Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 265 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 265 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Freitag, den 18. Januar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 15

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Erdbebenschrecken.

Todte sollen doch auf Tausende kommen!

Auch große Springfluth?

Soldaten erschießen 100 Plünderer in Kingston.

Unheil steht nicht hinter dem von San Franzisko und Valparaiso zurück.

Erdbeben auch in Rußland und Schottland.

London, 18. Jan. Während andere Depeschen nur von Hunderten von Todten in Kingston, Jamaika, sprechen, ist in neuerlichen Depeschen, die hierher gelangten, von Tausenden von Todten die Rede!

Es sieht dort ganz grauenhaft aus. Noch größer, als die Hungers- ist die Seuchengefahr von den vielen, noch nicht geborgenen und mittlerweile verwesenden Leichen!

Auch wird gemeldet, daß ein Theil von Kingston infolge einer riesigen Springfluth, sowie der neuesten Erderschütterung unter See sei.

Seit dem ersten Erdstoß in Kingston sind noch 21 andere verspürt worden, darunter allein 9 seit Mittwoch Abend!

Havana, 18. Jan. Kontreadmiral Evans meldet in einer drahtlosen Botschaft (von welcher aber die Washingtoner Regierung nach den letzten Nachrichten amtlich noch nichts weiß), daß eine riesige Springfluth die ganze Küstenlinie von Jamaika geändert und die Südseite von Kingston unter Wasser gesetzt habe. Von der dortigen Bai soll nichts übrig sein, und der ganze Küstensaum soll noch immer weiter sinken.

(Aehnlich lauten drahtlose Meldungen, welche auf der Station der Insel Anastasia bei St. Augustine, Fla., eintrafen. Man fürchtet, daß noch Alles, was von Kingston übrig ist, in die See rutschen wird.)

New York, 18. Jan. Depeschen der Assoziirten Presse unmittelbar aus Kingston selbst, unter'm 16. Januar— heute zu früher Morgenstunde hier eingetroffen — besagen, daß das Unheil reichlich ebenso groß war, wie das von San Franzisko und von Valparaiso.

Kontreadmiral Davis, welcher Kingston erreichte, beziffert die Zahl der Umgekommenen auf etwa 400; Andere sprechen aber wiederholt von Tausenden. Unter den Getödteten ist auch eine Anzahl Amerikaner.

London, 18. Jan. Halbamtliche Meldungen besagen noch, daß die Soldaten in Kingston etwa 100 Plünderer erschossen. Trotz der 200 Verhaftungen, welche anfänglich vorgenommen wurden, dauere das Plündern in den Trümmern fort, und auch verletzte Ueberlebende wurden persönlich ausgeraubt. Daraufhin erhielten die Truppen Befehl, Jeden, den sie auf frischer That ertappten, ohne Weiteres zu erschießen.

Kingston, Jamaika, 17. Jan. (Verspätet.) Die Leichen werden noch hundertweise aus den Trümmern herausgeholt. Von der ganzen Stadt sind nur noch Ruinen übrig, und der größere Theil ist glimmende Asche. Der Geruch von verbranntem Menschenfleisch durchdringt die Luft.

(Das Kabel von Kingston ist gebrochen; die obige und andere Botschaften wurden zu Holland Bay, 40 Meilen von Kingston, aufgegeben.)

Das Erdbeben machte sich als plötzliche Schwankung bemerkbar und kam nicht von einer besonderen Richtung, sondern ging auf und ab.

Tausende von Personen waren zur Zeit auf den Straßen, und viele derselben wuren zerschmettert. Auch viele Amerikaner wurden getödtet; ihre Leichen wurden begraben.

Die Plünderungen durch Eingeborene sind hauptsächlich auf die Befürchtung einer Hungersnoth zurückzuführen. Das Militär aber ergriff alsbald Besitz von den Brotstoffen.

Die Wasserversorgung hat auch aufgehört.

Holland Bay, Jamaika, 18. Jan. Eine Springfluth hat die Anottabai überschwemmt und viele Häuser weggerissen.

In Richmond war ebenfalls das Erdbeben heftig, und diesesStädtchen wurde ebenfalls durch Feuer zerstört. Das gleiche Schicksal hatte das Städtchen Spanish, wo 1 Mann getödtet, und 10 verletzt wurden.

An der Anottabai speit auch ein Vulkan, welcher für längst erloschen gegolten hatte, Feuer und Rauch aus; man glaubt überhaupt, daß das Erdbeben dort entstanden ist.

Alle Theile der Insel sind um Beistand angezogen worden. Vor allem Anderen werden Brotstoffe bedurft.

Der Dampfer „Bella“ traf von Philadelphia am Mittwoch mit einer kleinen Ladung Vorräthe ein.

Natürlich hörte das Geschäftsleben sogut wie völlig auf. Einige Läden wurden von Chinesen eröffnet, welche aber die Preise um 1000 Prozent erhöhten; darüber wurde das Volk so wüthend, daß die Chinesen vertrieben und die Läden geplündert wurden.

Die Hoffnung auf Verhütung einer größeren Hungersnoth liegt jetzt in den Bananenernten, welche nicht beschädigt worden sind.

Es mangelt noch sehr an ärztlichen Beistand für die Verletzten und Kranken, zumal auch mehrere der Aerzte in Kingston selber umgekommen sind.

Die Leiche des englischen Staatsmannes James Fergusson wurde gefunden und begraben.

Die Hilfsausschüsse sowie Gouverneur Sweetenham und seine Gemahlin thun ihr Aeußerstes für die Nothleidenden.

Es sind auch die Eisenbahnwerkstätten zerstört. Doch ist der Zugverkehr wieder aufgenommen worden.

Auf allen Schiffen im Hafen werden Verwundete gepflegt. Alle diese Schiffe sind wohlbehalten; aber die Hamburg-Amerika-Dampfjacht „Prinzessin Viktoria Luise“, welche im Dezember v. J. bekanntlich am Hafeneingang auflief und seitdem nicht wieder flottgemacht werden konnte, ist jetzt vollständig futsch.

Die Panik unter der Bevölkerung dauert fort.

Udine, Italien, 18. Jan. Ein heftiges Erdbeben, und zwar von schwankendem Charakter, wurde zu Tolmezza, 29 Meilen von hier, zwischen 4 und 5 Uhr Morgens verspürt. Die Bewohner flohen in panischem Schrecken auf die Straße. Menschenverluste kamen keine vor.

(Tolmezza liegt am südlichen Fuße der Carnischen Alpen, unweit des Tagliamento. Es ist besonders durch seine starken Regenfälle bekannt und hat mit den Vororten etwa 5000 Einwohner.)

London, 18. Jan. Das britische Kriegsamt hat eine Liste der getödteten und verletzten Soldaten zu Kingston angeschlagen; doch wird zugegeben, daß dieselbe noch sehr unvollständig ist und die Zerstörung des Lagerhospitals gar nicht mit einbezieht.

Das Erdbeben war ernster, als irgend eines, welches in den letzten 250 Jahren auf Jamaika vorgekommen war! Noch am besten behaupteten sich gegen die Erschütterungen der hölzernen Bauten; aber die Backsteinbauten im Umkreis von 6 Meilen stürzten alle zusammen!

Glasgow, 18. Jan. Zwei leichte Erderschütterungen wurden gestern zu Oban, Schottland, verspürt. Soweit bekannt, wurde kein Schaden verursacht; aber die Bewohner geriethen in große Bestürzung.

St. Petersburg, 18. Jan. Zwei heftige Erderschütterungen ereigneten sich heute früh um 5 Uhr zu Kuba, im russischen Gouvernement Baku!

(Kuba ist eine befestigte Stadt an der Südseite des Kubaflusses und hat über 16,000 Einwohner.)

Neuer politischer Mord!

Der Thäter, ein Junge, getödtet. — Erste russische Neuwahlen.

Smolensk, Rußland, 18. Jan. Der Landverwaltungschef Krollau wurde, als er aus einer Konzerthalle kam, erschossen. Der Mörder — ein Junge, welcher 5 Schüsse aus einem Revolver auf sein Opfer feuerte — wurde von einem Offizier, der sich in Begleitung Krollaus befand, sofort getödtet.

Twer, Rußland, 18. Jan. Der Mörder des Gouverneurs Septzow wurde heute hingerichtet. Obwohl er seit dem 7. April v. J. im Gefängniß war, konnte seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden.

St. Petersburg, 18. Jan. Aus dem transkaspischen Gebiet, wo die nichtansässige Bevölkerung früher wählt, als sonstwo — wegen der weiten Entfernung der Gegend von der Reichshauptstadt — liegen bereits die ersten Berichte über die Neuwahlen vor, — ein überwältigender Sieg der Radikalen!

Jener Attentats-Prozeß.

Madrid, Spanien, 18. Jan. Die ersten Verhandlungen gegen die Redakteure Nakens und Ferrer, welche bekanntlich der Mitschuld an dem vorjährigen Bombenattentat auf König Alfonso und seine Neuvermählte bezichtigt werden, sind jetzt im Gange.

Der Staatsanwalt verlangte, daß den Angeklagten kein Schwurgerichtsprozeß gestattet werde. Der Vertheidiger bekämpfte den Antrag.

Der Gerichtshof verschob seine Entscheidung darüber auf eine Woche.

Gefälschte Schecks.

Havana, Kuba, 18. Jan. Beamte der Nationalbank haben entdeckt, daß die Bank viele gefälschte Checks ausbezahlt hat, welche an verschiedenen Wechselstellen in der Stadt präsentirt wurden. Beamte des Gesundheitsamtes sollen dieses Stückchen ausgeführt haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Antwerpen: Vaderland von New York.
Manchester: Bostonian nach Boston.
Schanghai: Tuscarora von San Franzisko; Bessie Dollar von Portland, Oreg.

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 18. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Dringlichkeitsvorlage zum Besten der Erdbeben- und Feuer-Nothleidenden von Jamaika an und berieth den Etat für den Distrikt Kolumbia weiter, wovon etwa fünfzig Seiten jetzt erledigt sind.

Der Senat legte die weiteren Erörterungen der Foraker'schen und verwandten Resolutionen bezüglich der Entlassung von Negersoldaten auf nächsten Montag zurück.

Washington, D. K., 18. Jan. Der Senat hieß die dringliche Jamaika-Hilfsvorlage gut, sowie sie aus dem Abgeordnetenhaus eingetroffen war.

Mit 133 gegen 92 Stimmen erklärte sich das Abgeordnetenhaus für die Erhöhung der Gehälter seiner Mitglieder auf $7500 pro Jahr. (Also um 50 Prozent).

Washington, D. K., 18. Jan. Die erwähnte, im Abgeordnetenhaus angenommene Vorlage betreffs Erhöhung des Salärs der Mitglieder gilt auch für den Senat. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß der Sprecher des Abgeordnetenhauses, sowie die Mitglieder des Kabinets ein Gehalt on je $12,000 bekommen sollen. Nach dem 4. März d. J. soll die Vorlage in Kraft treten.

Senator Kittredge hielt eine lange Rede über den Holz-„Trust“, welchen er als den „König der Trusts“ bezeichnete. Die Rede sollte ursprünglich schon am Dienstag gehalten werden, hatte sich aber immer wieder wegen der Erörterung der Brownsville-Affäre verzögert.

Washington, D. K., 18. Jan. Der Senat nahm schließlich die Kittredge-sche Resolution an, welche den Handels- und Arbeitssekretär anweist, den Holztrust zu untersuchen.

Das Abgeordnetenhaus berieth im Gesammtausschuß den dringlichen Nachtragsetat, welcher für verschiedene Regierungszweige noch $344,650 verlangt.

Später wurde eine Anzahl Privatvorlagen erörtert, die auf dem Kalender standen.

Washington, D. K., 18. Jan. Vom Senat wurde die Warren'sche Vorlage angenommen, welche das Militärkorps der Armee vergrößert, nebst theilweiser Erhöhung der Saläre.

Deutscher Kaiser soll ihm helfen.

Norfolk, Nebr., 18. Jan. Joseph Holdoebler, ein Insasse des Staatsasyls dahier, hat sich an den deutschen Kaiser mit dem Ersuchen gewandt, ihn aus demselben zu befreien. Holdoebler, obwohl schon lange in Amerika wohnend, ist noch deutscherUnterthan. Seit zwei Jahren streitet man sich darüber, ob er wahnsinnig ist oder nicht. Seine Freunde und verschiedene Aerzte sagen, er sei vollkommen geistesgesund, und er selber sagt, er sei das Opfer eines Komplottes von Verwandten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Carthaginian von Glasgow, über Kanada.
Gibraltar: Franzeska, von New York nach Neapel und Triest.
Neapel: Sicilian Prince von New York; Caronia, von New York nach Fiume.

Eis und Hochwasser.

Springfield, Jll., 18. Jan. Der Stromdamm zu Shawneetown, Jlls., ist infolge der Ueberschwemmung im Ohio gebrochen. (Shawneetown liegt in einer Biegung des Ohio und hat schon sehr oft von Ueberschwemmungen zu leiden gehabt).

(Nach späterer Angabe ist blos dringende Gefahr eines Dammbruches.)

Kansas City, Mo., 18. Jan. Dieser Theil des Südwestens steckt noch immer in einer dichten Eisdecke. Schon seit zwei Tagen dauern diese Verhältnisse, und es ist keine Aussicht auf unmittelbare Abhilfe. Zu später Stunde gestern fiel ein warmer Regen, der sich jedoch bei der abermaligen Abkühlung der Temperatur in Graupeln verwandelte und das Eis noch dicker machte.

Pittsburg, 18. Jan. Der Alleghenyfluß fällt jetzt doch allmählich, und namentlich zu Springdale hat sich die Lage bedeutend gebessert. Das Wasser strömt nicht mehr über die Dämme. Gefahr besteht aber noch immer.

Lexington, Ky., 18. Jan. Die Hochfluthverhältnisse im ganzen östlichen Kentucky sind anhaltend schlimme. Viele kleine Städtchen sind überschwemmt. Dabei regnet es noch immer heftig! Eine Menge Einwohner hat in Booten ihre Häuser verlassen. Tausende von Baumstämmen sind auf den Flüssen verloren gegangen. Der Verlust im östlichen Kentucky wird auf mindestens eine halbe Million Dollars kommen.

Hoffen auf Aussatzkur.

Honolulu, 18. Jan. In der Aussätzigen - Kolonie von Molokoi sind durch Anwendung eines Präparats von Eukalyptus-Oel so günstige Ergebnisse erzielt worden, daß die Aerzte auf's Neue hoffen, damit überhaupt die Leprose heilen zu können.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Valparaiso: Denderah, von San Franzisko über Ancon nach Hamburg.
Havre: La Bretagne von New York; Sardinian, von St. John und Halifax nach London.
London: Cambrian von Boston.

Abgegangen.

Boston: Cymric nach Liverpool.
St. John, N. B.: Montreal, nach London und Antwerpen.
Suva: Bucentaur, von Wellington nach Vancouver.

Lokalbericht.

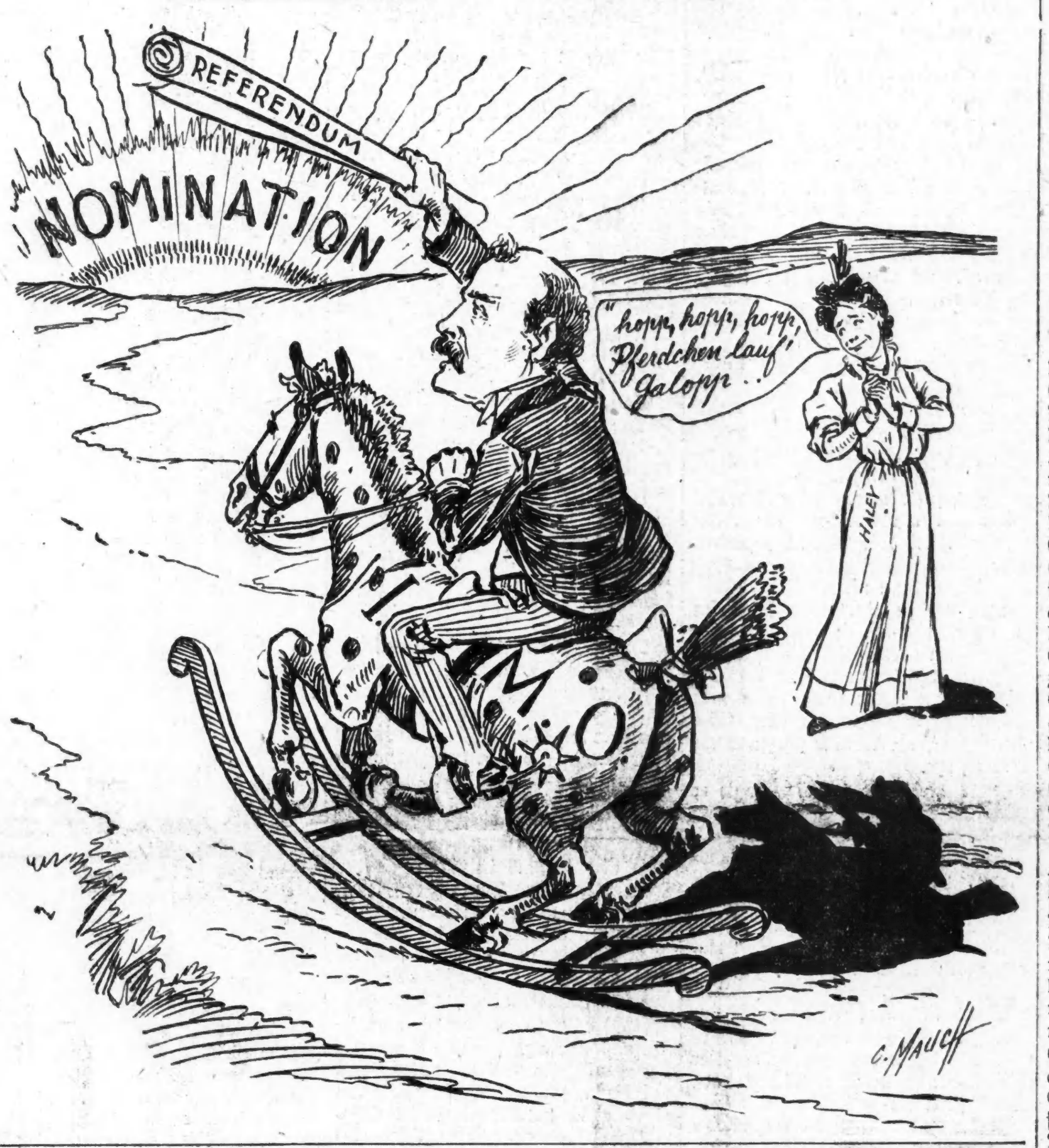
Erlag seinen Verletzungen.

Im County-Hospital starb der 23 Jahre alte August Lang aus Stevens Park, Wis. Er war bei einem Brückenbau in Desplaines, Jll., beschäftigt gewesen, ein Bauzug hatte gegen eine Planke gestoßen, die er auf der Schulter trug, und ein Schädelbruch war die Folge gewesen. Ein Zug der Northwestern-Bahn, die jene Brücke bauen läßt, brachte ihn nach Chicago.

Kunz verliert wieder.

In dem Kongreß-Wahlstreit im achten Bezirk zwischen Chas. McGavin und Stanley Kunz waren heute Nachmittag noch dreizehn Bezirke zu zählen. Heute Mittag hatte McGavin 78 Stimmen mehr als Kunz.

Wird Mayor Dunne sein Ziel erreichen?



Zur Abwehr.

Knudsons Vertheidiger versucht, den Staatsanwalt zu widerlegen.

Die Kinder und Frl. Westberg.

Diese mag, nach Auffassung des Vertheidigers, versucht haben, sich Knudson aufzudrängen.— Ein Wahrspruch, wie auch im Shea-Prozeß, noch heute oder morgen.

Der Vertheidiger Knudsons, Joseph Burres, der in der gestrigen Abendverhandlung durch Heiserkeit in seinen Ausführungen unterbrochen worden war, brachte heute vor Richter Kavanagh und den Geschworenen seine Rede zur Vertheidigung des angeblichen Gattenmörders zu Ende. Wahrscheinlich wird der Fall noch heute Nachmittag oder Abend den Geschworenen übergeben werden. Der Gerichtssaal war heute wieder überfüllt, die Kinder des Angeklagten waren anwesend.

„Der Hilfs - Staatsanwalt,“ sagte Herr Burres, „hat viel Wesens davon gemacht, daß die Kinder Anna und Gustav, als sie den Zeugenstand betraten, zuerst mit den Augen ihren Vater gesucht haben. Nun, um Gotteswillen, meine Herren, wo anders sollten diese Kinder wohl hinschauen, als nach dem Vater, der ihnen allein noch übrig geblieben ist? Ist es ein Wunder, daß ein so junges, unerfahrenes und naives Kind die Regeln eines Gerichtshofes nicht kennt? Ich habe Erwachsene gesehen, die in gleicher Lage hilflos waren und sich nicht zu benehmen wußten, und hier will man ein unschuldiges Kind dafür tadeln, daß es sich nach der einzigen Person in der Welt umsieht, der es seine Liebe widmen kann. Wir sollen die Kinder „abgerichtet“ haben. Beide haben bezeugt, daß Vater und Mutter glücklich zusammen lebten. Haben wir ihnen das eintrichtern müssen? Haben nicht Alle, die im Hause verkehrten, dasselbe gesagt?

„Was das Rattengift anlangt, ist es nicht ganz natürlich, zu glauben, daß Gustav seinem Vater geklagt hat, Rätten seien zwischen seinen Tauben, und daß Herr Knudson das Gift gekauft und in den Taubenschlag gelegt hat?“

Verhältniß zu Helen Westberg.

Herr Burres bestritt, daß Knudson nach dem Tode seiner Frau habe Helen Westberg heirathen wollen. Er habe sie damals nicht aufgesucht, das Wahrscheinliche sei, daß Helen Westberg versucht habe, sich bei ihm wieder einzuschmeicheln, um mehr Geld aus ihm herauszuschlagen. Knudson habe sie nicht das Haushälterin und Stiefmutter der Kinder einsetzen wollen, sondern sie einfach den Kindern vorgestellt. Der Redner deutete an, daß Frl. Westberg sich Knudson als Nachfolgerin der verstorbenen Frau habe aufdrängen wollen. Als Beispiel dafür, daß Knudson die Kinder geliebt habe, führte Herr Burres an, daß er sie in den Zirkus geführt habe. Der Staatsanwalt habe behauptet, die Frau, die mit im Zirkus gewesen, sei eine Prostituirte. Das sei nicht erwiesen. Sie möge listig gewesen sein und gewisse Ziele angestrebt haben, aber die Beweisaufnahme habe ergeben, daß sie sich Knudson gegenüber als Wittwe mit einem Kinde ausgegeben habe. Sie habe sich als liebende Mutter gezeigt und den Wunsch geäußert, Knudsons Kinder zu sehen. Er sei stolz darauf gewesen, ihr die Kinder zeigen zu können. Die Frau habe an ihnen, die die Mutter verloren hatten, mütterlichen Antheil genommen und sich erboten, Kleider für sie einzukaufen. Knudson habe ihr Geld gegeben, und sie sei mit den Kindern in die Stadt gegangen, um Einkäufe zu machen. Der Redner bestritt, daß Knudson seine Frau grausam behandelt oder versucht habe, ihren Tod vor den Verwandten zu verheimlichen.

Die letzte Rede.

In dem überfüllten Gerichtssaale des Richters Ball hielt heute Hilfs-Staatsanwalt Miller die letzte Rede im Shea - Prozeß.

„Die Vertheidigung hat von den fünf Dieben gesprochen, die Staatszeugen geworden sind“, sagte er. „Ja, diese fünf Diebe waren die Bettgenossen der Angeklagten und ihrer Freunde und Kameraden. Wenn die Aussagen der fünf Leute falsch waren, hätten die Angeklagten Berge von Beweisen zur Widerlegung aufthürmen können, aber sie schwiegen.

„Diese Beweise stimmen, sonst würden sie sie bestritten haben. Gegen die Echtheit des Kontrollbuchs, daß die Namen der bezahlten Streikposten enthält, hat sich keine Stimme erhoben. Kelly hat es Tag für Tag als das richtige bezeichnet, und trotzdem hat Robert Noren geschworen, es sei nicht das ursprüngliche. Nun zu der Schuld Corn. Sheas an der Verschwörung. Es ist erwiesen, daß er in der Versammlung der „Federation of Labor“ am 2. April zugegen war und gesagt hat, daß, wenn die Federation das Geld liefere, die Fuhrleute bereit seien, zu helfen. Das haben Young und Edward Nockels bezeugt, Noren hat gelogen. Als Al Young Shea vorhielt, daß die Lastfahrer über den Streik nicht abgestimmt hätten, hat Shea erwidert: „Zur Hölle mit dem Gesetz.“ Die Fuhrleute haben über den Streik nicht abgestimmt.“

Herr Miller schilderte dann das freundliche Einvernehmen, das zwischen dem Fuhrleute - Verband und den Arbeitgebern herrschte, bis Shea dazwischen getreten sei und sie in einen Kampf verwickelt habe. Die Leute hätten einen heiligen Kampf gekämpft, und unterdessen hätten Shea, Young und Genossen sich die Taschen mit Grabsch gefüllt. Der Hilfs - Staatsanwalt führte Beispiele dafür an, daß Shea während des Streiks überall seine Hand im Spiele gehabt habe. Der Beweis für die Bestechung der Führer mit $1500 liege in den Aussagen von Young und Noren, und er sei willens, ihn darauf beruhen zu lassen. Shea persönlich habe diesen unheilvollen Kampf heraufbeschworen. Er habe versucht, von Noren $5000 zu erhalten, Gegenbeweise seien nicht erbracht worden. Den Expreßkutschern habe Shea gesagt, die Expreß - Gesellschaften hätten Geld in Masse, und er wolle ihnen helfen, es los zu werden.

Neue Zivildienstordnung.

Alle Angestellten des Countys werden ihr mit geringen Ausnahmen unterstellt sein.

Der Sonderausschuß, der mit der Ausarbeitung einer neuen Zivildienstordnung für das County betraut ist, beendete heute seine Arbeiten. Die neuen Verordnungen werden dem Vorsitzenden des Countyrathes E. J. Brundage bei seiner Rückkehr aus Kuba vorgelegt werden. Sie werden, wenn die Empfehlungen des Ausschusses gutgeheißen werden, alle Angestellte des Countys umfassen, auch diejenigen, die jetzt nicht dem Zivildienstgesetz unterstellt sind. Nur die ersten Schreiber oder Vertreter des Vorstandes einer jeden Abtheilung sollen den Vorschriften der Zivildienstordnung nicht unterstellt sein. Außerdem sind Prüfungen für Beförderungen für höhere Stellungen vorgesehen. Nicht vergessen werden darf aber der Vorschlag, das Gehalt der Zivildienstkommissäre des Countys künftig von $2000 auf $3000 zu erhöhen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen bewölkt, hin und wieder leichter Regen, geringer Wechsel in der Luftwärme; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 35 Grad; leichte südliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen trübe und regnerisch.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen Schnee oder Regen; leichte, wechselnde Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen bewölkt; hin und wieder leichter Regenfall; gegen Abend zunehmende Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 33 Grad, Nachts 12 Uhr 34 Grad, Morgens 6 Uhr 34 Grad, Mittags 12 Uhr 36 Grad.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 265 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

John R. Walsh angeklagt.

In 182 Fällen soll er der Gesetzverletzung schuldig sein.

Nur eine Anklage.

Die Bundes-Großgeschworenen reichten heute Mittag ihren Bericht ein. — Die Geschichte des Krachs der „Chicago National Bank“ und ihrer Ableger.

John R. Walsh ist seit heute Mittag unter schwerer Anklage. Der einst so mächtige Kapitalist, Gründer, Bank- und Zeitungsbesitzer, eine Größe von weitreichendem politischen Einfluß ist von den Spezial - Großgeschworenen des Bundesgerichts in Anklagezustand versetzt worden.

Seit über vier Wochen waren die Großgeschworenen in Sitzung, mit allen Chikanen ist die Untersuchung geführt worden, eine ganze Schaar Bundesgeheimpolizisten hat die Großgeschworenen überwacht und auch Ausschau nach verdächtigen Agenten Walshs gehalten, die z. B. gestern noch entdeckt, daß die Fernsprech-Gespräche, welche der Bundesdistriktsanwalt Sims von seinen Amtszimmern aus führen mochte, von Unberufenen durch Anzapfen der Drähte belauscht wurden, angeblich um dem schwer beschuldigten Bankier von Nutzen zu sein. Es war alles vergebens, der Bundes-Distriktsanwalt hatte zu schwerwiegendes Beweismaterial, und heute Mittag kurz nach zwölf Uhr haben die Großgeschworenen Richter Anderson, welcher zu diesem Zwecke eigens von Indianapolis nach Chicago gekommen war, ihren Bericht unterbreitet.

Sie haben John R. Walsh angeklagt, in 182 verschiedenen Fällen sich gegen die Bankgesetze vergangen zu haben, und wenn diese Anklagen in dem Prozeß nachgewiesen werden können, so hat Walsh schwere Freiheitsstrafe zu erwarten. Von seinen Freunden wird behauptet, daß erst dann gegen ihn eingeschritten worden sei, als sein politischer Einfluß geschwunden war.

In der Anklageschrift wird angeführt, daß Walsh als Präsident der Chicago National Bank mit der Absicht, diese Bank zu betrügen, am 21. Januar 1904 $70,000 Bankgelder ohne Wissen und Zustimmung der Bankdirektoren zum Besten der Illinois Southern Railway verwandt habe, daß er ferner bei der Bank Wechsel mit dem Namen von W. S. Wilder ohne des letzteren Zustimmung über $100,000 zu $92,000 diskontirt habe, wohl wissend, daß der Wechsel nicht gedeckt sei, daß er den Erlös sich selbst gutschreiben ließ und später davon $70,000 erhob und der Illinois Southern Railway Co. bezahlt habe. Die Bank habe die Summe von $70,000 verloren. Auf gleiche Weise soll er eine Anzahl andere Wechsel mit angeblich ebenfalls gefälschten Unterschriften über $100,000 zu $90,763.11, $92,000 usw. diskontirt, als Sicherheit aber Bonds der „Illinois Southern“ hinterlegt haben. Der Werth dieser Bonds soll keineswegs den dafür erhobenen Summen entsprechen.

Des Weiteren soll der Angeklagte auf die gleiche Weise am 31 Januar l. J. der Bank $562,500 in betrügerischer Absicht zum Besten der Wisconsin & Michigan Ry. Co. entzogen haben. Die Schuldscheine trugen die Unterschriften J. Crowell, J. C. Fitzgerald, W. R. Hick, J. F. Jackson, S. J. Redlinger, R. J. Tibbitts; diese Namen sollen gefälscht worden sein; von wem, weiß die Grandjury nicht. In dem einen Jahr, über das die anstößigen Geschäfte sich erstrecken, sind nach dem Bericht der Großgeschworenen von Walsh an das von ihm herausgegebene Morgenblatt „Chronicle“ $60,000 bezahlt worden, auf Wechsel der vorerwähnten Art hin, nämlich am 30. März 1904 $10,000, am 15. April 1904 $20,000, am 22. August 1904 $10,000 am 25. Oktober $15,000 und am 9. November $5000. Die Equitable Trust Co. ist ferner mit $292,277.77 gebucht, und die BedfordQuarries Co. mit $10,000, aber der Southern Indiana und der Illinois Southern-Bahnbau haben doch die Hauptsummen verschlungen. Insgesammt handelt es sich um $2,634,377.77.

Walsh wird nicht sofort verhaftet werden, da die von ihm bei Bundeskommissär Foote hinterlegte Bürgschaft von $50,000 für genügend erachtet wird. Auf jedem Punkt der Anklage stehen fünf bis zehn Jahre Zuchthaus.

Die Chicago National Bank schloß ihre Thüren am 16. Dezember 1905. John R. Walsh, der Präsident der Bank, wurde auf Beschwerde des damaligen Distriktsanwalts Morrison am 2. März 1906 verhaftet und nach siebenmaliger Verschleppung des Vorverhörs von Bundeskommissär Foote am 3. Mai den Bundes - Großgeschworenen überwiesen, nachdem er auf ein Verhör verzichtet hatte.

— Auf der Soiree. — „Das Benehmen des Fräulein Aeltlich kommt mir etwas sonderbar vor!“ — „Ja, so gezwungen ungezwungen.“

Der Kälte ausgesetzt

in diesen kalten Tagen!

Nach einer Spazierfahrt oder einem Spaziergang in der freien Luft, oder nach dem Theater, Abend-Unterhaltung oder spätes Studiren — ist eine Tasse von Swifts Fleisch-Extrakt wirksam und belebt das Blut — nährt die müden Nerven. Ist schnell zubereitet. Gebraucht nur etwa einen halben Theelöffel voll Swifts Fleisch-Extrakt, gründlich gerührt in einer Tasse mit heißem Wasser. Würze nach Geschmack. Swifts Fleisch-Extrakt ist ein Nervenstärker. Eine Tasse von Swifts Fleisch-Extrakt enthält ebenso viel Nährstoff als ein saftiges Stück Rindfleisch — und kostet ungefähr einen Cent! Verkauft von allen hervorragenden Apothekern und Händlern.— Seid sicher, daß Ihr Swifts erhaltet.

Swift & Company, U. S. A.

Swift's reiner Fleisch-Extract

Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von **Wilhelm Pocke.**

(6. Fortsetzung.)

VIII. Kapitel.

Schildert den Gedankenaustausch älterer und jüngerer Herrschaften während einer Wattenfahrt.

Am anderen Morgen früh um sieben Uhr hielten die beiden Wagen vor der Thür des „Seestern." Um neun Uhr war Hochebbe, und da die Wagen in derselben Tide wieder zurück sollten, mußte rechtzeitig aufgebrochen werden. Sie waren sehr hoch, man mußte mit einer Leiter hinaufklettern. Hierbei wußte Dolores es so einzurichten, daß ihre Mutter als Letzte das Fuhrwerk bestieg, um das Geheimniß der ausgeleierten Gummizüge an den Stiefeleiten nach Möglichkeit zu wahren. Nur der von dem Wirth zum Festhalten der Leiter kommandirte Kutscher des Hotelwagens — derselbe, der an trockener Luft litt — war in der Lage, Frau Dabelsteins Stiefel ausgiebig zu bewundern.

„'n por Trittchens harr de dicke Hamborger Madam an de Been, de hebbt jo woll all den söbenjöhrigen Krieg mitmokt", bemerkte er zu seinem Kollegen, dem Hausknecht.

Sonst hatte Niemand von den Betheiligten etwas von den beiden Wunderwerken wahrgenommen.

Auf dem ersten Wagen hatten Herr Voß mit seiner Frau, Frau v. Leisegang, Frau Dabelstein, Dolores und Herr Krogmann Platz genommen. In dem zweiten saßen der Oberlehrer, Kranstöver und die Vertreter der jüngeren Generation: Fräulein Mary und Lene mit den drei Jungen. Heinz Georg hatte sich der Peitsche bemächtigt und klatschte damit aus Leibeskräften. Der Wagen war eine Fregatte von vierundsiebzig Kanonen, wie sie in Marryats Seegeschichten vorkommen, und er der Kapitän davon. Der Himmel war blau, die Sonne schien, die Cirruswolken zogen sich wie silbernes Filigran über die unermeßliche Koppel entlang und verstärkten den Eindruck der wonnigen Frische des Morgens. Der Thurm und die Landstreifen standen wie gestern in der Luft, und die Schiffe glitten gleich Schwänen über einem von der spiegelnden Wasserfläche getrennten unsichtbaren dritten Element dahin. Der Seewind blies mit leisem Athem den Geruch des Watts den Fahrenden entgegen. Seine salzige Feuchte prickelte auf den Lippen und schmeichelte sich in die Poren der Haut.

Die Seele des Meers grüßte die Seele der Menschen.

Frau Voß drückte den Arm ihres Mannes:

„Sich wiegen lassen vom Leben, von der Natur — Jürgen Hinrich, es gibt keinen höheren Genuß."

„In zwei Stunden wirst Du anders denken."

„Warum? Glaubst Du, wir bekommen schlechtes Wetter?"

„Das nicht. Aber in zwei Stunden wirst Du ein substantielles Frühstück für einen schöneren Genuß erklären."

„Du bist ein schrecklicher Materialist."

Frau Dabelstein saß neben Frau v. Leisegang und ließ sich von ihr von Berlin erzählen. Dort war sie noch nicht gewesen. Besonders interessirte sie die Beschreibung der Hoffestlichkeiten. Sie fragte, ob der Kaiser und die Kaiserin den Damen und Herren beim Hereinkommen die Hand gäben, und ob die Hoflakeien ebenso unverschämt wären wie die meisten Hotelbediensteten und dergleichen mehr. Schließlich wollte sie wissen, welche Bevölkerungskreise an diesen Bällen theilnähmen, ob nur die Reichen oder auch die mittelmäßig Begüterten. Auch wünschte sie darüber informirt zu werden, ob man für den Zutritt zu besagten Festivitäten Eintrittsgeld entrichte und wie hoch dieses sei. Als Frau v. Leisegang ihr mittheilte, daß nur die Spitzen der Gesellschaft: Adel, Hochfinanz, Offiziere, höhere Beamte usw. zu den Hoffestlichkeiten Zutritt hätten, fragte Frau Dabelstein plötzlich:

„Sagen Sie mal, Lokomotivführer, ist das was Hohes?"

„Es ist mehr etwas Schnelles als Hohes", erwiderte Frau v. Leisegang lächelnd. „Warum?"

„Ach, die Schwägerin von unserem früheren Milchmann hat einen Lokomotivführer geheirathet."

Hinter den Wagen ließ sich jetzt Pferdegetrappel vernehmen. Der Reiter war der Ober-Grenzkontrolleur, der nach Neuwerk hinübertrabte, um dort Dienststunden zu sammeln, wie der technische Ausdruck lautet. Als er in seiner schmucken grünen Uniform an den Wagen vorüberritt, rief ihn Frau Dabelstein an:

„Entschuldigen Sie, ist es noch weit bis Neuwerk?"

„Eine kleine Pfeife Tabak", erwiderte der Beamte, der ein Mann von Humor war.

Mit dieser volksthümlichen Redensart hatte er sofort Frau Dabelsteins Herz gewonnen.

„Sie reiten hier wohl manchmal so'n bischen spazieren?" fragte sie ihn.

„Nur wenn ich sicher bin, so interessante Gesellschaft zu finden wie heute, gnädige Frau", war die Antwort.

Dies Lob erfreute Frau Dabelstein über die Maßen. Um nun auch ihrerseits ihrem Wohlgefallen an der Erscheinung des schmucken Beamten Ausdruck zu geben, versetzte sie:

„Was haben Sie für hübsches Zeug an."

Der Braune fiel plötzlich in Galopp.

„Ihre Mama gehört in's Panoptikum", sagte Herr Krogmann leise zu Dolores. Er saß mit ihr auf dem dritten Sitz des Wagens. „Aber böse sein kann man ihr nicht."

„Mama war gestern Abend schrecklich", erwiderte Dolores. „Ich habe mich halb todt geschämt."

„Sie haben die Sache wieder in's Geleise gebracht", sagte Krogmann, „die fremden Herrschaften zollen Ihrem Auftreten allgemeinen Beifall. Uebrigens — Ihre Mama hat sich ja ein bischen massiv ausgedrückt — aber wenn ich meinen Gefühlen freien Lauf lassen soll, sag' ich auch: püh — Volksschullehrer. Oder richtiger: püh — Lehrer."

„Schwärmen Sie für diesen Stand nicht?" fragte Dolores.

„Im Gegentheil. Nichts auf der Welt ist mir verhaßter als Schulstaub. Die Herren Schulmeister bilden sich ein, die Menschheit zu bilden, während sie sie in Wirklichkeit verbilden. Sie halten sich für das Elixir der Kultur und thun, als ob sie bei jeder Frage den Stein der Weisen in der Tasche hätten und ihn nur hervorzuholen brauchten:

> Alles weiß und weiß er besser,
> Der bekannte Herr Professor
> Vom Gymnasium."

„Aber ohne Lehrer gibt es doch keine Bildung."

„Und ohne Bildung gäbe es keine Bildungsphilister und keine Bildungskrüppel. Sehen Sie, ich bilde mir ein, meine Stelle im Leben auszufüllen und es zu etwas gebracht zu haben. Darum darf ich in einer Frage, die einen praktischen Beruf wie den des Kaufmanns so nahe berührt, ein Wort mitsprechen. Ich habe mit Ach und Krach den Schein bekommen. Die Schule war mir entsetzlich langweilig, und meine Pauker kamen mir immer vor wie lebendige Mumien mit Glasaugen. Als ich dann erst glücklich zwischen Kap Landsend und Kap Horn auf dem großen Teich schwamm, warf ich den ganzen Schulballast von den Punischen Kriegen bis zur Schlacht bei Trafalgar und vom Pythagoras bis zum Sophisma des Zeno über Bord. Dafür trieb ich Verkehrs- und Handelsgeographie, machte mich mit den Münz- und Währungsverhältnissen bekannt und übte mich im kaufmännischen Rechnen. In jedem Lande studirte ich aus eigener Anschauung seine Menschen und Sitten, seine Einrichtungen und seinen Handel. Daneben war ich natürlich kein Mucker. Ich lebte auf meinen Reisen in fidelem Durcheinander mit Weißen und Schwarzen, Wilden und Zahmen, war als Gast bei den Tagalen wie Tungusen, bei Japanern wie Samoanern —"

„und Samoanerinnen", schaltete Dolores ein.

„Ganz recht, auch bei denen war ich wohl gelitten. Ja, in Indien hätte mich beinahe ein Hindumädchen geheirathet. Sie gehörte zur Kaste der Braminen und ließ mir durch einen Dolmetscher sagen, daß sie mich als meine Frau nach England begleiten wolle, wenn der weiße Sahib die Blume des Ganges in seinen heimathlichen Garten zu verpflanzen geneigt sei. Sie hielt mich nämlich für einen Engländer. Erst als ich ihr auf demselben Wege mittheilen ließ, daß in den Hallen meines spitzengekoppelten Schlosses bereits sechs Frauen meiner Wiederkunft harrten, darunter zwei bösartige, stand sie von ihrem Begehren ab."

„Haben Sie noch mehr derartige Abenteuer erlebt?"

„O ja, z. B. in Honolulu verliebte sich ein Hula-Hula-Mädchen in mich."

„Was ist Hula-Hula?"

„Eine Art hawaiischer Cancan."

„Sie scheinen im Auslande viel mit solchen — Damen verkehrt zu haben", sagte Dolores kühl.

„Orientalia non sunt turpia," erwiderte Krogmann lächelnd.

Das verstand Dolores zwar nicht, aber sie deutete durch kein Zeichen an, daß sie nach der Uebersetzung dieses Wortes Neugierde empfinde.

Auf dem zweiten Wagen behauptete Heinz Georg den Platz neben dem Kutscher. Hinter ihm hockte Lene mit dem Gesichtsausdruck und in der Pose eines Literaturgigerls aus dem „Simplicissimus," zwischen den beiden Wolf'schen Jungen. Obgleich sie ihre Vornamen bereits wußte, fragte sie mit nachgeahmt müder Sprechweise:

„Wie heißt Du doch gleich?"

„Armin."

„Und Du?"

„Alcibiades."

„Wie heißt Du?"

„Alcibiades heiß' ich."

„Hm", sagte Lene. „Aber Du siehst mir nicht aus, als ob die Götter Griechenlands bei Dir Pathen gestanden hätten."

„Warum denn nicht?"

„Du bist zu dick. Dicke Menschen sind nie geistreich. Kannst Du Dir z. B. einen dicken Dichter vorstellen?"

Alcibiades konnte sich in der Geschwindigkeit weder einen dicken noch einen mageren Dichter vorstellen. Aber die wegwerfende Art der jungen Dame verdroß ihn.

„Wie heißt Du denn?" fragte er mürrisch.

„Magdalene. Doch dürft Ihr mich Madeleine nennen. Das klingt moderner. Uebrigens könntet Ihr wohl Sie zu mir sagen."

„Du bist wohl verrückt", rief Armin. „Du trägst ja noch nicht mal lange Kleider. Und Heinz Georg sagt auch Du zu Dir."

„Das ist etwas anderes. Heinz Georg und ich sind wahlverwandt."

Armin dachte einen Augenblick über die Bedeutung dieses Ausdrucks nach. Dann sagte er:

„Aber warum läßt Du Dich Madeleine nennen, wenn Du Magdalene heißt? Madeleine ist doch französisch."

Lene beugte sich nach rechts zu Armin und flüsterte ihm in's Ohr:

„Madeleine klingt so köstlich pervers."

„Was ist das, pervers?" fragte Armin.

„Wenn Du Marie Madeleine kenntest, würdest Du das wissen. Die ist pervers", sagte Lene. „Die Madeleine ist nämlich eine Dichterin. Aber Du darfst nicht verrathen, daß ich sie lese, dann würde Mama schelten. Pervers, weißt Du, das ist bei den Dichtern dasselbe, was bei dem Wildpret haut goût."

„Ich mag kein Wildpret und so'n Kram", rief Heinz Georg vom Kutscherfitz her. „Ich mag am liebsten Pfannkuchen und Apfelreis mit Pflaumen."

„Dann wirst Du nie ein moderner Dichter werden", sagte Lene.

„Heinz Georg, ich kann schon die griechischen Unregelmäßigkeiten", sagte Armin."

„Ich nicht. Im Realgymnasium krieg' ich überhaupt kein griechisch."

„Du gehst in's Realgymnasium? Dann kannst Du wohl fein französisch?"

"Very fine," log Heinz Georg. "Du pain sec et du fromage c'est bien peu pour déjeuner, on me donnera, je gage, autre chose a mon diner. Car Didon dina dif-on du dos d'un don dindon," rabbelte er mit ungeheurer Zungengeläufigkeit herunter.

„Donnerwetter", rief Armin. „Aber so viel wie Herr Kranstöver kannst Du doch nicht. Der kann französisch!"

„So viel französisch brauch' ich ja auch nicht. Ich will ja Seemann werden. Dann fahr' ich mit einem Kreuzer nach der Südsee und lege mich über das tiefe Loch."

„Was ist das denn für'n Ding?"

„Das ist die Stelle, wo die See am tiefsten ist. Die gehört den Deutschen, gerade wie der höchste Berg den Engländern gehört. Deswegen schicken ja die Deutschen ihre Kriegsschiffe nach der Südsee, daß die Amerikaner uns die Stellung nicht wegnehmen. Die sind nämlich dicht dabei."

„Das glaub' ich noch gar nicht", sagte Armin.

(Fortsetzung folgt.)

Rath für wunden Hals

Ihr braucht nicht länger als einen Tag an wundem Hals zu leiden, falls Ihr Tonsiline gleich gebraucht. Es ist das einzige Mittel, welches wunden Hals in einem Tage heilt. Die erste Dosis lindert die Schmerzen, und etliche weitere Dosen heilen vollständig.

Wenn ein Freund Euch dies erzählte, würdet Ihr sicherlich gleich Tonsiline gebrauchen, wenn Ihr an wundem Hals leidet. Legt ebenso viel Gewicht auf diese Worte, und Ihr werdet erfahren, daß unsere Angaben absolut wahr sind.

Ein schnelles, sicheres, linderndes, heilendes, antiseptisches Heilmittel für wunden Hals, kurz beschrieben, Tonsiline.

Alle Apotheken, 25 und 50 Cents.

The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Herzleiden

Das Herz selbst hat keine Kraft — keine Selbstkontrolle. Es wird zum Schlagen gebracht durch einen zarten Nerv, so klein, daß er mit bloßem Auge kaum sichtbar ist. Dennoch muß dieser zarte Nerv das Herz zehntausend Mal den Tag ausdehnen und zusammenziehen.

Dieser Nerv ist nur ein Zweig von dem großen sympathetischen oder inneren Nervensystem. Jeder Zweig dieses Systems ist in so enger Verbindung mit dem anderen, daß Schwäche oder Unregelmäßigkeit auf einer Stelle sich auf andere ausbreiten mag. Herzleiden rührt häufig von Magenleiden her, durch Sympathie auch mag Nierenleiden folgen, denn jedes dieser Organe wird durch einen Zweig dieser sympathetischen Nerven — den inneren Nerven — in Thätigkeit gesetzt.

Bei Herz-, Nieren- oder Magenleiden hat es nur wenig Zweck, das Organ selbst zu behandeln — die nachhaltigste Hilfe besteht darin, die inneren Nerven wiederherzustellen. Dr. Shoop betrachtet diese Nerven als die wirkliche Ursache solcher Leiden. Das Mittel — bei allen Aerzten und Apothekern bekannt als Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative), Tablets oder flüssig, ist das Resultat jahrelangen Forschens nach gerade solch' einem Mittel. Es wirkt nicht auf das Organ, auch betäubt es nicht die Schmerzen — sondern es wirkt sogleich auf den Nerv, den inneren Nerv, den Kraftnerv, und richtet ihn auf, stärkt ihn und macht ihn gesund.

Jeder Herzleidende kann Dr. Shoop's Buch über das Herz erhalten. Es wird frei verschickt, und mit demselben erhaltet Ihr das „Health Token", ein Wegweiser zur Gesundheit.

Um das freie Buch und das „Health Token" müßt Ihr Dr. Shoop, Box 6309, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus

Dr. Shoop's Restorative Tablets — genügend für volle dreiwöchige Behandlung. Jede Form — flüssige oder Tabletform — ist gleich wirksam. Bei allen Apothekern.

Dr. Shoops Wiederhersteller

Feldmarschall Kamenski.

Eine Episode aus den Dezembertagen des Jahres 1806.

Nirgends vielleicht zeigt der Dezember so viele Tücken als an der polnischen Grenze. Heute braust der Wintersturm über die weiten Ebenen. Wie Grashalme schwanken entlaubte Pappeln, deren endlose Reihen Wege und Chausseen umsäumen. Am nächsten Tage plätschert ein kalter Regen herab; gegen Abend verwandelt er sich vielleicht in nasse Schneeflocken und über Nacht in feines, pulveriges Kristallmehl, welches die Landschaft in ein weißes Leichentuch hüllt.

So muß es auch, nach Berichten von Zeitgenossen, in den Dezembertagen des Jahres 1806 gewesen sein, als die russische Armee in dem Dreieck herummanövrirte, welches von Wira und Narew gebildet wird, bevor letzterer sich in die Weichsel ergießt. „Plocker Kammerdepartement von Neu-Ostpreußen" lautete die offizielle Bezeichnung dieses Landstriches, der damals noch zu Preußen gehörte.

Der Generalissimus Feldmarschall Kamenski war am 19. Dezember*) im russischen Hauptquartier zu Pultusk angelangt. Sehr widerwillig hatte der alte Herr den Oberbefehl übernommen; so widerwillig, daß er nur sieben Tage auf seinem verantwortungsvollen Posten verblieb und dann spornstreichs das Weite suchte. Eine Ueberraschung war es für Kaiser und Armee; man lebte aber damals in einer Zeit der Ueberraschungen. Unerwartet war die Niederlage von Jena gekommen, unerwartet der weitere Erfolg der französischen Armeen, unerwartet die Situation, welche hiermit für die russischen Politiker geschaffen worden war.

Nicht ganz so unerwartet, aber jedenfalls sehr unvorbereitet waren die ersten russischen Truppen unter General Bennigsen am 3. November bei Grodno in preußisches Gebiet eingerückt. Erst geraume Zeit nachher wurde das russische Kriegsmanifest veröffentlicht. Das Dokument vom 28. November 1806 könnte auch ein „Verlegenheits-Manifest" genannt werden. Alexander I. wußte nicht recht, was er seinen Russen über die Ursachen dieses neuen Krieges sagen sollte. Er behalf sich also mit Gemeinplätzen. Die „Kriegsflamme", hieß es, sei in Preußen aufgelodert und nähere sich der russischen Grenze. Man brauche also den getreuen Reußen, die gewohnt seien, den Ruhm ihres Vaterlandes hochzuhalten, gar nicht zu beweisen, wie nöthig der gegenwärtige Krieg sei.

Dieselbe Verlegenheit, richtiger Verlogenheit, sprach aus dem Sendschreiben, welches der Heilige Synod an die Geistlichkeit richtete. Es wurde in allen Kirchen des weiten Reiches verlesen, um das Landvolk zu fanatisiren. In diesem wunderlichen Schriftstücke, welches seinem Ton nach außerordentlich an die Kundgebungen der gegenwärtig in Rußland so lärmenden Partei der „echt russischen Leute" erinnert, hieß es u. a.: „Während des Volksaufruhrs, welcher in Frankreich wüthete, zur Zeit der verderblichen Revolution, deren Urheber im Himmel verflucht worden sind, schwur Bonaparte den christlichen Glauben ab. Er mengte sich unter den zusammengerotteten Pöbel und feierte mit ihm götzendienerische Feste, die von Apostaten eingesetzt wurden. Umringt von seinen gottlosen Mitschuldigen, verneigte er sich nicht vor dem Allmächtigen, sondern vor Götzenbildern, die von zuchtlosen Weibspersonen dargestellt wurden. In Egypten verbündete er sich mit den Verfolgern der Kirche Christi und predigte den Koran Mohammeds. Er begünstigte die Religion der abergläubischen Anhänger des falschen Propheten und bezeugte den Priestern der heiligen Kirche Christi offen seine Verachtung. Endlich, um das Maß der Verworfenheit voll zu machen, rief er in Frankreich die jüdischen Synagogen zusammen, befahl, ihren Rabbinern Ehrenbezeugungen zu erweisen und gründete einen neuen Sanhedrin, diese abscheuliche Rathsversammlung, die es einst gewagt hatte, unseren Herrn und Erlöser Jesum Christum zur Marter und zum Kreuz zu verdammen! Und jetzt will eben derselbe Bonaparte die Juden, welche durch den Zorn Gottes auf dem ganzen Erdenrund zerstreut worden sind, wiedervereinigen, sie zur Zerstörung der Kirche Christi anstacheln, und — o schreckliche Verworfenheit, die das Maß aller Verbrechen überschreitet — sie zur Ausrufung des falschen Messias, in seiner, Napoleons, Person veranlassen!"

Trotz, oder vielmehr gerade wegen seiner Ungereimtheit, brachte dieses Sendschreiben eine große Wirkung hervor; Rekruten und Landsturmmänner strömten zu den Fahnen; es waren 612,000 Mann einberufen worden. Eines fehlte aber noch: der Feldherr, um diese Massen zum Siege zu führen.

Suworow weilte nicht mehr unter den Lebenden; Bennigsen war zu sehr durch seine aktive Antheilnahme an der Verschwörung gegen Paul kompromittirt; Kutusow hatte sich durch die Niederlage von Austerlitz unmöglich gemacht. In dieser Verlegenheit erinnerte man sich eines alten Türkenbezwingers, des Feldmarschalls Kamenski, welcher fern vom Getriebe der Hauptstadt auf seinen Gütern im Gouvernement Orlow lebte.

Die Wahl war keine glückliche. Wohl hatte sich Kamenski bei Chotin und bei Bender als tapferer Haudegen bewährt, ein Feldherr aber war er nicht, mochte ihn auch der Kaiser Paul zum Feldmarschall und Grafen gemacht haben. Friedrich der Große soll ihn im Gespräche mit dem General Tauentzien als einen „gebildeten Kanadier" bezeichnet haben, und Katharina II. pflegte ihn den „verrückten Kamenski" zu nennen. Seine Sitten waren in der That kanadisch, und Europas „übertünchte Höflichkeit" war ihm fremd. Bekannt ist es, daß er seinem ältesten Sohne, einem Stabsoffizier, zwanzig Hiebe mit der Hundepeitsche wegen eines kleinen Disziplinarvergehens aufzählen ließ. Einem solchen Mann wurde zugemuthet, den Sieger von Austerlitz zu besiegen.

„Damals" erzählt der russische Memoirenschreiber Wiegel, „war es Modesache, Suworow zu kopiren; viele Generäle bestrebten sich deshalb, als Originale zu gelten. Zu ihnen gehörte Kamenski. Und seine Bemühungen hatten Erfolg: je toller er sich geberdete, umso höher schätzte ihn das Publikum. Petersburg empfing ihn wie einen Erlöser. Sogar die Kaiserin, welche im Wochenbette lag, wünschte ihn zu sehen ..."

Am 23. November ging der wunderliche Greis zur Armee ab, begleitet von den Segenswünschen der Bevölkerung. Ganze drei Wochen brauchte er, um nach Wilna zu kommen. Groß war die Ueberraschung, als von hier aus folgendes Schreiben an den Kaiser gelangte:

„Ich habe fast den letzten Rest meiner Sehkraft verloren: keine einzige Stadt kann ich mehr auf der Landkarte finden. Kopf und Augen schmerzen mir; bin unfähig, lange im Sattel zu bleiben. Eure Majestät bitte ich, mir jemanden zu senden, der mich führen und leiten könnte, einen treuen Freund, einen Sohn des Vaterlandes, dem ich meine Kommandogewalt übergeben könnte, um dann als Zuschauer bei der Armee zu verbleiben ... Wahrhaftig, ich fühle mich nicht im Stande, ein so großes Heer zu befehligen."

Einige Tage später, am 19. Dezember, langte Kamenski in Pultusk an. Von hier aus schrieb er wieder dem Kaiser:

„Ich bin zu alt für die Armee; ich kann nichts mehr sehen; reiten kann ich fast nicht mehr, aber nicht aus Faulheit wie die andern; die Orte auf der Landkarte kann ich gar nicht finden, die Gegend ist mir unbekannt ... Ich erlaube mir Eure Majestät um Ablösung zu bitten. Ich weiß gar nicht mehr, was ich unterschreibe ..."

Mittlerweile, in Erwartung einer Antwort vom Zaren, entwickelte der alte Herr eine fieberhafte Thätigkeit. Befehle wechselten mit Gegenbefehlen ab, Märsche mit Gegenmärschen. Napoleon, welcher den 19. Dezember in Warschau eingetroffen war und vor Begierde brannte, der Winterkampagne ein Ende zu machen, wurde stutzig. Hatte er es nicht vielleicht mit einem tiefdurchdachten strategischen Plane der Russen zu thun? Diese Zweifel und der Wagemuth Bennigsens retteten die russische Armee. In der Nacht auf den 26. Dezember übergab Kamenski den Oberbefehl an den General Buxhöwden. Mit Bennigsen hatte er eine persönliche Unterredung, in deren Verlauf er dem ehrgeizigen General den Befehl ertheilte, sich mit seiner Heeresabtheilung auf die russische Grenze zurückzuziehen. Kaum war aber Kamenski fort, so rüstete sich Bennigsen zur Schlacht. Am Morgen des 26. Dezember begann die blutige Schlacht bei Pultusk, welche mit dem Rückzuge des Generals Lannes endigte.

„Große Freude; Bennigsen hat gegen die Franzosen am 26. bei Pultusk eine mörderische, aber siegreiche Schlacht geliefert," schreibt die Oberhofmeisterin Gräfin v. Voß in ihrem Tagebuche. „Wir waren alle tief gerührt, und der geliebte König sagte es auch auf eine so hübsche Weise, daß es uns doppelt ergriff! Dann sagte er es der theuren Königin, und sie war so glücklich!" — „Es heißt, es seien 6000 Todte auf dem Schlachtfelde geblieben," fügt die Oberhofmeisterin in einem Athem hinzu, nachdem sie eben vom „Glücklichsein" gesprochen hatte.

Mittlerweile eilte Kamenski nach Ostrolenka, von wo aus er ein abermaliges Abschiedsgesuch an den Kaiser richtete. Am 5. Januar 1807 wurde er ihm gewährt. Im Reskript bemerkte der Kaiser, daß der Feldmarschall eigentlich vor ein Kriegsgericht gehöre und als Deserteur erschossen zu werden verdiene. Er lasse aber Gnade für Recht ergehen.

Das Ende des alten Sonderlings war ein tragisches. 1809 wurde er von einem seiner leibeigenen Bauern, die er auf unmenschliche Weise zu behandeln pflegte, ermordet.

*) Sämmtliche Daten beziehen sich auf den neuen Stil.

Rücken-Schmerzen und Hüftweh.

St. Jakobs Oel

Dringt durch bis auf die Stelle, Kurirt auf alle Fälle.

Preis 25c und 50c.

Reinheit des Körpers ist die Vorbedingung guter Gesundheit.

Ist es nicht vernünftig, anzunehmen, daß, um sich guter Gesundheit zu erfreuen, der menschliche Körper rein und sauber gehalten werden muß, innen sowohl wie außen?

Dann nehmt Cascarets, die weltberühmte Eingeweide-Medizin und Körperreinigungs-Medizin, die Euch immer rein hält.

Der menschliche Körper ist der perfekteste und zarteste Mechanismus, und die geringste Hemmung oder Ansammlung von Unrath in irgend einem Theil erschüttert ihn, macht die Ausscheidung unregelmäßig und spasmodisch, und wenn dem nicht prompt abgeholfen wird, mag die Maschine ganz still stehen.

Ist das nicht gesunder Menschenverstand für irgend Jemand, der irgend etwas Erfahrung mit Maschinen von menschlicher Herstellung hat, von der Nähmaschine bis zur Triple Expansion-Maschine? Alle Theile, Glieder, Verbindungen, Räderwerk, müssen absolut sauber und rein gehalten werden, um die besten Resultate zu erzielen. Ein nachlässiger, unordentlicher Maschinist ist ein Fehlschlag und verliert seine Stelle.

Die Natur war so gütig, uns während unseres Erdenwallens einen fast automatischen elastischen Mechanismus zur Verfügung zu stellen, der sich selbst erhält, falls er gute Behandlung hat.

Was verlangt wird, ist nur, daß dem Körper „reine Nahrung", Heizstoffe der richtigen Art in der richtigen Weise zugeführt werden, — daß den Gelenken, Muskeln, Nerven durch das wunderbare Vertheilungs- und Kollektirungssystem der Adern und Venen ein Schmieröl zugeführt wird, daß alle Theile der Maschine in der beabsichtigten Weise ohne unnöthige Ueberbürdung gebraucht werden.

Aber wenn kleine Fehler im Essen und Trinken gemacht werden, vielleicht mit zu großer Thätigkeit verbunden, so ist die Möglichkeit vorhanden, den natürlichen Reinigungsprozeß zu behindern und Ihr lauft Gefahr, inwendig unsauber zu werden.

Das bedeutet Hemmung, Verstopfung der normalen Funktionen, Gährung, Blutvergiftung durch Euren eigenen verfaulenden Unrath und eine Gefahr, daß sich irgend eine von den Hunderten von gefährlichen Krankheiten entwickelt.

Cascarets Candy Cathartic sind wohlschmeckende, süße, milde, aber wirksame kleine Tablets, die zuerst von reinen, harmlosen, vegetabilischen Substanzen unter ihrem eigenen reinen Droguengesetz in 1896 hergestellt wurden. Diese Tablets erwiesen sich als das beste Schmiermittel für die Eingeweide, das je entdeckt wurde, außerdem vernichten sie die Krankheitskeime im Ausscheidungs- (Speise-) Kanal. Es werden jetzt über eine Million Schachteln im Monat verkauft.

Sie sind ein reines, zuverlässiges Mittel, um den Körper rein zu halten und allen Krankheiten vorzubeugen, die von Verstopfung herrühren, auch lindern und bewirken sie die Heilung von chronischen Zuständen, die durch Vernachlässigung entstanden sind.

Beginnt heute damit, Euren Zustand zu beachten, seid sorgfältig in der Auswahl Eurer Speisen und in Eurer Lebensweise und übt Vorsicht, „Innen rein zu sein" mit Cascarets. Kauft **heute** eine kleine 10c Schachtel von Eurem Apotheker und zählt zu unsern **Millionen von Freunden.**

Achtet genau darauf, „das zu erhalten, was Ihr verlangt" — die echten, jedes Tablet ist „C C C" gestempelt. 757

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

Petersburger Vergnügungen.

Aus St. Petersburg, Mitte Dezember, wird geschrieben: Es bleibe dahingestellt, ob die St. Petersburger „Oberen Zehntausend" vergnügungssüchtiger sind als die in Berlin, Paris oder London, jedenfalls unterscheiden sich die hiesigen Kreise, die, der Existenzsorgen enthoben, nur die Sorge um Zerstreuung kennen, dadurch wesentlich von den westeuropäischen, daß sie gern die Oeffentlichkeit meiden, wenn sie ihrem Vergnügen nachgehen. So sucht der Russe nicht gern den allgemeinen Restaurationssaal auf, dessen Publikum hier vornehmlich von einer internationalen Gesellschaft, in erster Linie von Deutschen, gebildet wird, und flüchtet sich in eines der „Cabinets Particuliers", die jedes Restaurant, auch das primitivste, in großer Zahl besitzt. Aber im Allgemeinen vermeidet man auch das lieber und feiert seine Feste unter'm Schutze der diskreten eigenen Penaten. Das Kriegsjahr und die darauf folgende Revolutionsperiode mußten in einem Lande, dessen gesellschaftliches Leben von jeher auf's Engste mit der Politik verknüpft gewesen ist, nothwendig das Vergnügen noch mehr aus der Oeffentlichkeit zurückdrängen, denn die leichtlebigen Kreise, die mit ihrem gedankenlosen Treiben, das lediglich auf Befriedigung selbstsüchtiger Begierden abzielt und nur mit dem nächsten Augenblick rechnet, jenes Regime unterstützt hat, das an den Zusammenbruch geführt hat; diese Kreise dachten nicht im Geringsten daran, ihre Lebensweise zu ändern, sie zogen nur den Schauplatz ihrer Lustbarkeiten in's Ausland, oder sie zogen sich ganz in ihre Salons zurück. Allerdings gab es eine Zeit, wo das „rothe Gespenst" das sorglose Leben dieser Leute verstummen ließ. Aber nur allzubald ist man heißhungrig nach Genuß den Festen geworden, deren Lärm den Schrei der Noth übertönt, der durch das Land geht. Man besucht die Ringkämpfe, die Volk und Gesellschaft, deren wilde Instinkte durch all die Vorgänge ringsum geweckt worden sind, ... die „Matchiche" über die Bühnen, durch die Salons. Die Aristokratie wetteifert mit den Demimondänen „Cambrer la Taille d'un Air Canaille", wie es im französischen Text der „Matchiche" heißt, die für die gegenwärtige Stimmung des reaktionären Rußland dasselbe geworden ist, was der „Wahnsinn der Beine", der „Cancan", für das zweite Kaiserreich in Frankreich war. Die Hofbälle werden zwar auch in diesem Jahre ausfallen, dagegen ist die Reihe der sonstigen großen Bälle durch den diesmal mit besonderem Aufwand veranstalteten Ball des Marinekadettenkorps nach zweijähriger Unterbrechung eröffnet worden. Die Jugend will sich amüsiren und die Alten, die im vorigen Jahre mit Sorgen selbst Quartaner und Tertianer Politik treiben sahen, unterstützen mit Eifer diese Vergnügungslust. Aber nicht alle Jugend hält den Zeitpunkt für geeignet, um öffentliche Bälle zu veranstalten. Erst kürzlich boykottirten Gymnasiasten in Zarskoje Sselo einen Theil ihrer Mitschüler, der sich eifrig um das Zustandekommen eines großen Schulballs bemühte. Die Theater bringen nichts Erwähnenswerthes. Michael Beers „Struensee" ging, nachdem er, wie ein russischer Feuilletonist bemerkte, „in den Kellereien der Zensur gründlich gelagert hatte", fast ohne Erfolg über eine hiesige Bühne; dagegen locken die zahlreichen Theater leichteren Genres ein die Häuser bis auf den letzten Platz füllendes Publikum an.

Ein Heirathsantrag.

Ein origineller Heirathsantrag wurde unlängst von einem Hamburger an ein in der Nachbarschaft von Oldesloe bedienstetes Mädchen gerichtet. Das den Itzehoer Nachrichten vorliegende Schreiben lautet, wie wir der Berliner Börsenzeitung entnehmen:

„Hamburg, den 2. Dez. 06.

Liebe Freundin! Was zuerst den Anfang meines Briefes betrifft, so bin ich in Verlegenheit, was ich anfangen soll, denn die Liebe ist ein Gefühl des menschlichen Herzens, doch zur Sache. Ein anderer würde es Ihnen vielleicht mündlich gesagt haben, aber mit mir ist es etwas anders. Ich bin in Wandsbek von räthlichen Eltern erzogen, sehr nette Leute, aber ohne jeden Aufwand, stille Familienverhältnisse und etwas Viehzucht, doch zur Sache. Sie erinnern sich, mein Fräulein, was ein ritterlicher Sohn unter diese Verhältnisse für'n netten Menschen sein muß. Sie erinnern den Herrn, der 6mal mit Sie am Lübschen Baum tanzte und Sie eine Brause, sogar mit einem Schuß, nebst ihre Freundin geben ließ und zuletzt noch 2 Rundstücke mit Käse à 30 Pfg., ich that es ja gerne, doch zur Sache.—Dieser selbige Herr schreibt jetzt Sie, denn warum soll ich es länger verhehlen, ich fühle es schon zum ersten Mal, als ich Ihnen sah, ein Gefühl, ein Getribbel und gekrabbel, ganz so in meinem Herzen, daß ich es nicht mehr aushalten kann. Fühlen Sie nicht so zusah, war es kein Floh, sondern die Liebe. Fühlen Sie das auch so zu Sie, ... Gesundheit ... daß Sie dasselbe Gefühl gefühlt, ... gelegen sich in andere Verhältnisse ... Diener kann eine Frau ernähren. Ich bin in ein spaßhaftes Verhältniß, daß wenn es so wäre, daß Sie meine Frau sind, hätten Sie als Nebenverdienst unsere Herrschaft kochen. In den Mußestunden ... eines offenen und ehrlichen ... baldigst günstige Antwort. Ihr treuer E. H."

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Die Kohlengräber

Verlangen ein besonderes Arbeitsdepartement.

Indianapolis, 18. Jan. In der 18. Jahreskonvention der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika wurde eine Resolution angenommen, welche verlangt, daß das bisherige Handels- und Arbeitsdepartement der Bundesregierung zerlegt werde, um ein besonderes Arbeitsdepartement zu schaffen.

In derselben Resolution wird auch der neue Sekretär des Handels und Arbeitsdepartements, Oskar Straus, beschuldigt, Arbeitgeber die Verletzung des Kontraktsarbeitsgesetzes gestattet und sie dabei unterstützt zu haben.

Ausland.

Kathol. Geistliche prozessirt.

In Verbindung mit dem Schulstreik. — Verurtheilung des „Dreschgrafen" bestätigt. — Kaiserpaar kondolirte die Cumberländer nicht.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 18. Jan. Vor dem zuständigen Gericht in Thorn, Westpreußen, werden acht katholische Geistliche prozessirt. Sie stehen unter der Anklage, zur Betheiligung an dem Schulstreik aufgefordert zu haben.

Die Polen versichern, der Papst habe ihnen die Mittheilung zugehen lassen, daß er nur einen den Polen genehmen Erzbischof für Posen bestätigen werde.

Das Reichsgericht in Leipzig hat das, auf drei Monate Gefängniß lautende Urtheil gegen den Dreschgrafen Pückler von Klein-Tschirne bestätigt. Der berüchtigte Judenhetzer war im Oktober letzten Jahres wegen Aufreizung zu jener Strafe verurtheilt worden und hatte Berufung eingelegt.

Schärfsten Tadel hat sich der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Wirklicher Geheimer Rath v. Kröcher, zugezogen, welcher auch Mitglied des verflossenen Reichtags war und in seinem alten Wahlkreise, dem 1. Magdeburger, als Deutsch = Konservativer wieder kandidirt. In seiner jüngsten Wahlrede führte er aus, daß seine Stellung im Landtage es ihm ermögliche, Vortheile für den Wahlkreis durchzudrücken und die Mitglieder des Ministeriums zu beeinflussen.

Ob dieser Entgleisung nimmt die „Kölnische Zeitung" den Herrn v. Kröcher ernstlich vor. Sie erklärt, wenn es früher bekannt geworden wäre, daß Kröcher solcher Indiskretion fähig wäre, würde er schwerlich wieder für den Reichstag aufgestellt sein.

Die Nachricht, daß das Kaiserpaar dem Herzog von Cumberland anläßlich des Ablebens seiner Mutter, der verwittweten Königin von Hannover, telegraphisch kondolirt habe, wird jetzt richtig gestellt. Das Kaiserpaar hat keine Depesche nach Gmunden gesandt, weil ihm der Herzog den Tod seiner Mutter nicht anzeigte. Unter diesen Umständen war, wie es in der amtlichen Berichtigung heißt, ein Ausdruck des Beileids unmöglich.

Von Windpocken zur Cholera

Allheilmittel nicht länger geduldet.

In früherer Zeit war jede Barbierstube ein Operationszimmer und die Stadt-Aerzte griffen zum Messer als ein sicheres Heilmittel für alle Leiden von Windpocken bis zur Cholera. Die Folge war, daß viele, so auch unser erster Präsident, vorzeitig starben.

Die gegenwärtige niedrige Sterblichkeitsrate ist in großem Maße dem Fortschritt zuzuschreiben, der in der medizinischen Wissenschaft gemacht wurde und der Entdeckungen spezifischer Behandlungen, die für jede bekannte Krankheit nöthig sind.

Es gibt keine Krankheit, die unter Amerikanern und Engländern allgemeiner ist als Dyspepsie. Sie ist so vorherrschend, daß tausende unwissend daran leiden, die Symptome als ganz natürlich betrachten und sich darin ergeben, in diesem Zustand zu leben.

Es gibt ein Mittel für Dyspepsie und nur eines, welches allgemein von Aerzten empfohlen wird: Stuarts Dyspepsia Tablets sind seit Jahren erprobt worden von Millionen von Leidenden, sind Regierungs-Analysen in Europa und Amerika unterworfen worden und es stellte sich heraus, daß sie Elemente enthalten, welche die Natur in dem Magen zur Verdauung vorgesehen hat—Pepsin, Diastase und andere Säfte.

Stuarts Dyspepsia Tablets unterstützen den Magen und die Eingeweide in durchaus natürlicher Weise, indem sie bei der Arbeit helfen. Wenn es dem Magen an Magensäure fehlt, so beseitigen Stuarts Tablets diesen Mangel. Wenn die Muskeln unthätig sind, kräftigen Stuarts Dyspepsia Tablets dieselben. Stuarts Dyspepsia Tablets verdauen jede Form von Speisen, die in den Magen gelangen, ein Theil des Hauptbestandtheils dieser Tablets verdaut 3000 Grains Fleisch, Eier und anderer Speisen. Es sind keine Abführpillen; — sie wirken nur auf die Verdauung.

Stuarts Dyspepsia Tablets heilen nur Dyspepsie, Sodbrennen, sauren Magen und ähnliche Leiden, die von unvollständiger Verdauung von Speisen herrühren, aber diese Krankheiten heilen sie positiv.

Wir schicken Euch gern ein Probe-Packet, damit Ihr Euch von der Wahrheit unserer Behauptungen überzeugen könnt. Stuarts Dyspepsia Tablets sind bei allen Apothekern für 50 Cts. zu haben. F. A. Stuart Co., 69 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Es geht wieder los?

Kapstadt, 18. Jan. Die „Cape Times" bringt aus Port Nolloth die, noch mit Vorsicht aufzunehmende Meldung, daß die Friedensunterhandlungen im südlichen Theil von Deutsch-Südwestafrika zwischen den Eingeborenen und den deutschen Schutztruppen plötzlich abgebrochen worden seien, und daß wiederum heftige Kämpfe in der Gegend von Keetmanshoop begonnen hätten. Die Eingeborenen sollen sich hartnäckig zur Wehre setzen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Bundesanwalt Burch untersucht jetzt die Landschwindeleien in der Gegend von Pueblo, Kolo.

— In Fostoria, O., sind John Kraeis, sein Sohn und sein Schwiegervater durch Leuchtgas erstickt, und das Aufkommen der Frau Kraeis ist zweifelhaft.

— Vor einem Komite, welches das Staatsirrenhospital in Warren, Pa., untersucht, erlärten einige hervorragende Neurologen, daß Wahnsinn ansteckend sei.

— In St. Louis begann die Verhandlung gegen David P. Dyer jr., welcher angeklagt ist, als Kassirer im dortigen Unterschatzamt $61,500 veruntreut zu haben.

— Im Streit über die Vertheilung einer Erbschaft, ermordete der ungarische Grubenarbeiter Ballenec zu Columbus, O., seine Gattin, seine 15jährige Tochter und sich selbst.

— Präs. Roosevelt spricht sich in einem neuerlichen Brief an Hrn. Foß, Vorsitzer vom Flottenkomite des Kongreßhauses, für die sofortige Erbauung von zwei Schlachtschiffen der allergrößten Sorte aus.

— Der Bundesdistriktsanwalt in San Franzisko hat jetzt vor dem kalifornischen Obergericht ein Mandamusverfahren eingeleitet, um den San Franzisko'er Schulrath zu zwingen, den 10jährigen japanischen Knaben Kaikichi Aoki als Zögling in die Redding-Schule aufzunehmen.

— Bei Eldorado, Kans., fand man die Leiche der 23jährigen Landschullehrerin Mary H. Glaß in ihrem Schulhaus mit durchschnittenem Halse vor. Ihr Bewunderer, der junge Farmer Robert Hall, welcher, ebenfalls mit einer Halswunde, in das Haus seiner Mutter taumelte, wird beschuldigt, die That verübt zu haben.

Ausland.

— In Panama wurde der Einfuhrzoll auf Tabak beträchtlich ermäßigt.

— Alle Schiffe, welche sich jetzt Kingston, Jamaika, nähern, müssen äußerst vorsichtig sein, da das Erdbeben auch den Meeresgrund veränderte und die Leuchtstation zerstörte.

— Hoteliers in Panama protestirten beim Präsidenten gegen den Betrieb des „Hotel Tivoli" durch die amerikanische Kanalkommission, soweit der Fremdenverkehr in Betracht kommt.

— Prinzeß Lubomirska, welche einer alten polnischen Familie angehört, stürzte zwischen Lagnes und Antibes, Frankreich, mit ihrem Automobil in eine Schlucht und soll schlimm verletzt worden sein.

— Es heißt, daß die Anhänger des Thronprätendenten von Marokko den Muth verlieren oder sogar verrätherisch gesinnt sind. Der Thronprätendent soll beabsichtigen, sich unter französischen Schutz in Algier zu stellen.

— Nach Ansicht von Prof. Belar, dem berühmten Seismologen in Laibach, Oesterreich, befindet sich jetzt das ganze Erdinnere in Unruhe, und war das Erdbeben von Jamaika nur eine Einzelerscheinung dieses Zustandes!

— Der bisherige amerikanische Botschafter Meyer in St. Petersburg will am 28. Januar nach den Ver. Staaten zurückkehren, ohne die Ankunft seines Nachfolgers, John W. Riddle, abzuwarten, welcher kaum vor dem 15. Februar die russische Hauptstadt erreichen wird.

— Die deutsche Regierung hat anscheinend den drei amerikanischen Zolltarifkommissären, welche in Berlin weilen, Zugeständnisse in Verbindung mit der Einfuhr amerikanischen Fleisches versprochen, falls man sich in Washington zu gleichwerthigen Gegenleistungen versteht.

— Der russische General Spiridowitsch, Präsident der Panslawischen Liga, reiste heute von St. Petersburg nach Washington ab, um Präsident Roosevelt einen goldenen Becher zu überreichen, für seine Bemühungen, die Portsmouther Friedenskonferenz zustande zu bringen.

—Abgedankt hat der russische Flottenminister Birilew, aus Unzufriedenheit mit der geplanten „Reform" des Flottenwesens. Zugleich ist der berüchtigte Admiral Alexjew wieder obenauf! Sogar das Regierungsblatt „Nowoje Wremya" spricht sich abfällig darüber aus.

— In Paris wurde von der Geistlichkeit gerichtliche Berufung dagegen eingelegt, daß Polizeipräfekt Lepine die berühmte „Basilika des Hl. Herzens" zu Montmartre beschlagnahmte. Dieselbe hatte 40 Millionen Fr. gekostet und war mit Beiträgen von Gläubigen ganz Frankreichs gebaut worden.

— Eine Statistik der politischen Unterdrückungsmaßregeln in Rußland während des verflossenen Jahres ergibt, daß 1252 Personen wegen politischer Vergehen zum Tode verurtheilt wurden, 2029 zu Zwangsarbeit in den Bergwerken, 186 lebenslänglich zu Sibirien, 5945 zu Haftstrafen von verschiedener Dauer. Außerdem wurden 563 Zeitungen beschlagnahmt, und 732 Redakteure prozessirt. Dabei sind die „administrativen" Fälle nicht mitgerechnet.

Finanzielles.

Eure Bankgeschäfte

Wir ersuchen Euch um Eure Check-Kontos und Spar-Kontos, ob klein oder groß — jeder erhält die gleiche sorgsame Beachtung.

Am Montag ist unser Spar-Departement von 10 Vorm. bis 8 Abends offen; an anderen Tagen während der gewöhnlichen Stunden.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Kapital und Ueberschußprofite. $1,000,000

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Etablirt 1891.

Es wird deutsch gesprochen.

Lokalbericht.

Brandruine eingestürzt.

Unter den Trümmern wurden zwei angrenzende Häuser verschüttet.

Niemand verletzt.

Gasexplosion gefährdete das Leben der Personen, die sich in der Nähe der am Dienstag früh ausgebrannten Anlage der Donohue Co. befanden.

Die Ruinen der am Dienstag Morgen ausgebrannten Druckereianlage der M. A. Donahue Company stürzten gestern Nachmittag gegen halb fünf Uhr mit donnerähnlichem Getöse ein. Unter den fallenden Steinmassen wurden die beiden angrenzenden Gebäude, Nr. 437 und 440 Dearborn Straße, zertrümmert. Der in nahegelegenen Wolkenschabern beschäftigten Personen bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Alles, was Beine hatte, eilte auf die Straßen, in der Annahme, daß auch Chicago von einem Erdbeben heimgesucht worden sei.

Die östliche Mauer war auf die Straße hinausgefallen und gegen die Seitenmauer der gegenüberliegenden Anlage der gleichfalls von der Firma Donahue & Co. betriebenen Lakeside Preß mit solcher Wucht geprallt, daß das Gebäude in seinen Grundvesten erbebte. Glücklicherweise widerstand es dem Anprall, und die dort beschäftigten, Leute, unter denen sich über 200 Mädchen befanden, kamen mit bloßen Schrecken davon. Von diesem erholten sie sich aber erst nach geraumer Zeit.

Niemand verunglückt.

Seit dem Brande waren, da das Feuer noch immer unter der Asche glomm, unaufhörlich die Mitglieder eines Spritzenzuges damit beschäftigt gewesen, die qualmenden Schutthaufen unter Wasser zu setzen. Marshall Buckley vom 1. Bataillon leitete die Löscharbeit, als der Einsturz erfolgte. Seinen Angaben gemäß wurde Niemand verletzt.

Die Brandstätte war durch Seile abgesperrt. Außerdem waren dort ein Dutzend Polizisten stationirt, die zu verhindern hatten, daß Straßengänger sich auf das gefährdete Terrain wagten.

Von den eingestürzten Trümmern wurde auch eine Haupt = Gasleitungsröhre geknickt. Das ihr entströmende Gas gerieth in Brand, und es erfolgte eine Explosion, die das Leben der Feuerleute und Polizisten, die dort umherstanden, gefährdeten. Angestellte der Gasgesellschaft fanden nach halbstündiger Suche unter den Trümmerhaufen die beschädigte Röhre und besserten den Schaden aus.

Unter den Trümmern verschüttet und zerstört wurden die von dem Fahrkartenhändler J. J. Jacobs und dem Speisewirth Duncan benutzten Gebäude. Ihre Insassen entkamen mit heiler Haut.

Wenige Minuten vor dem Einsturz hatte Hilfs-Baukommissär Doherty die Brandruine als höchst unsicher bezeichnet.

Bau-Inspektor Wm. Cordell nahm gestern Abend die Ruinen in Augenschein. Er verfügte die Niederreißung des noch verbliebenen südlichen Flügels des zerstörten Gebäudes.

Litt Folterqualen.

Vor den Augen ihres krank und hilflos darniederliegenden Gatten starb gestern Abend die 56jährige Frau Maggie Walcak, Nr. 4749 Throop Str., den Flammentod. Jos. Buckley, Maschinist des Spritzenzuges Nr. 52, der zufällig des Weges kam, sah Rauch aus den Fenstern dringen, eilte in die Wohnung und fand die Küche in Flammen, die Frau aber verkohlt auf den Dielen liegend.

Auf seinem Schmerzenslager im angrenzenden Zimmer ruhte ihr Gatte. Er hatte sich fast heiser um Hilfe geschrien, war aber nicht imstande gewesen, seiner Frau in ihrer Noth beizuspringen. Seinen Angaben gemäß hatte die Gattin sich angeschickt, das Abendessen zuzubereiten. Als sie ein Zündholz anstrich, sprang ein Funken vom Kopfe ab und setzte ihre Kleider in Brand. Sie versuchte, mit den Händen die Flammen auszuschlagen, brach aber bald ohnmächtig zusammen. Er habe, gelähmt, auf seinem Lager liegend, ihren Todeskampf mit ansehen müssen, unfähig, ihr zu helfen.

Buckley trug den Kranken in's Freie und alarmirte, da die Dielen in Brand gerathen waren, die Feuerwehr. Von dieser wurden die Flammen gelöscht, ehe nennenswerther Sachschaden angerichtet worden war.

Elektrische in Brand.

Auf den Geleisen der Metropolitan Hochbahn, zwischen Centre Ave. und Halsted Str., gerieth gestern Abend gegen neun Uhr eine östlich fahrende Elektrische der Aurora, Elgin & Chicago-Linie in Brand. Die Flammen waren unter einem Sitze im hinteren Theil der Car ausgebrochen. Das Feuer wurde zuerst vom Schaffner entdeckt. Er veranlaßte den Motorführer, zu halten und versuchte, aber vergeblich, mittels chemischer Löschmittel, mit denen die Car ausgestattet war, den Brand im Keime zu ersticken. Der Fahrgäste bemächtigte sich eine fieberhafte Aufregung. Zum Glück nahte ein Zug der Garfield Park-Linie der Metropolitan-Hochbahn. Er hielt auf dem Nebengeleise neben der brennenden Car und nahm deren Passagiere auf. Mit Hilfe der Bedienungsmannschaft des Garfield Park-Zuges, denen gleichfalls chemische Handgranaten zur Verfügung standen, wurde der Brand gelöscht. Die Car war aber zur Hälfte zerstört worden.

Durch Kurzschluß wurde heute früh gegen vier auf den Dielen einer östlich fahrenden 63. Straße - Elektrischen, die sich zur Zeit an 63. Straße und Woodlawn Ave. befand, Feuer entdeckt. Im Straßenbahnwagen befanden sich zur Zeit keine Fahrgäste. Das Personal alarmirte die Feuerwehr. Diese löschte den Brand, nachdem er etwa $75 Schaden verursacht hatte.

Um Haaresbreite.

In der Bezirkswache an Harrison Straße suchte gestern der dort beschäftigte Telephonist Edward Marsh nach alten Polizeiakten. Bei dieser Gelegenheit stieß er eine verstaubte Flasche vom Sims, fing sie aber noch auf, ehe sie die Dielen berührte. Wie später festgestellt wurde, enthielt die Flasche Nitroglycerin. Wäre sie auf die Dielen gefallen, so würde wahrscheinlich das ganze Gebäude in die Luft gesprengt worden sein. Wie es kam, daß man den gefährlichen Sprengstoff unachtsam stehen ließ, wo er so großes Unheil anrichten konnte—darüber war keine Aufklärung von der hochlöblichen Polizei zu erlangen.

Verunglückt?

Der 3442 Lowe Ave. wohnende Arbeiter Nikolas Weber (allgemein bekannt unter dem Namen „Korporal") ist seit letztem Montag spurlos verschwunden. Trotz aller Nachforschungen ist es bisher seiner Familie, Frau und drei Kindern, nicht gelungen, irgend eine Spur des Verschollenen zu ermitteln. Weber war in letzter Zeit etwas schwermüthig gewesen. Am Montag früh begab er sich zu seinem Hausarzt, Dr. Hultgen, doch traf er ihn nicht an. Seine Angehörigen und Freunde befürchten nun, daß ihm ein vielleicht tödtlicher Unfall zugestoßen sei. Der Vermißte war seit Jahren auf den Viehhöfen beschäftigt.

Brandstiftungen.

Feuerwehr-Anwalt Hogan glaubt, diese Art Verbrechen läßt nach.

In einem Bericht, welchen der Feuerwehr-Anwalt Hogan heute dem Feuerwehrchef abstattete, äußert er die Ansicht, daß das Verbrechen der Brandstiftung infolge der genauen Untersuchung aller irgendwie verdächtigen Feuer und der strafrechtlichen Verfolgung von Brandstiftern nachlasse. In der Zeit vom 1. Januar 1906 bis gestern Abend wurden 1163 Feuer von dem Anwalt und seinen Gehilfen untersucht und in 160 Fällen wurde ein Verhör mit den Miethern und Besitzern veranstaltet. 25 Personen wurden verhaftet und sieben der Brandstiftung überführt, während zwölf andere in Untersuchungshaft sind.

Auch gegen unehrliche Abschätzer von Brandverlusten, welche auf diese Weise zur Brandlegung reizen, ist der Anwalt energisch vorgegangen. Einige Brandstifter-Banden sind von ihm aufgehoben worden. Ferner hat er Personen, welche sich gegen die Feuerwehr-Vorschriften vergingen, z. B. falsche Feuermeldungen machten, vor die Strafgerichte geschleppt. Die Anlage einer Bildergallerie von Brandstiftern und den Austausch solcher Bilder mit den Behörden anderer Städte, wie auch das Zusammenarbeiten von Polizei und Feuerwehr, haben, dem Bericht zufolge, den Feuerschutz der Stadt sehr erleichtert.

Heute war der Anwalt wieder mit der Untersuchung eines verdächtigen Feuers beschäftigt, welchem heute früh der Laden und die Wohnräume von M. Satolsky, 240 Union Str., zum Opfer fielen. Das Feuer war in einem Wandschrank ausgebrochen. Satolsky konnte nicht gefunden werden. Das ihm gehörige und völlig zerstörte Haus war zu $8000, dessen Inhalt zu $800, versichert.

— Mahnung. — Frau (zu ihrem Manne, der im Automobil ausfahren will): „Lieber Edgar, sei recht vorsichtig! Denke an die hohen Viehpreise!"

$10.

Seht die Anzeige auf Seite 6.

Alte Bekannte.

Wurden auf dem Friedhof als Verbrecher erkannt u. später verhaftet.

War es ein Zufall?

Archibald R. Eldridge, Hilfs-Chef-Ingenieur der Burlington-Bahn, hat sich in seiner Wohnung erschossen. — Räuber jagten J. McGune eine Kugel durch den Hut.

Vor zwei Tagen wurde auf dem Mount Olivet-Friedhof Patrick Driscolls sterbliche Hülle zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene war angeblich ein Geldschrankssprenger gewesen. Die Detektives Culhane und Cornick von der Hauptwache ließen es sich daher nicht nehmen, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Unter dem Trauergefolge bemerkten sie vier Männer, in denen sie angeblich berüchtigte Verbrecher erkannten. Sie ließen die Leute nicht mehr aus den Augen, folgten ihnen vom Friedhof nach ihrer an Wabash Ave., nahe 12. Straße gelegenen Herberge und merkten sich die Hausnummer. Heute früh verhafteten sie die Burschen. Diese gaben ihre Namen an als Jack Donohue, Daniel Fitzgerald, Martin Remington und George Sullivan.

Die Häftlinge sind verdächtig, vor acht Tagen einen Einbruch in einen Kramladen zu Bonfield, Ill., verübt, den Geldschrank gesprengt und $1200 erbeutet zu haben. Damals wurde die hiesige Polizei telegraphisch ersucht, einlaufende Züge nach den Raubgesellen zu durchsuchen. Das geschah auch. Die Polizei bemühte sich aber vergeblich, der Ausreißer habhaft zu werden.

Detektivehäuptling O'Brien hatte von Driscolls Tode Kenntniß erlangt und Culhane und Conick beauftragt, dem Begräbnisse beizuwohnen. Er nahm an, daß Kumpane dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen würden und hoffte, von ihnen Auskunft über die Burschen zu erlangen, die den Einbruch in Bonfield verübt haben.

Die Schergen erkannten, wie gesagt, vier Leidtragende als Einbrecher und stellten ihre Wohnung fest. Heute früh begaben sie sich, begleitet von den Detektives Tobin und Duffin, nach dem Hause. Da man ihnen nicht öffnete, sprengten sie die Thür, drangen, Revolver in der Hand, ins Zimmer und erklärten die Insassen für verhaftet. Diese ergaben sich widerstandslos in ihr Schicksal.

In der Hauptwache wurden sie einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Sie betheuerten standhaft, den fraglichen Einbruch nicht verübt zu haben und auch über die Thäter keine Auskunft geben zu können.

Später wurde das Zimmer der Häftlinge durchsucht. Die Polizei fand angeblich Einbrecherwerkzeuge und verschiedene, vielleicht gestohlene, Sachen. Die Verhafteten werden vorerst in Untersuchungshaft verbleiben, da die Polizei angeblich überzeugt ist, daß die Burschen Räubereien in Chicago und Umgegend und höchst wahrscheinlich auch die Geldschranksprengung in Bonfield verübt haben.

Erschossen aufgefunden.

Archibald R. Eldridge, Hilfs-Ingenieur der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn erschoß sich gestern am Spätnachmittag in seiner Wohnung Nr. 1855 Barry Ave. Seine Angehörigen und Freunde sind angeblich der Ansicht, daß ein unglücklicher Zufall vorliegt.

Den Revolver, aus dem der verhängnißvolle Schuß fiel, hatte Herr Eldridge von seinem Bruder Griffith Morgan Eldridge aus Americus, Ga., als Weihnachtsgeschenk erhalten. Als die Leiche gefunden wurde, befanden sich in der Kammer der Waffe noch vier Patronen. Auf der Kommode im Zimmer lag eine kleine Zange. Aus diesem Umstand schließen Verwandte und Freunde des Verstorbenen, daß dieser beim Ausbessern der Waffe sie zufällig zur Entladung brachte.

Im Hause befanden sich zur Zeit nur zwei Dienstboten. Frau Eldridge, ihre Eltern und beiden Kinder hatten sich zu einem Tanzkränzchen begeben. Die Gesellschaft kehrte eine halbe Stunde später heim. Als Frau Eldridge von dem tragischen Ende ihres Gatten in Kenntniß gesetzt wurde, brach sie zusammen. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Robert Madden, der farbige Diener befand sich im Erdgeschoß, als der Schuß fiel. Der Mann holte einen Nachbar, Frank Luce. Mit diesem betrat er das Zimmer seines Arbeitgebers. Dieser lag, mit einer Kugel im Kopf, auf den Dielen. Herr Luce benachrichtigte sofort die Polizei und holte einen Arzt. Dieser stellte fest, daß die Kugel durch den Mund in das Gehirn gedrungen war und wahrscheinlich den sofortigen Tod des Opfers herbeigeführt hatte. Herr Eldridge hatte anscheinend zur Zeit vor der mit Spiegelaufsatz versehenen Kommode gestanden und war, als er zusammenbrach, mit dem Kopf auf die Kante des Möbels aufgeschlagen. Bei dieser Gelegenheit erlitt er eine häßliche Schädelwurde.

Hilfs-Koroner Barrett nahm gestern Abend noch die Leiche in Augenschein und verhörte das Dienstpersonal und mehrere Freunde des Verstorbenen.

Herr Eldridge wurde vor 38 Jahren in Americus, Ga., geboren. Nachdem er seine technische Ausbildung auf einer östlichen Lehranstalt genossen, kam er nach Chicago und trat hier in die Dienste der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten. Im Jahre 1900 nahm er eine ihm von der Burlington-Bahn angebotene Stellung an. Vor vier Jahren wurde er zum Hilfs-Chef-Ingenieur ernannt. Er war Mitglied des University- und des South Shore Country-Klubs.

Die Koronersjury, die heute den üblichen Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß Herr Eldridge durch einen unglücklichen Zufall um's Leben gekommen sei.

Raubmordversuch.

John McGune, ein Rangirmeister der Panhandle = Bahn, wurde gestern Abend an Carroll Ave. und May Str. von zwei Wegelagerern überfallen. Er riß sich von seinen Angreifern los und suchte sein Heil in der Flucht. Die Raubgesellen sandten ihm zwei blaue Bohnen nach. Eine Kugel durchbohrte seinen Hut. McGune aber blieb unversehrt. Die Thäter sind entkommen.

Das kommt davon.

Auf dem Heimwege begriffen, bombardirten sich gestern Nachmittag die Zöglinge der Grant Schule, Campbell Ave. und Lexington Str., mit Schneebällen. Von einem dieser Wurfgeschosse wurde der 17jährige Fred Ottery, Nr. 978 Wilcox Ave., so unglücklich an den Hinterkopf getroffen, daß er zur Zeit in äußerst bedenklichem Zustande im County-Hospital darniederliegt. Unter der Anklage, den fraglichen Schneeball geschleudert zu haben, wurde der 14jährige George Johnson, Nr. 1057 W. Monroe Str., verhaftet und in der Bezirkswache an Warren Ave. eingesperrt. Etwa ein Dutzend seiner Schulkameraden bezeichnete ihn als den Missethäter.

Starker Tobak.

Julius Michalski, Nr. 10105 Commercial Ave., versuchte angeblich gestern Abend seine verkrüppelte und kranke Frau mit einer Axt zu erschlagen. Als seine Söhne ihm in den Arm fielen und ihn entwaffneten, lief er entrüstet nach der Bezirkswache zu South Chicago und verlangte, daß man ihm behilflich sei, seine „Alte" unschädlich zu machen. Mehrere Schergen begleiteten ihn nach seiner Wohnung. Nach Feststellung des Thatbestandes wurde der „Gemüthsmensch" eingekäfigt.

Billige Arbeitskraft.

Eine Jury in Richter Lantrys Abtheilung des Stadtgerichts entschied gestern, daß der 17jährige Angelo Georgipolis für dreijährige Arbeit bei seinem Bruder, einem Fruchthändler, zu $300 Lohn berechtigt sei. Kläger hatte angegeben, daß er, zwölf Jahre alt, aus Griechenland nach den Ver. Staaten gekommen sei und seither ununterbrochen täglich 10—16 Stunden für seinen Bruder gearbeitet habe.

Um sein Schicksal besorgt.

J. E. Graffie, Nr. 68 Madison Park, befürchtet, daß sein Bruder, Henry, Handlungsreisender der Firma Carson, Pirie Scott & Co., ein Opfer des Erdbebens in Kingston wurde. Er beabsichtigte im Myrtle Bank = Hotel abzusteigen und er gehört wahrscheinlich zu den 30 oder 40 Gästen, die angeblich unter den Trümmern des eingestürzten Gasthofes verschüttet wurden. Seit dem Erdbeben hat Herr E. J. Graffie keine Nachricht von ihm erhalten.

Kanzler Reichle.

Herrn Karl Reichle, dem langjährigen Kanzleivorsteher des hiesigen deutschen Konsulats, ist vom auswärtigen Amt in Berlin der Titel „Kanzler" verliehen worden, eine Auszeichnung, welche dem liebenswürdigen alten Herrn eine große Freude bereitet, die ihm von allen seinen Bekannten herzlich gegönnt wird.

— Wie aus Pittsburg gemeldet, hat die Carnegie'sche Kommission zur Ertheilung von Medaillen und Preise für rühmenswerthe Thaten in 18 Fällen Belohnungen zugesprochen.

THE HUB Henry C. Lytton

Eine Ueberzieher-Offerte, die Euch interessiren sollte

In verschiedenen Partien von Männer-Winter-Ueberziehern die zu $35, $40, $45 und $50 verkauft wurden, sind einige Größen vergriffen, und wir haben beschlossen, sie zu räumen. Diese Röcke sind aus den feinsten importirten Stoffen gemacht, mit reicher Seide und Atlas gefüttert, hochmodern in Schnitt und Arbeit, mit der Sorgfalt und Geschicklichkeit hergestellt, wie sie nur den besten amerikanischen Schneidern eigen sind.

Ganz gleich, welchen Preis Ihr gewöhnlich bezahlt für Euren Ueberzieher, Wir können Eure Ansprüche befriedigen für $25

$2.45

Seht die Anzeige auf Seite 6.

Abgefaßt.

Zwei Union-Fuhrleute des Diebstahls bezichtigt.

Im Zwinger der Bezirkswache an Desplaines Str. schmachten zwei zur Gewerkschaft gehörige Fuhrleute unter der Anklage, die Kommissionshändler W. P. Herrick & Co., Nr. 69 South Water Str., um ein Fuhrwerk und die Ladung, bestehend aus Butter im Werthe von $600 bestohlen zu haben. Die Häftlinge sind Herrman Unruh, Nr. 419 W. Randolph Str., und ein gewisser Charles Davis.

Die von ihnen angeblich gestohlene Butter ist zurückerlangt worden. Sie hatten die Beute für weniger als $200 an folgende Firmen verschleudert: Joseph T. Burns & Co., Nr. 276 W. Randolph Str.; Wm. Robinson, Nr. 75 W. Adams Str.; Richard Whithingham, Nr. 1935 Wabash Ave. und John Kerns, Nr. 260 W. Harrison Str.

Die Angeklagten haben angeblich ein Geständniß abgelegt. Das Fuhrwerk, das vor dem Geschäft der Firma Herrick & Co. stand, als es gestohlen wurde, hatten sie an Monroe und Aberdeen Str. im Stiche gelassen. Dort wurde es von der Polizei gefunden.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES

Der Athemnoth bei Asthma und Bronchitis wird sofort abgeholfen durch Brown's Bronchial Troches. Ein Präparat von größtem Werthe, keine Opiate.

Nur in Schachteln verkauft.

In Stand gesetzt.

Das West Chicago Ave.-Stadtgericht mußte gestern vorübergehend nach dem ersten Stock eines früher als Bezirkswache benutzten, alten Gebäudes verlegt werden, um den Bauschreinern Gelegenheit zu geben, nothwendige Ausbesserungen vorzunehmen. Wenn diese Arbeiten beendigt sein werden, wird das Gerichtszimmer mit seinen neuen Möbeln einen ganz anheimelnden Eindruck machen.

In nächster Woche wird das Logan Square-Stadtgericht die neuen Räume im Hubbard = Gebäude, Milwaukee Ave. und Humbold Blvd., beziehen. Es sind auch hier vollständig neue Möbel angeschafft worden.

Für irrsinnig erklärt.

Fred. Ellerbrock, der am 21. Dezember, wie berichtet, den Nachlassenschaftsrichter Charles S. Cutting zu erschießen versuchte, ist heute von einer Jury in Richter Pinckneys Abtheilung des Kriminalgerichts für irrsinnig erklärt worden. Der Mann wird nun wohl einer Irrenanstalt überwiesen werden. Nach der Strafanstalt für irrsinnige Verbrecher in Chester kann er nicht gesandt werden, da die Jury zu der Ueberzeugung gelangte, daß er schon geistesumnachtet war, als er den Mordversuch machte. Ellerbrock war, als er den Schuß abfeuerte, in dem Wahn befangen, daß Richter Cutting ihm ein Unrecht zugefügt hatte.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zu ungeduldig.

Ob die Verfassung von Grund aus umgestaltet oder wenigstens ausgebessert werden sollte, ist besonders unter der Amtsführung des Präsidenten Roosevelt eine „brennende“ Frage geworden. Der Präsident selbst wünscht freilich weder das eine noch das andere, weil nach seiner Meinung alle nothwendigen Reformen viel schneller und leichter auf dem Wege der Verfassungsauslegung, als auf dem der Verfassungsänderung erreicht werden können. Wenn es ihm nachginge, so müßte der Kongreß jedem Vorschlage zustimmen, den die jeweilige Administration zu machen beliebt, und das Bundesobergericht müßte die Verfassung so lange „strecken“, bis sie die Blößen der umstürzlerischen Gesetze bedecken würde. Er hat dem höchsten Gerichtshofe sogar schon öffentlich die Leviten gelesen, weil er angeblich zu sehr am Buchstaben klebt und die nach Herrn Roosevelts Ansicht veralteten Verfassungsparagraphen nicht ohne Weiteres umstößt. So ungestüm sind aber nicht viele Staatsmänner in den Ver. Staaten, und selbst die republikanischen sind größtentheils nicht geneigt, den Wirkungskreis der Bundesregierung erheblich auszudehnen. Sie verweisen darauf, daß nicht einmal nach dem Bürgerkriege, der doch aus der Anmaßung der souveränen Staaten entstanden war, die eigentlichen Staatenrechte verkürzt wurden. Nur die Sklaverei sollte nicht mehr „sanktionirt“ werden dürfen.

Der Gouverneur Cummins von Iowa, der allerdings auch in mancher anderen Hinsicht nicht als rechtgläubiger Republikaner anzusehen ist, will aber nicht nur die Befugnisse der Bundesregierung erweitert, sondern gleich die ganze Verfassung den veränderten Zeitverhältnissen angepaßt haben. Statt blos einige „Zusätze“ vorzulegen, soll der Kongreß gleich die Einberufung einer neuen Verfassungskonvention anordnen. „Sie wissen und ich weiß,“ sagt der Gouverneur in einer Botschaft an die Legislatur, „daß seit Jahren jeder Regierungszweig, der die Verfassung auslegt, sie gestreckt, gequält und verdreht hat, sodaß ihre Urheber sie nicht mehr erkennen würden. Um in angemessener Weise der Umwälzung zu begegnen, die vor unseren Augen im Wohlstande, dem Verkehrswesen, dem Handel und Geschäftsleben sich vollzogen hat, und um das Volk gegen die Mächtigen beschützen zu können, sollte die Nationalregierung einige Gewalten haben, die ihr weder in dem Buchstaben noch in dem Geiste der Verfassung verliehen sind. In der Art der Erwählung des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der Bundessenatoren sind Gefahren verborgen, die beseitigt werden sollten. Glauben Sie ja nicht, daß ich den Weg ebnen will für die Abschaffung oder Beschränkung der Staatsgewalten. Im Gegentheile glaube ich, daß die Autorität, die von den Einzelstaaten ausgeübt werden muß, eher zu- als abgenommen hat. Mein Standpunkt ist nur der, daß die Entwicklung des Landes es nothwendig gemacht hat, Bundesgewalten auszuüben, die von den Einzelstaaten nicht in Anwendung gebracht werden können... Die Korporationen, die den zwischenstaatlichen Handel besorgen, können von den Einzelstaaten aus dem augenfälligen Grunde nicht angemessen geregelt werden, weil die Gerichtsbarkeit des Staates an seinen Grenzen aufhört. Auch das Versicherungsproblem ist zu lösen. Die Geschäftsinteressen aber werden nicht in Gefahr gebracht, nur weil Veränderungen als nothwendig angesehen werden.“

Wenn nun aber die Verfassung im Großen und Ganzen immer noch „zeitgemäß“ ist, und wenn insbesondere der Staatenbund nicht durch den Bundesstaat ersetzt werden soll, so wird das Volk schwerlich einen Konvent einberufen lassen wollen, der eine vollständige Neuordnung der Dinge vornehmen könnte. Von allen anderen Einwänden abgesehen, würde eine neue Verfassung erst wieder von den Gerichtshöfen „gedeutet“ werden müssen, und bis das geschehen könnte, würde eine Unsicherheit vorherrschen, die gerade wegen der außerordentlichen wirthschaftlichen Entwickelung des Landes verhängnißvoll werden könnte. Einige „Zusätze“ mögen in der That wünschenswerth sein. Außer den von Herrn Cummins angeführten wirthschaftlichen Umwälzungen sind im Laufe von 125 Jahren auch andere eingetreten, die von dem Grundgesetze berücksichtigt werden sollten. Beispielsweise sollte eine einheitliche Gesetzgebung über die Eheschließung und Scheidung möglich sein, weil heutzutage die Reise von einem Staate in einen weit entfernten anderen schnell und bequem unternommen werden kann. Die „Väter“ haben ja in der That nicht das „Zeitalter des Verkehrs“ ahnen können, und die „Söhne“ sollten im Stande sein, ihre öffentlichen Einrichtungen den gänzlich veränderten Bedingungen anzupassen. Ob aber das ganze Land, das schon jetzt mehr als 80 Millionen Einwohner hat, mit Erfolg von Washington aus regiert werden, und ob der Kongreß, der schon seinen jetzigen Aufgaben nicht immer gewachsen ist, noch viel größere übernehmen kann, das muß denn doch sorgfältig überlegt werden. Namentlich wird erst abgewartet werden müssen, wie die „revolutionären“ Gesetze der jüngsten Zeit sich bewähren. Das Einreißen ist meistens leichter, als das Wiederaufbauen.

Zur Katastrophe von Kingston.

Das Erdbeben von Kingston ist mit „San Franzisko“ und „Valparaiso“ die dritte derartige Katastrophe, die im Verlaufe von vier Monaten Stätten der Zivilisation heimsuchte. Dazu kommen eine Reihe geringerer oder in ihren Folgen weniger verhängnißvoller Erderschütterungen, die seit dem 14. April vorigen Jahres aus den verschiedensten Theilen des Erdenrundes gemeldet wurden, und die schweren Erdbeben auf Formosa, welche der Katastrophe von San Franzisko ziemlich unmittelbar vorangingen, die aber auf die zivilisirte Welt wenig Eindruck machten, weil Erdbebenmeldungen von dort und den andern japanischen Inseln so häufig sind wie ehedem Seeschlangengeschichten in den Hundstagen und Formosa der zivilisirten Welt doch noch sehr fern steht. Rechnet man dazu noch den Vulkanausbruch Anfangs April v. Jahres, als ähnlichen Ursprungs, so hat man jedenfalls eine ganz außergewöhnliche seismische Thätigkeit der alten Mutter Erde, und es ist nur naturgemäß und selbstverständlich, daß die Wissenschaft sich mit diesen Erscheinungen sehr lebhaft beschäftigt und ihre Ursachen aufzufinden, eine Formel festzustellen sucht, nach der sich ähnliche Ereignisse für die Zukunft voraussagen ließen.

Man spricht von einer Seismologie —Lehre vom Erdbeben—und es gibt seismologische Institute, aber mit der seismologischen Wissenschaft war es bislang doch noch gar nicht weit her. Sie mußte sich in der Hauptsache damit begnügen, die Erderschütterungen zu registriren, bezw. abzumessen und ihre Richtungen und ihre Zeitdauer und vergleichsweise Stärke festzustellen. In dem Bemühen ihre Natur — ihre Entstehungsursachen und ihr Wesen—zu ergründen, ist man über die bloße „Vermuthung“ noch nicht hinaus gekommen. Entweder man sucht mit ziemlich undeutlichen Gründen darzuthun, daß mit dem allmähligen Erstarren des feuerflüssigen Erdinnern eine Volumenzunahme und damit Druck, Hebung und Verschiebung der Massen verbunden seien, oder aber man denkt an ein Erzittern der Erdrinde wie das eines Kessels durch die brodelnde Bewegung einer gaserfüllten Flüssigkeit und die Wirkung hochgespannter Dämpfe. Endlich wurde wohl auch eine Wellenbewegung und ein Anschlagen der Zentralflüssigkeit an die Erdkruste von der Anziehung der Sonne und des Mondes hergeleitet. Dabei machte sich wieder der alte geologische Gegensatz von „Plutonismus“ und „Neptunismus“ geltend, doch wurde der im Falle der Erdbeben sozusagen gütlich beigelegt durch ein Kompromiß: man einigte sich dahin, daß zwischen vulkanischen und nicht vulkanischen Erdbeben zu entscheiden sei, und die letzteren dadurch entstehen, daß größere Gesteinmassen oder doch gewisse Bestandtheile solcher durch die unterirdisch umlaufenden Gewässer aufgelöst und dadurch Auflockerungen, Verschiebungen und Einstürze veranlaßt werden, die sich uns in Erschütterungen der Erdrinde fühlbar machen. Wie die andern, die sogenannten vulkanischen Erdbeben entstehen, darüber ist man noch völlig im Dunkel.

Die Annahme, daß es neben den „neptunischen“ auch „vulkanische“ Erdbeben gebe und diese einer viel tiefer liegenden Ursache entspringen als jene, scheint durch die Erfahrungen der letzten neun Monate bestätigt zu werden. Es ist zwar noch nicht nachgewiesen, scheint aber doch wahrscheinlich, daß die Erdbeben und die vulkanischen Ausbrüche eine gemeinsame Quelle haben. Denn wie der jüngste Ausbruch des Vesuv zwischen das Erdbeben von Formosa und das kalifornische fiel, so wird auch jetzt wieder erhöhte Thätigkeit des Vesuvs und des Aetna auf Sizilien gemeldet und einige der hervorragendsten Seismologen äußerten sich angesichts der Katastrophe von Kingston bereits dahin, daß das Erdinnere sich in einem außergewöhnlichen Zustand der Gährung und Unruhe befinde.

Ohne der seismischen Wissenschaft nahe treten zu wollen, darf man wohl sagen, daß diese „Forschungsergebnisse“ so ziemlich auf gleicher Stufe stehen mit dem bekannten Wetterorakel: Wenn der im Freien aufgehängte Strick naß ist, dann regnet's, pendelt er hin und her, dann ist's windig, und so weiter. Wenn man eben annimmt, daß die großen Erdbeben ihre Ursache tief unten im feurigflüssigen Erdinnern haben, so ist angesichts der außergewöhnlich vielen und heftigen Erdbeben und Vulkanausbrüche der jüngsten Zeit der Schluß, daß das Erdinnere sich in besonders starker „Gährung“ und Aufregung befinde, eigentlich selbstverständlich und es bedarf keiner tiefen Forschungen und wunderbaren Instrumente, dahin zu kommen. Auch gibt jene wissenschaftliche Erklärung keinerlei Aufklärung über die Ursachen der Erdbeben. — Bemerkenswerther ist in dieser Hinsicht die Thatsache, daß wenigstens zwei Seismologen vor dem Erdbeben von San Franzisko heftige Erderschütterungen und sonstige elementare Störungen für die nächste Zukunft voraussagten und ihre Annahme mit dem Hinweis auf die zahlreichen und auffälligen Sonnenflecken, die Anfangs letzten Jahres beobachtet wurden, begründeten. Sie behaupten, die Sonnenflecken ständen in engem Zusammenhang mit den Erdbeben, wie auch mit allen abnormen Klimaerscheinungen, was man schon früher vielfach „geargwöhnt“ hatte.

Ueber das Wie können auch diese Propheten nichts sagen, was über die Vermuthung hinausginge, und es ist auch noch keineswegs gesagt, ob ihre richtigen Prophezeiungen nicht nur dem Zufall zu danken sind, wie ein freundlicher Zufall es ja hier und da auch einmal will, daß unser Wetteramt mit seinem Rathen das Richtige trifft. Jedenfalls wird man sich durch die Erklärungen der Gelehrten, daß die Erde sich in einem Zustande besonderer Aufregung usw. befinde, nicht besonders beunruhigen lassen, und wenn die erfolgreichen seismologischen Propheten es wagen sollten, für irgend einen bestimmten Ort auf dem Erdenrund für irgend eine bestimmte Zeit ein Erdbeben vorauszusagen — was durchaus unwahrscheinlich ist — so werden die Bewohner der betreffenden Stadt darum noch nicht gleich ihre Bündel schnüren und auswandern. Man wird es darauf ankommen lassen und in froher Hoffnung und Gottvertrauen auf seiner Scholle sitzen bleiben. Auch Kingston wird wieder aufgebaut werden, wie San Franzisko und Valparaiso, und wie es mit all' den andern Städten geschah, die vor ihnen von Erdbeben zerstört wurden.

Zur Naturgeschichte des Referendums.

Wenn zehn Stunden genügen zu einer Wahlhandlung sämmtlicher Bürger Chicagos, wieviel Zeit ist nöthig zu einer Wahlhandlung eines Viertels der Bürger? Antwort: Mindestens mehrere Wochen! — nach der „M. O“-lichen Referendums - Arithmetik. Zehn Stunden beträgt in Chicago der gesetzliche Wahlarbeitstag. Um 6 Uhr Morgens fängt die Abstimmung an und um 4 Uhr Nachmittags hört sie auf. Innerhalb dieser zehn Stunden haben die wahlberechtigten Bürger ihr Stimmrecht auszuüben und üben es aus. Man hat bisher nicht gehört, daß sich die Zeit jemals als nicht ausreichend erwiesen hätte. Dabei ist die Wahltags - Wahlhandlung bedeutend umständlicher und zeitraubender als die Referendums-Wahlhandlung.

Am Wahltage muß sich der Wähler zum Stimmplatz bemühen, der mitunter ziemlich entfernt gelegen ist. Dann muß er dort warten, bis Alle abgefertigt sind, die vor ihm gekommen sind. Kommt er schließlich an die Reihe, so hat er Namen und Wohnort zu nennen, worauf die damit betrauten Wahlschreiber die bezügliche Eintragung in ihren Listen aufsuchen und den nöthigen Vermerk dazu machen. Dann bekommt, wenn kein Einwand erhoben wird, der Wähler seinen Stimmzettel eingehändigt, mit dem er sich in die ihm zugewiesene Wahlbude begibt, allwo er dann „allein mit seinem Gott und seinem Bleistift“ aus — sage — hundert oder auch etlichen Hundert Namen diejenigen bezeichnet, für die seine Stimme gezählt werden soll. Nebendem hat er vielleicht auch noch ein sogenanntes „Little Ballot“ mit den erforderlichen Kreuzen zu versehen. Ist das Alles besorgt, so hat er den oder die Zettel säuberlich zusammen zu falten, hat sie dem am Stimmkasten stehenden Wahlrichter einzuhändigen, hat zu warten, bis der sie hereingesteckt hat in den Kasten. Und dann erst kann er wieder seiner Wege wandeln.

Zu dem Allem sind, wie gesagt, für sämmtliche Wähler in Chicago zehn Stunden ausreichend. Zur Referendums - Wahlhandlung dagegen, von der jetzt die Rede ist, ist nichts weiter nöthig, als daß der Wähler einmal auf einen Petitionsbogen seinen Namen und Wohnort schreibt. Wird ihm das Papier nicht ins Haus oder an seinen Geschäftsplatz gebracht, so kann er es, ohne irgendwelche Umständlichkeiten und ohne daß er auch nur irgend jemand Rede und Antwort zu stehen hätte, im nächsten „Saluhn“ oder im nächsten „Grocery“ - Laden unterschreiben. Es werden genug gedruckt und mehr als genug, um jedes Haus in der Stadt zu versehen. Und wenn von je vier berechtigten Wählern auch nur einer unterschreibt, so ist das gesetzlich genügend und es ist dem Referendums - Begehren die Erfüllung gesichert. So daß, wenn das Referendums-Begehren wirklich vorhanden ist im Volke, oder auch nur in einem irgend wie beträchtlichen Theile des Volkes, die erforderlichen 86,000 Unterschriften im Laufe weniger Stunden zusammen sein können.

Trotzdem zetern die professionellen Verstadtlicher und die Referendums-Bündler, als wäre die Wahlfreiheit in Gefahr und lamentiren, als werde ihnen erschreckliches Unrecht zugefügt, weil die Zeit zur Einbringung der Unterschriften auf nur wenig mehr als zwei Wochen „beschränkt“ ist. Die Zeit sei zu kurz, wird gejammert; und daß es ungeheure „Arbeit und Geldkosten“ erheische, die Unterschriften zu beschaffen in der kurzen Zeit; und daß es schmähliche Ungerechtigkeit und Unbilligkeit sei, sie ihnen zuzumuthen, diese Arbeit.

Von wahrhaft chicagohafter Geduld und Langmuth zeugt es, daß noch Keiner gefragt hat: wer ihnen denn das zumuthe? Es zwingt sie doch niemand. Wer unterschreiben will, der hat die Gelegenheit dazu. Er hat sie heute, und wird sie morgen und übermorgen und dann noch dreizehn Tage lang haben. Wozu also der Lärm? Wenn es 86,000 Bürger in Chicago gibt, die des langjährigen Verkehrselends noch nicht genug haben und das Elend noch weiter genießen und auf ihre Kinder vererben wollen; oder die aus sonstigen Gründen Alles wieder in Frage stellen wollen, was nun endlich nach jahrelangem Bemühen zur Sicherstellung baldiger und gründlicher Besserung der elenden Zustände erreicht worden ist — wenn es 86,000 solcher Bürger gibt, so wird es auch an den 86,000 Unterschriften nicht fehlen. Wer das Referendum will, der wird unterschreiben, auch ohne daß ihn dazu erst jemand zu bearbeiten und zu nöthigen braucht. Kommt dabei die erforderliche Zahl der Unterschriften nicht zusammen, so wird der einzige Grund der sein, daß es eben die erforderliche Anzahl so gewillter Bürger nicht gibt in Chicago. Mit anderen Worten: es wird beweisen, daß nicht blos drei Viertel aller Bürger nicht für die „Referendumlerei“ sind, sondern daß noch mehr nicht dafür sind. Und dann ist die einzige Frage die, ob es nach dem Willen dieser großen Mehrheit der Bürger gehen soll, oder ob es nach dem Willen der kleinen Minderheit gehen soll, indem die erforderlichen Stimmen, weil sie das Volk nicht freiwillig gibt, durch „Arbeit und Geldkosten“, mittels bezahlter und unbezahlter Agenten ihm abgelockt und abgedrungen werden sollen.

Daß dazu die gegebene Zeit nicht lang genug ist, kann wohl sein. Lang genug ist sie, und mehr als lang genug, wie gesagt, zur Erlangung der freien, unbeeinflußten und ungefälschten Meinungsäußerung des Volkes, die allein ins Gewicht fallen sollte. Wer schweigt (wo er reden könnte), stimmt zu. Und wer einen Protest nicht unterschreibt, trotzdem er die Gelegenheit hat ihn zu unterschreiben, der beweist damit, daß er nicht gewillt ist, zu protestiren.

Mit Geld und Arbeit und klebsamer Zudringlichkeit jedoch lassen sich Unterschriften für Alles erlangen. Die Chicagoer Telephon Co. hat kürzlich für ihre Petition 300,000 Unterschriften erlangt, obgleich sie den Unterschriften - Sammlern nur einen Cent für jeden Namen bezahlt hat. Wollen stimmberechtigte Bürger nicht unterschreiben, so läßt man Frauen und Kinder unterschreiben. Ist auch das zu mühsam, so können sich Leute in ein stilles Kämmerlein setzen und Namen aus dem städtischen Adreßbuche abschreiben. Das ist zwar Schwindel und gegen das Gesetz, aber wer fragt danach? Die Unterschriften auf ihre Echtheit und Berechtigung zu prüfen, erfordert hundertmal mehr Mühe und Arbeit, als das Auftreiben der Unterschriften. Ganz unmöglich ist die Prüfung im vorliegenden Falle, wo der 2. Februar (ein Samstag) als Frist gesetzt ist zur Einreichung der Petitionen, und bereits am folgenden Montag der Stadtrath seine Entscheidung treffen soll.

Bismarck und Andrassy.

Ludwig Doczi setzt in der Wiener Neuen Freien Presse seine Veröffentlichungen aus „künftigen Memoiren“ fort. Er berichtet zunächst über die verborgenen Vorgänge, die zu der am 5. April in Venedig stattgehabten Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit König Victor Emanuel II. führten und bemerkt dazu: Das Einzige, was mir mein Chef (Andrassy) nach der Rückkehr von Venedig zur Charakteristik des jovialen Königs erzählte, war dessen Aeußerung über die päpstliche Exkommunikation, unter der er stand. „Enfin“, sagte Se. Majestät, „tout-de-meme on vit, on mange, on dort, on fait l'amour et on espere en Dieu.“—

Das Verhältniß zwischen Bismarck und Gortschakow wird durch folgende Mittheilung vom Berliner Kongreß beleuchtet: „Während der Verhandlungen, als Gortschakow seine langen und fein gedrechselten Reden hielt, setzte Fürst Bismarck den zur anderen Seite sitzenden Andrassy durch allerlei Drolerien und Humoristika auf Kosten des russischen Kollegen in Verlegenheit. So zwinkerte er mit dem linken Auge, schrieb auf Zettelchen, die er dann Andrassy unter dem Tisch zuschob, Bemerkungen, wie „Pompös!“, „Superb!“, „Preziös!“, „Welch ein Staatsmann!“ oder stieß bei allzu starken Stellen Graf Andrassy mit dem Fuße an, so daß dieser Mühe hatte, sein Lachen zu verbeißen.“ — Von der Begegnung Bismarcks mit Andrassy, die 1877 während des russisch-türkischen Kriegs, in Salzburg stattfand, berichtet Doczi: „Ich und mein rangjüngerer Kollege Emmerich v. Pechy waren zu dem eintägigen Rendezvous als „Bureau“ mitgenommen. Ich konnte den Fürsten zum erstenmal mit Muße und aus der Nähe sehen, dafür hatten wir Sekretäre mit dem Grafen Herbert einen gemüthlichen Abend im Weinkeller. Zu schreiben gab es nichts, und über Politik dürfte — es war die Zeit nach Plewna, da die Entscheidung stark schwankte — nichts Entscheidendes gesprochen worden sein oder wenigstens nichts, was mir der Chef mitzutheilen für nöthig fand. Dagegen erzählte er mir eine Aeußerung Bismarcks, die höchst bezeichnend ist für das Verhältniß Bismarcks zu Kaiser Wilhelm, aber auch für die persönliche Freundschaft des Kanzlers, der ein so starkes Stücklein seinem Kollegen anvertraute. Ich würde diese Anekdote vielleicht mir selber nicht glauben, wenn ich sie nicht nach dem Tode der Gräfin Andrassy in einem Briefe, den ich noch an demselben Tage an sie richtete, wiedergefunden hätte. Der Graf hatte den Kanzler nach seinem Befinden befragt und die Antwort erhalten:

„Gastein hat mir gut gethan, aber in Berlin erwarten mich wieder Unannehmlichkeiten, die alles verderben können... Ich werde einige Minister wegschicken müssen.“

„Das muß Ihnen doch nicht schwer fallen“, meinte Graf Andrassy lachend, „darin sind Sie ja ziemlich geübt.“

„Freilich — aber mein allergnädigster Herr macht mir doch immer Schwierigkeiten. Einmal sagte mir Se. Majestät, was ich denn gegen den Mann habe, dessen Enthebung ich betrieb. Ich erwiderte: Nichts, Majestät, als daß er dumm ist. — Ja, freilich, bemerkte der Allergnädigste: Sie halten gleich jeden für dumm. Mich am Ende auch, aber mich können Sie doch nicht fortschicken!“

— Wir wissen viel, kennen wenig, erkennen nichts.

Auskunft gewünscht.

Ueber den jetzigen Aufenthaltsort nachgenannter Personen.

Das Kaiserlich Deutsche Konsulat, 1150 First National Bank Bldg., Chicago, sucht über den gegenwärtigen Aufenthaltsort nachgenannter Personen Auskunft zu erlangen:

Ackermann, Kurt, Brauer, früher in Nr. 379 Blue Island Ave. wohnhaft gewesen. (Erbschaft).
Börner, Martin, geb. 10. Nov. 1884 in Leipzig als Sohn des Gustav Moritz und der Anna Börner, geb. Schwennike.
Brothmann, Oskar Emil, geb. am 12. Sept. 1884 als Sohn des Emil Ernst Eduard und der Wilhelmine Alwine Brothmann, geb. Edler, sollen in Milwaukee wohnhaft sein.
Gelbert, Al[illegible] bei der Firma Alfred Gelbert & [illegible] Home Comforts Supply, 3716 Elwood Av[illegible] Chicago, Illinois. (Erbschaft).
Grajewski, [illegible], ungefähr 30 Jahre alt, aus Groß-Wilkau, Kreis Nimptsch. (Unfall).
Hacker, Johannes, Wittwe des angeblich im Juni 1906 in Detroit, Mich., verstorbenen Hacker und deren 2 Kinder. (Erbschaft).
Koppelkamm, geb. Schrader, geb. Schleich, Barbara Regina [illegible] am 24. Jan. 1865 in Berncastel (Mosel) [illegible] im April 1884 nach Amerika ausgewandert, [illegible] einen Verwandten Peter Koppelkamm, [illegible] Koch, geheirathet, in Milwaukee, Wis., 285 und 292 Milwaukee Str. und dann 148 Huron Str. gewohnt und nach dessen im Jahre 1892 erfolgten Tode sich mit einem in Waldo — 50 Meilen von Milwaukee — lebenden Hufschmied H. G. Schrader am 11. April 1898 wiederverheirathet haben, den sie später verlassen. (Erbschaft).
Kossert, Otto Johann Wilhelm, geb. am 5. Sept. 1882 zu Kronprinzenkoog, im Juni 1898 ausgewandert.
Kraffczik, Rudolph, Schmied, geb. in Dorf Landsberg, Kreis Rosenberg in Oberschlesien, früher angeblich in 1728 Belmont Ave., Chicago, Ills., wohnhaft gewesen.
Kraffczik, Robert, Schmied, geb. in Dorf Landsberg, Kreis Rosenberg in Oberschlesien, angeblich in Chicago, Ill., wohnhaft. (Nachlaßsache).
Linnemann, Henry, geb. 24. Febr. 1864 in Großtransen, früher angeblich in Nr. 376 N. Robey Str., Chicago, Ills., wohnhaft gewesen. (Familiennachricht).
Petzold, Alban Erich, geb. am 18. Mai 1886 in Dresden-Altstadt als Sohn des Tischlers Magnus Richard Petzold, soll in Milwaukee wohnhaft sein.
Renner, Adam, geb. 31. Mai 1858 zu Darmstadt, angeblich in Nr. 2063 Grove Str., Chicago, Ill., wohnhaft.
Rikowski, Andreas, geb. am 22. Juli 1877 in Woritton, Kr. Allenstein, soll in Detroit, Mich., wohnhaft sein.
Siegmund, Jakob, angeblich Farmer bei Milwaukee, Wis., gesucht von seinem Onkel Philipp Siegmund in Metz, Lothringen, Marchantstr. 29.
Stamer, Wilhelm, im Jahre 1864 oder 1865 von Altona nach Chicago ausgewandert.
Stoik, Alexander, geb. den 17. Febr. 1862 in Peraginen bei Insterburg, Ostpreußen, Sohn des Wilhelm und der Auguste Stoik, geb. Tischner.
Wawrzyniak, Stanislaus, geboren am 2. November 1886 in Bendlewo, Kreis Posen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Ehegatte

Theodor Spangenberg

heute, am 17. Januar a.c., 3 Uhr 30 Min. Nachmittags, im Alexian Bros. Hospital im Alter von 60 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigungsanzeige später.

Anna Spangenberg, Gattin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Louise Reining

am Mittwoch, den 16. Januar, im Alter von 73 Jahren, 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Samstag, den 19. Januar, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 60. Ave. und Irving Park Blvd., nach der St. Johannes-Kirche, Montrose Boulevard und Milwaukee Ave., von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Reining, Gatte.
Frau Minnie Zeihler, Frau Mary Mohr, Frau Louise Meyer, Kinder, nebst Verwandten. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Henrietta Hoffmann

im Alter von 62 Jahren und 7 Monaten am 16. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar 1907, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 650 West 15. Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Hoffmann, Gatte.
Lizzie, Annie, Emma und William, Kinder.
Hermann Fuhrman, Tom Eganton, Charles Grube, Schwiegersöhne.
Mary Hoffmann, Schwiegertochter.
frsa

Todes-Anzeige.

Welcome Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Lena Deutscher

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 31 Julian Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr Mittag in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Carolina Mielke, Präsidentin.
Augusta Guenther, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Verein Saxonia.

Den Beamten u. Mitgliedern des obigen Vereins zur Nachricht, daß unser ältestes Mitglied und Gründer des Vereins

Theo. Spangenberg

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar, 12.30, vom Trauerhause, 702 S. California Ave. aus.

H. R. Gentsch, Präsident.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen

Frieda

im zarten Alter von 1 Jahr und 25 Tagen am Donnerstag, den 17. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonnabend, den 19. Januar, Nachm. um 1¼ Uhr, vom Trauerhause, 445 W. Belden Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil und Auguste Goebe, Eltern.
Heinrich, Adolf, Gertrud, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Am 17. Januar, Morgens 1¼ Uhr, starb nach langem Leiden mein theurer Gatte und guter Vater, Schwiegervater, Großvater, sowie unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Kern,

im Alter von 51 Jahren und 8 Monaten. Die Trauerfeier findet statt am Sonnabend, 9 Uhr Vorm., im Hause 422 93. Str. Begräbniß auf Waldheim Friedhof. Im Namen aller Hinterbliebenen:

Elsbeth Kern, Gattin.
Erich Kern, Sohn. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Mary Winter geb. Madaus

am Donnerstag, den 17. Jan., im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar, 1 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, 214 E. Belmont Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Kinder:

Emil, William, Lena, August und Albert Winter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Antonie Weiß

am Donnerstag, den 17. Januar, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags 2 Uhr, von 320 E. Division Str., nach der St. Josephs Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Maria Krohne, Natalie Jaas, Oswald Weiß, Kinder. frsaso

Gestorben: Augusta Luebke, 16. Januar 1907, 74 Jahre alt. Beerdigung Samstag Mittag um 12 Uhr, vom Trauerhause, 116 Barber Str., nach der Ev. Luth. Immanuelskirche, Ashland Ave. und 12. Str., dann nach dem Concordia Friedhof.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit unseren herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme beim Begräbniß meiner lieben Gattin und einer unvergeßlichen Tochter

Bertha.

Hermann Kurkus, Gatte.
Dorothea Schwinabeck, Mutter.
Wilhelm Schwinabeck und Gustav Schwinabeck, Brüder.

THE STERN CLOTHING Co.
North Ave. & Larrabee Str.

Hunderte von feinen $15 und $18 Anzügen und Ueberziehern herabgesetzt auf

Zehn Dollars

Diese riesigen Herabsetzungen beziehen sich auf die neuesten, besten und beliebtesten $15 und $18 Anzüge und Ueberzieher dieses Winters, für welche so große Nachfrage während der ganzen Saison war. Sie sind für nächsten Winter ebenso gut, wie jetzt, und wir haben niemals einen besseren Rath gegeben, wie den, der in den folgenden zwei Worten liegt:

„Kauft sofort!“

Gestorben: Daniel Buettner, geliebter Gatte von Margaret E. Buettner geb. Morris, Vater von Walter, Ethel, Nonie und Margaret. Leichenfeier Samstag, den 19. Januar 1907, um 10 Uhr Vorm., in der Heil. Dreieinigkeits-Kirche, 25. und Canal Str., dann mit Spezialzug nach Mount Olivet. Mitglieder der General Assembly des Staates Illinois versammeln sich im Grand Pacific Hotel, Jackson Boulevard und Clark Str., Samstag, den 19. Januar, präzis 9.15 Vorm., um dem Leichenbegängniß gemeinschaftlich beizuwohnen. Auf Beschluß des Komites:

Oliver Sollitt.
Samuel A. Ettelson.
Patrick J. McShane.
Edward J. Rainey.
Francis P. Bradh.
Charles A. Schumacher.
Emil O. Kowalski.
Douglas Pattison.
Thomas J. McNally sr.

Gestorben: Fred Hausmann, Gatte von Wilhelmina Hausmann geb. Winters, Vater von Frau Nacker, Fred, Frau Krummer, Albert und Ella, Schwiegervater von W. Nacker, Mary Hausmann und Henry Kummer, u. Großkinder. Starb am 18. Januar 1907, im Alter von 58 Jahren und 10 Monaten. Mitglied des Einigkeits-Council Nr. 582, K. & L. of S. Beerdigung vom Trauerhause, 1445 Montana Str., Sonntag, den 20. Januar, um 12 Uhr, nach Waldheim. frsa

Gestorben: Lena Deutscher geb. Walters, geliebte Gattin von William Deutscher, geliebte Mutter von Harold und Evelyn Deutscher, 24 Jahre alt, Donnerstag, den 17. Januar. Beerdigung Sonntag, den 20. Januar, um 12.30 Nachmittag, vom Trauerhause, 31. Julian Str., nach dem Waldheim Friedhof. frsa

Gestorben: Conrad Pflug, 55 Jahre alt, geliebter Gatte von Elisabeth und Vater von Mary, Adolph und Ernst. Beerdigung Sonntag, den 20. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3442 Union Ave., nach dem Oakwoods Friedhof. frsa

Gestorben: Charles Saubert, am 17. Januar, geliebter Gatte von Karolina, Vater von Willie, Albert, Frau T. Geery, Frau L. Wilkenloh, in seiner Wohnung, Nr. 1318 Polk Str. Beerdigung Samstag, den 19. Januar, um 1 Uhr Nachm. Mitglied des A. O. U. W., Allemania Loge Nr 68.

Gestorben: Augusta Schermer, am 16. Januar, 47 Jahre alt, in ihrer Wohnung, 2183 W. 25. Str. Mutter von Charles und William Schirmer. Beerdigung vom Trauerhause, Sonntag, den 20. Januar, 10 Uhr Vorm. Beerdigung in Oak Ridge.

Zur Erinnerung.

In wehmüthiger Erinnerung gedenken wir unserer geliebten Mutter

Bertha (Kannenberg) Arnold,

die heute vor zwei Jahren, am 18. Januar 1905, gestorben ist.

Ach, treu geliebtes Mutterherz,
Zwei Jahre sind heut' verflossen,
Wo wir so viele Thränen
Um Deinen Tod vergossen.
Den Schmerz, den Gott uns hat gemacht
Bis wir uns wiedersehen.
Voll Thränen wird unser treues Herz,
Wenn wir denken an's liebe Mutterherz.
Doch bist Du nicht verloren.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Im Himmel wollen wir bei Dir sein.

Gewidmet von Deinen Töchtern:
Margarethe Kannenberg,
Frau E. Behrendt.

Zur Erinnerung

an meine treu geliebte Freundin

Amelia Frank,

welche heute vor einem Jahre, am 18. Januar 1906, durch den unerbittlichen Tod von uns geschieden ist.

Schmerzlich hart war die Trennungsstunde,
Schmerzensvoll sind die Gedanken an Dich,
Tag und Nacht kann ich Dich nicht vergessen,
Du warst mir doch herzlich lieb,
D'rum bin und bleibe ich betrübt,
D'rum kann ich es nicht verstehen,
Daß Du so früh mußt' von mir gehen.

Deine Freundin Katharina Kißler.

Soweit der Vorrath reicht!!! Deutsche Kalender für 1907. Amerikanische und importirte, zu herabgesetzten Preisen
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Franz und Steffi!
Bin nicht böse. Wallgasse 28 VIII. Will gerne kommen. Derzeit zu schwach. Brauche Erholung. Mara bei Ullmann. Mit Gruß: Eure Mutter.

22. Groter Pries-Maskenball
— der —
Plattd. Gilde
Chicago No. 1
— in —
Schoenhofens grote Halle,
Milwaukee un Ashland Aves.
Sünnabend, den 19. Januar 1907.
$75.00 in Priese. Tickets 25 Cents die Person, an de Kaß 50 Cents die Person.
jan13,14,18

International Theater,
Wabash Av., nahe Harrison. Phone Harrison 5353
Freitag, Samstag und Sonntag Abend:
Großartige Vorstellung in Deutsch: Johann Strauß' beliebte Oper:
Der Zigeuner-Baron
Prachtvolle Szenerien, starke Besetzung, feiner Chor.
mldofrsaso

6. großer Preis-Maskenball
arrangirt vom
Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher Kranken-Unterstützungs-Verein
am Samstag, den 19. Januar 1907, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Musik von Meinkens Militärkapelle. Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cents @ Pers.
jan12,18

Großer Preis-Maskenball
— der —
Treue Schwestern-Loge Nr. 79,
am Samstag, den 19. Januar 1907, in der Mozart-Halle, 241—247 Clybourn Ave. Tickets 25 Cents die Person. Anfang 8 Uhr Abends.

Großer Preis-Maskenball
— der —
Thusnelda-Loge Nr. 1
Orden der Hermanns-Schwestern, Samstag, den 19. Januar 1907, in der Vorwärts-Turnhalle, 1168—1170 W. Zwölfte Str. Tickets im Vorverkauf 35 Cents @ Person, an der Kasse 50 Cents.

Turnverein Lincoln.
Großer Maskenball, abgehalten in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd., nahe Sheffield Ave., am Samstag, den 19. Jan. '07. Anfang 8 Uhr. Tickets 50c die Person. safr

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag à la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—E. M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ol.mifrso*

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
mar nod16*3

Dittmann's BEST
Eier.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Graue Haare
erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen in allen erster Klasse Apotheken und Haar-Läden sowie bei Mandel Brothers. Preis: 50 Cents. Probe für fünf 2-Cent Stamps. Dr. Lange Laboratory, Lake und Wood Str., Chicago.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Ueber sechshundert

Der Gesundheit und Kraft wiedergegeben durch Dr. Bartz's berühmte Methoden.

Freie Behandlung bis geheilt.

Um sich so kräftig zu fühlen, wie früher, ehe Eure Kraft vergeudet war. Um das Leben wieder zu genießen. Um am Morgen vom Schlaf gestärkt aufzustehen und nicht müde zu sein, wie beim Zubettgehen. Um keine Kreuzschwäche oder immer wiederkehrende Schmerzen zu haben. Um zu wissen, daß Eure Manneskraft nicht verloren geht. Kurz gesagt: wollt Ihr Euch wie ein Mann unter Männern fühlen? Ich vermag Euch dies Alles zu geben, denn ich habe es für Andere gethan.

Meine berühmte elektrische Behandlung hat tausende schwache und entkräftete Männer zur Gesundheit zurückgeführt. Wenn angewandt, wie ich es verordne, ist sie eine absolute Heilung, die nie versagt. Sie verleiht die belebende Kraft der Elektrizität, ohne Brennen oder Sengen der geschwächten Theile und erzeugt volle Manneskraft. Sie beseitigt alle Nachwirkungen von Ausschweifungen nachhaltig.

Wenn Ihr Eure Zeit und Geld vergeudet habt, ohne Nutzen und seid müde der nutzlosen Betäubung, sprecht sofort bei mir vor. Ich habe über 600 Leute gesund, stark und kräftig gemacht, und sie ermüden nie, das Lob meiner Behandlungsmethode zu verkünden. Meine Briefe zeigen, daß jeder durch meine Behandlung geheilte Patient mich über 20 anderen Patienten empfohlen hat. Das ist die beste Art des Anzeigens. Ich habe zehn Jahre darauf verwandt, zu ergründen, wie man die Elektrizität der Schwäche von Männern und Frauen am besten dienstbar macht, und ich sage aufrichtig, daß, wenn mein Rath befolgt wird, kein Fehlschlag möglich ist. Ich heile täglich sogenannte unheilbare Fälle. Ganz gleich, was Ihr in Elektrizität oder Medizin versucht habt oder welchen Methoden Ihr gefolgt seid. Ich kann Euch heilen.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh. Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren. Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Spezielle Bekanntmachung.

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die bei mir vorsprachen, aber mich nicht sprechen konnten wegen der großen Menge, habe ich auf spezielles Verlangen beschlossen, meine absolut kostenfreien Dienste allen Kranken für die nächsten dreißig Tage zur Verfügung zu stellen, und zwar bis sie geheilt sind. Während dieser Zeit werde ich jedem kranken und leidenden Bürger, der bei mir vorspricht, beweisen, daß ich wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode habe, die verlorene Gesundheit wiederzugeben und Krankheiten zu heilen, welche die Wissenschaft kennt.

Notiz. — Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen vor dem 25. Januar vorsprechen. Die einzige Entschädigung, die ich für meine Dienste erwarte, ist, daß Ihr meine Behandlung Euren Freunden empfiehlt, wenn geheilt.

Leset, was die Geheilten sagen:

Zehn Jahre lang taub—Hört nach einer Behandlung.

Herr O. F. Olmstead, Theilhaber der Kimbal Livery, Aurora, Ill., sagt: „Seit zehn Jahren konnte ich auf meinem linken Ohr nicht hören; die Ursache war LaGrippe, an welcher ich vor ungefähr zehn Jahren litt. Eines Tages ging ich zu Dr. N. B. Bartz, und ließ mich von ihm untersuchen und behandeln. Nach der ersten Behandlung konnte ich ihn auf dem Ohr sprechen hören; ich hatte während zehn langer Jahre nichts gehört. Ich bin in dieser Gegend sehr bekannt und empfehle ihn einem Jeden. Leute, welche diesen Bericht bezweifeln, sollten herkommen und sich persönlich überzeugen. Ich bin jeden Samstag in der Kimbal Livery, Aurora, anzutreffen."

3 freie Behandlungen haben ihn geheilt.

Herr George Henn, 192 Sheffield Ave., sagt: „Seit den letzten zwei Jahren litt ich hin und wieder an Schmerzen zwischen meinen Schultern, aber seit den letzten fünf Wochen hatte ich fortwährend Schmerzen auszuhalten. Die gewöhnliche Behandlung brachte mir keine Besserung, deshalb entschloß ich mich, es mit Dr. Bartzs freien elektrischen Behandlungen zu versuchen. Es bereitet mir Vergnügen, mittheilen zu können, daß drei von seinen freien Behandlungen die Schmerzen vollständig vertrieben und ich bin jetzt ein glücklicher Mann."

Katarrh und Rheumatismus endlich besiegt.

Herr Herman Yaffke, 5353 Kimball Ave., Chicago, sagt: „Seit Jahren ist meine Gesundheit immer schlechter geworden, schließlich war ich so schlecht, daß ich kaum noch arbeiten konnte. Rheumatismus und Katarrh waren meine schlimmsten Feinde; da ich glaubte, ich müßte meine Beschäftigung aufgeben wegen meines Leidens, beschloß ich zuerst Dr. Bartz's elektrische Behandlung zu versuchen. Ich fand aus, daß die erste Applikation mir Leben und Energie gab; jetzt arbeite ich wieder so gesund wie früher, und meine Schmerzen und mein Katarrh sowie die Mattigkeit, sind ganz verschwunden. Ich empfehle Dr. Bartz's Behandlung, denn ich weiß, wie viel Gutes sie bewirkt hat."

Dr. N. B. Bartz,

Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor).

84 Adams Str., Chicago.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 4 Uhr. Mittwochs und Samstags bis 8:30; Sonntags von 10 bis 12.

Lokalbericht.

Schwindsucht im Zuchthause.

Dr. Billings macht Gesetzgebern Mittheilungen über Staatsanstalten

Eine Muster-Anstalt.

Bericht über schändliche Zustände in der staatlichen Industrie-Schule für Mädchen in Peoria. — Aufhebung der Anstalt empfohlen. — Neue Vorlagen.

Dr. Frank Billings von Chicago hielt gestern in den Räumen des Obergerichts in Springfield vor etwa hundert Mitgliedern der Staatslegislatur in Gegenwart von Gouverneur Deneen einen Vortrag über Zustände im Staatszuchthause zu Joliet und in der Irrenanstalt in Elgin. Die Enthüllungen des Redners, welcher Präsident der staatlichen Wohlthätigkeitsbehörde ist, machten ersichtlich einen tiefen Eindruck auf die Gesetzgeber. Eine Anzahl von ihnen legte nachher Dr. Billings allerlei Fragen vor, die ihr Interesse bekundeten.

Dr. Billings theilte den aufhorchenden Hörern u. A. mit, daß fast jeder längere Zeit in Joliet zubringende Sträfling von der Schwindsucht befallen wird, daß die Gebäude der Irrenanstalt in Elgin im höchsten Grade feuergefährlich sind, und daß bei geeigneterer Behandlung 30 bis 60 Prozent der Kranken geheilt werden könnten. Er machte folgende Empfehlungen zur Beseitigung der von ihm erwähnten Zustände:

Staatsaufsicht über die County-Armenhäuser und andere County-Anstalten, in denen vielfach veraltete Methoden herrschen. So sei z. B. in Bartonville ein Mann mit Ketten an den Beinen eingeliefert worden. In manchen Armenhäusern werde den Insassen noch das Essen durch einen Spalt in der Thür gereicht.

Ansiedelungen von Epileptikern und Schwindsüchtigen und Aufhebung des gerichtlichen Verfahrens bei Ueberweisung von Personen an öffentliche Wohlthätigkeitsanstalten.

Einführung von Wasserheilmethoden in allen Irrenanstalten.

Verlegung des Zuchthauses.

Die Verlegung des Zuchthauses in Joliet nach einem etwa eine Meile entfernten, höher gelegenen Platz, der dem Fabrikrauch nicht so sehr ausgesetzt ist, wird nach den Darlegungen von Dr. Billings und der darauf folgenden Diskussion wahrscheinlich von der Legislatur empfohlen werden. Senator Barr von Joliet erklärte, daß der Rauch der in der Nähe des Zuchthauses neu errichteten Anlage der Illinois Steel Co. die Insassen des Zuchthauses zu Zeiten fast ersticke, und dieser Zustand werde sich mit der Zeit durch Errichtung neuer Fabriken noch verschlimmern, sodaß nichts übrig bleibe, als eine Verlegung des Zuchthauses. Die Steinbruchs- und Maurerarbeiten könnten von den Sträflingen selbst besorgt werden.

Herr Shanahan, Vorsitzer des Hausausschusses für Bewilligungen, bemerkte später, daß die Ausführung des Vorschlags viel Geld kosten würde und zunächst von der Stahlgesellschaft ein Verkaufsangebot für ihr Grundstück eingefordert werden müßte. Eher könne nichts gethan werden, und der Bau neuer Zuchthausgebäude würde zwei Jahre dauern.

Dr. Billings meinte, daß $730,000 bewilligt werden sollten, um die gesundheitlichen Verhältnisse der Anstalt zu verbessern. Für eine Ansiedelung von Epileptikern, deren sich über 1100 in Staats- und County-Anstalten befinden und die in den Irrenhäusern nicht in geeigneter Weise behandelt werden köchnen, schlug Dr. Billings eine Bewilligung von $265,000 vor.

Ungeheuerliche Zustände.

Das Ergebniß der im letzten Oktober auf Beschwerde von Frau G. H. Gilbert in Peoria eingeleiteten Untersuchung der dortigen staatlichen Industrieschule für Mädchen war gestern, daß die staatliche Wohlthätigkeits-Behörde die Beschwerden für begründet erklärte und dem Staatsanwalt von Peoria empfahl, Schritte zur Aufhebung dieser Anstalt einzuleiten. Der Untersuchungs-Ausschuß berichtete, daß das den Insassen verabreichte Essen schlecht und unzureichend sei, Fleisch gebe es nur einmal die Woche, und häufig müßten die Kinder hungrig vom Tisch aufstehen. Schlecht und unzureichend sei auch die Bekleidung der Kinder. In der ganzen Anstalt gebe es nur einen engzahnigen Kamm, und die Köpfe der Kinder seien voller Ungeziefer. Für geringfügige Verfehlungen, wie Unpünktlichkeit beim Essen, seien Kinder durch Schläge mit Brettern bestraft worden. Mädchen im Alter von 17 bis 19 Jahren seien nicht einmal in den Anfangsgründen der gewöhnlichen Schulbildung unterrichtet, und von häuslichen Arbeiten hätten sie keine Ahnung, ihre Vorgesetzten allerdings auch nicht. An moralischer Disziplin fehle es gänzlich die Wäsche werde in einer Scheune gewaschen, zum Theil von Mädchen, die erst acht Jahre alt seien. Das Wasser werde aus dem Speisezimmer der Matrone 90 Fuß weit herangeschleppt. Die Pflege der Säuglinge werde jungen Kindern überlassen, ein kleines Mädchen habe Tag und Nacht fünf Säuglinge zu warten gehabt.

Allerlei Gesetzvorschläge.

Senator Walter C. Jones hat eine Vorlage zur Einrichtung einer Nachschlage-Abtheilung für Gesetzgebung in der Staatsbibliothek, ähnlich wie in Wiskonsin, eingebracht. In dieser Abtheilung soll den Mitgliedern der Legislatur der Entwurf von Gesetzen erleichtert und Gelegenheit gegeben werden, sich über Gesetze in anderen Staaten und Ländern und ihre praktische Anwendung zu unterrichten. Ein Bibliothekar und ein berathender Ausschuß sollen der Abtheilung vorstehen, für deren Einrichtung zunächst $2000 bewilligt werden sollen.

Eine von Senator Berry eingereichte Vorlage setzt zum Schutze der Honigbienen eine Geldstrafe auf das Bespritzen von Blüthen mit Lösungen, die das Leben der Honigsammlerinnen gefährden könnten.

Senator Gardner, Vorsitzer des Bewilligungs-Ausschusses, verlangt in einem Entwurf $328,997 für die Staatsmiliz und die Staats-Flottenreserve, sowie $50,000 als Nothfonds für den Fall, daß die Truppen zur Unterdrückung von Ruhestörungen gebraucht werden.

Das Haus vertagte sich gestern wegen des Ablebens des Mitgliedes David Buettner vom 3. Distrikt, und ernannte einen Ausschuß von Vertretern beim Begräbniß. Dasselbe that auch der Senat.

Großmüthiges Anerbieten.

Streikende Schriftsetzer wollen einer heimgesuchten Firma zu Hilfe kommen.

Durch Edwin R. Wright, den Präsidenten ihrer Gewerkschaft, haben die Schriftsetzer, die neulich bei M. A. Donohue & Sons, 427 Dearborn Str., die Arbeit niederlegten, der vor einigen Tagen durch Feuer schwer geschädigten Firma das Anerbieten gemacht, die Werkstatt aufzuräumen und die durch das Feuer verzögerte Arbeit zu erledigen. Herr Wright sagte gestern, es sei wohl das erste Mal, daß streikende Arbeiter einen solchen Vorschlag machten, daß er aber keinen Grund wisse, warum sie es nicht thun sollten. Donohue & Sons hätten Unglück gehabt, dessen Folgen durch einige Tage harter Arbeit überwunden werden müßten, und die Streiker, von denen die meisten nicht beschäftigt seien, wären der Meinung, daß sie gerade so gut ihren früheren Arbeitgebern Hilfe leisten könnten. Das würde natürlich mit dem Streik und seinen Ursachen nichts zu thun haben. Ob das Anerbieten angenommen werden wird, ist noch nicht bekannt.

Die Regiments-Musiker.

Mit der Neu-Rekrutirung von Mitgliedern der Staatsmiliz taucht der Streit über die Zugehörigkeit der Mitglieder der Militärkapellen zur Musiker-Gewerkschaft wieder auf. Bis jetzt sind die Musiker noch nicht in die Miliz eingereiht worden, aber die Kommandeure der Regimenter wünschen es im Interesse der Disziplin. Die Chicagoer Militärkapellen sind alle Union-Kapellen, mit Ausnahme von Forrests Kapelle vom 7. Regiment. Forrest wurde vor einigen Jahren aus der Union ausgeschlossen, weil er bei Gelegenheit eines Arbeiterstreiks Zuflucht zum Einhaltsverfahren genommen hatte. In Musikerkreisen verlautet nun, daß, falls Forrests Kapelle nicht durch eine Unionkapelle ersetzt würde, viele Milizler, welche Unionleute sind, aus dem Regiment austreten würden.

Wurden eingesperrt.

Michael Flannery und J. M. Shea, Mitglieder der Franklin Union Nr. 4, die wegen Uebertretung eines Einhaltsbefehls zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurden, sind gestern dorthin abgeführt worden. Richter McEwen hob den neulich von ihm bewilligten Aufschub der Urtheilsvollstreckung auf.

Gefahren des Schwitzsystems.

In der Woche vom 11. bis zum 17. März soll im Brooke Kasino, Wabash Ave. und Peck Court, eine Ausstellung veranstaltet werden, welche dem Publikum die Gefahren des Schwitzsystems, der gesundheitsgefährlichen Verhältnisse veranschaulichen soll, unter denen in Chicago Nahrungsmittel und Kleider hergestellt werden. Die Ausstellung wird von elf hiesigen Organisationen veranstaltet, die seit Monaten in aller Stille, aber sehr sorgfältig Material dazu gesammelt haben, nämlich der „Illinois Woman's Trade Union League", dem Illinoiser Zweig der „Consumers' League", dem Chicagoer Tuberkulose-Institut, dem Chicagoer Frauenklub, der Chicagoer Geographischen Gesellschaft, der Chicagoer Universitäts-Siedelung, den Chicago Commons, dem Neighborhood House, dem Hull House und dem städtischen Museum. Die Ausstellung wird auch Material von ähnlichen Ausstellungen enthalten, die in Philadelphia und New York abgehalten worden sind.

Mit der Ausstellung wird der Zweck verfolgt, die Nothwendigkeit staatlicher Gesetzgebung gegen die Schwitzbuden-Methoden, einer Untersuchung der Verhältnisse, unter denen Frauen arbeiten müssen, seitens der Bundesregierung und eines Gesetzes zum Schutz von Arbeitern an Maschinen zu erweisen.

Besondere Aufmerksamkeit wird dem Schwitzbuden-Uebel gewidmet werden durch Veranschaulichung von Heimarbeit, von schlecht und von gut eingerichteten Werkstätten, von Waaren, die aus beiden Arten stammen u. s. w. Diese Darstellungen werden sich auf die Herstellung von Kleidern, künstlichen Blumen, Pelzen, Makkaroni und Backwaaren erstrecken.

Fragt irgend einen Arzt wegen

Grape-Nuts

„Es hat seinen Grund"

Holt das kleine Buch: „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Cameo Portraits

Etwas Neues. Vergrößert von irgend einer guten Photographie auf 11 ×14 Größe und auf Convex Glas geklebt.

$1 & $1.50

SIEGEL COOPER & Co

THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Tausende von Geschäftsleuten sammeln Siegel Stamps. Sie sind gleich einem Werth von 3 Proz. Rabatt an allem, das sie kaufen.

Alle Männer-Anzüge und Ueberzieher $10

Wieder geht der Preis herunter!

Trefft Eure Auswahl von sämmtlichen Männer-Anzügen oder Ueberziehern im Hause Samstag zu $10

$20, 22.50 und $25 Werthe

Nicht ein Winter-Anzug oder Ueberzieher darf übrig sein, wenn die Frühjahrs-Saison beginnt. Dies ist eine unveränderliche Regel. Deshalb sind jetzt diese $20, 22.50 und $25 Kleidungsstücke $10.

Sucht Euch den feinsten Anzug oder Ueberzieher im Hause aus und, ganz egal was der Werth ist, bezahlt nur $10.

Any Man's Suit or Overcoat in the House $10

Diese Ueberzieher und Anzüge sind die feinsten aus den Vorräthen der besten Fabrikanten des Landes; jedes Kleidungsstück nach den neuesten Moden der Saison gemacht und prächtig gearbeitet.

Je mehr Ihr von dem Tuch kennt, desto mehr werdet Ihr die wunderbaren Bargains dieses Räumungs-Verkaufs zu würdigen wissen.

Räumungs-Verkauf von Männer-Hosen

1.50 für 2.50 Männer-Hosen
2.00 für 3.00 Männer-Hosen
2.50 für 3.00 Kammgarn-Hosen
2.95 f. extra feine Männer-Hosen

$2 für Knaben-Anzüge u. Ueberzieher. Eine Räumung von allen kleinen Partien von Knaben-Anzügen und Ueberziehern. Verschiedene Facons und Muster. Strikt reinwollene Stoffe. Unsere 3.00 und 4.00 Kleidungsstücke. Größen 8 bis 16. Extra speziell zu $2.

Die ganze Muster-Partie von 1.50 und $2 Männer-Hemden von einem der bekanntesten Fabrikanten des Landes zu 83c

Eine ausgezeichnete Partie von 1.50 und $2 Muster-Hemden morgen zu **83c.** Wir kaufen die ganze Muster-Partie von einem der bestbekannten Fabrikanten dieses Landes zu wenig mehr als der Hälfte, und wir verkaufen sie morgen zu Preisen, für welche solche Hemden nie zuvor verkauft worden sind. Sie sind in jedem importirten Stoff zuhaben, mit angebrachten oder separaten Cuffs, in hellen sowohl wie in dunklen Farben. **83c**

Jedes Hemd trägt die Marke des Fabrikanten, aber infolge eines Uebereinkommens können wir den Namen in dieser Anzeige nicht veröffentlichen. Sie sind in ausgezeichneten Mustern und perfekt geschneidert. Hemden, die Ihr schwerlich zu dem doppelten Preis kaufen könnt.

59c für gebügelte weiße Männerhemden. Unsere eigene „Favorite" Marke, kurzer Busen. Das Muslin und das Linnen können nicht wieder für das Doppelte das Samstagspreises geboten werden.

69c für die vorzüglichen $1 und $1.50 Musterhemden von der United Shirt & Collar Co. Alles feine Hemden, das Doppelte werth.

25c für Männer-Halsbinden. Die Partie besteht aus Band und Shield Teck, engl. Squares und gefütterten und wendbaren Four-in-Hands. Schöne Auswahl von Farben, Mustern und Seidenstoffen, die ihr nur in 50c Halsbinden findet.

25 Prozent Rabatt an unserem Lager von Cardigan Jackets für Männer. Abgezogen v. markirten Preis zur Zeit des Kaufs.

45c für baumwoll. fließgefütterte Unterhemden und -Hosen für Männer. Hemden einfach und doppelbrüstig, in blau.

25 Prozent Rabatt an Union-Suits für Männer. Alle unsere „Munsing" und „Piqua" Fabrikate. Abgezogen zur Zeit des Kaufs.

12½c für 19c schwere Merino-Socken für Männer. In schwarz, oxford, grau, blau und Rahmfarbe.

$10.

Seht die Anzeige auf Seite 6.

Seuchen greifen um sich.

5000 Fälle von Scharlachfieber und Diphtherie.

Schulen bleiben geöffnet.

Das Gesundheitsamt ergreift umfassende Maßregeln zur Bekämpfung der Seuchen. —Schulen in den Vororten wurden gestern geschlossen. — Die Lage im Staate.

Scharlachfieber und Diphtherie greifen in Chicago und seinen Vorstädten immer mehr um sich, und die Zahl der bisher gemeldeten Erkrankungen betrug heute 5200. Das städtische Gesundheitsamt traf sofort umfassende Vorbereitungen, um das weitere Umsichgreifen der Seuchen zu verhindern und wird vor Allem vom städtischen Finanzausschuß die Anstellung von weiteren 100 Gesundheitsinspektoren verlangen. Dagegen wird die Behörde nicht dem Beispiel von Oak Park, Evanston, Wilmette und Kenilworth folgen, die ihre öffentlichen Schulen geschlossen haben. Vielmehr erklärte der städtische Chefinspektor Dr. Heman Spalding mit Nachdruck, daß es viel leichter sein würde, die weitere Ausbreitung der Krankheiten zu verhindern, wenn man eine Gelegenheit habe, die Schulkinder täglich zu beobachten und, wenn es ihnen nicht möglich sein würde, auf der Straße mit Mitgliedern von Familien zusammenzukommen, in denen Erkrankungen vorhanden seien.

Bösartiger als gewöhnlich.

Der städtische Gesundheitskommissär Dr. Whalen erklärte, daß die auftretenden Fälle von Scharlachfieber und Diphtherie bösartiger seien als gewöhnlich. Er war nicht im Stande, einen stichhaltigen Grund für das Ueberhandnehmen der Seuchen anzugeben, erklärte aber, daß dem weiteren Umsichgreifen durch möglichste Vorsicht gegen Ansteckungen sehr wirksam Einhalt geboten werden könne. Wie der Gesundheitskommissär weiterhin erklärte, wird die Bekämpfung der Seuchen noch besonders durch den Umstand erschwert, daß keine Hospitäler für die Behandlung von ansteckenden Krankheiten vorhanden sind. Er hatte im vorigen Jahre vom städtischen Finanz-Ausschuß eine Bewilligung für diesen Zweck verlangt, war aber abgewiesen worden. Die Zahl der städtischen Gesundheitsinspektoren wurde gestern um fünf vermehrt, doch wird das Gesundheitsamt heute vom Finanzausschuß Anstellung von 100 weiteren Inspektoren verlangen. Wie der Vorsitzende dieses Ausschusses, Ald. Bennett, gestern erklärte, wird diese Forderung jedenfalls sofort bewilligt werden und am Montag dem Stadtrath zur Genehmigung zugehen.

County-Hospital überfüllt.

Ein schlagender Beweis für die Behauptung Dr. Whalens, daß es an den nöthigen Anstalten zur Unterbringung von Kranken fehlt, ist in der Thatsache zu finden, daß das County-Hospital so überfüllt ist, daß die 200 Angestellten der Anstalt, die bisher in der Anstalt selbst wohnten, gestern ausquartirt werden mußten, um Raum für die große Zahl der Hilfe suchenden Kranken zu schaffen. Das Hospital enthält gegenwärtig 150 Kranke, die an ansteckenden Krankheiten leiden, von denen 100 Scharlachkranke sind. Im städtischen Gesundheitsamt wurden gestern 76 neue Scharlach- und 30 neue Diphtheriefälle gemeldet.

Schulen werden nicht geschlossen.

Die Schulen der Stadt werden jedenfalls nicht geschlossen werden. Der städtische Chefinspektor Dr. Heman Spalding sprach sich gestern dahin aus, daß er in den fünfzehn Jahren seiner Thätigkeit noch nie eine Schule wegen Auftretens von Blattern, Scharlach oder Diphtherie geschlossen habe, und daß derartige ansteckende Krankheiten sich leichter kontroliren ließen, wenn die Schulkinder zum Schulbesuch angehalten würden. Die Gefahr der Ansteckung für Kinder sei viel größer, wenn die Schulen geschlossen, und die Kinder sich auf der Straße herumtreiben könnten, wo sie mit Leuten zusammenkommen, die mit Kranken in Berührung gewesen seien. In der Schule lasse sich ein Kind viel leichter überwachen und würde, wenn sich ein verdächtiger Fall zeige, sofort eingegriffen. Dr. Spalding schätzte die Anzahl der Scharlachfieberfälle in der Stadt auf ungefähr 3000, die über die ganze Stadt verbreitet sind. Doch treten die Krankheiten in gewissen Stadttheilen häufiger auf als in anderen.

Schulen in Vororten geschlossen.

Die Gesundheitsbehörden der Vororte Evanston, Oak Park, Wilmette und Kenilworth ordneten gestern die Schließung der öffentlichen Schulen an, wodurch 8200 Kinder betroffen werden. Auch die städtische öffentliche Bibliothek in Evanston wurde geschlossen. Die Schließung der Schule der deutschen katholischen St. Nikolaus-Gemeinde in Evanston, die von 200 Kindern besucht wird, wurde für heute angeordnet. Alles in Allem sind in der Universitätsstadt mehr als 4000 Kinder durch die Anordnung, die Schulen zu schließen, betroffen. In Oak Park wurden nicht nur die öffentlichen Schulen, die von 3500 Kindern besucht werden, geschlossen, sondern werden auch die Versammlungen der Sonntagsschulen und des christlichen Jünglingsvereins bis auf Weiteres eingestellt werden.

Kein Wechsel in der Witterung.

Die Aussichten auf einen Wechsel in der Witterung sind recht trübe. Im ganzen Lande hält die außergewöhnliche Witterung an. Nach der Ansicht von Sachverständigen kann in Chicago alles mögliche Wetter erwartet werden. Das Thermometer zeigte gestern 29 Grad. In den Staaten des Nordens ist es andauernd kalt, während es im Süden stark regnet.

Staatsbehörden greifen ein.

Daß die Verhältnisse im ganzen Staate denen in Chicago und seinen Vororten gleich sind, wurde gestern von der staatlichen Gesundheitsbehörde in Springfield zugegeben. Fälle von Scharlachfieber und Blattern sind in den verschiedensten Theilen des Staates sehr zahlreich. Die staatliche Gesundheitsbehörde hat Inspektoren nach den bedrohten Bezirken gesandt, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuchen so viel wie möglich zu verhindern.

$2.45

Seht die Anzeige auf Seite 6.

Spurlos verschwunden.

Professor C. H. Rurey von der Staatsuniversität von Kansas meldete gestern Abend auf der Woodlawn-Bezirkswache, daß er seine 16jährige Tochter Ethel vermißt. Er hält es für möglich, daß Ethel zu ihrer Mutter gereist ist, die im Staate New York religiöse Vorträge hält. Prof. Rurey ist mit seiner Tochter, einem hübschen und für ihr Alter sehr entwickelten Mädchen, nach Chicago gekommen, um wissenschaftliche Studien zu machen. Ethel besuchte die John Fiske-Schule an 62. Str. und Inglesfide Ave., und ihre Mitschülerinnen haben den Verdacht, daß sie mit Lawrence Smith, einem Angestellten der White City, durchgebrannt ist, ihr Vater bezweifelt das aber.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	23.74
Oesterreich: 100 Kronen	20.22
Schweiz: 100 Franken	19.31
Holland: 100 Gulden	40.12
Dänemark: 100 Kronen	26.66
Rußland: 100 Rubel	51.35

— Eine Schwiegermutter soll zart sein wie eine Blume, aber doch nicht so festgewurzelt wie eine Blume.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf

Spezial-Verkauf von $18 u. $20 Ueberziehern und Anzügen zu $10

Alle kleinen Partien von $20 Kleidungsstücken und reguläre Partien, welche $18 kosteten.

Ueberzieher

aus feinen Kerseys, Vicunas, Meltons und Beavers, einfache, sowie eng anschließende Effekte, 44 bis 50 Zoll lang.

Anzüge

Dreß Worsteds, Serges, Thibets, Clays und seidene Mischungen; „Stouts", „Longs", reguläre und extra Größen; 34 bis 52 Zoll Brustmaß.

Auswahl mogen zu

$10.00

$22.50 u. $25 Anzüge und Ueberzieher, $15

Zu diesem mäßigen Preise offeriren wir Anzüge und Ueberzieher von Amerikas besten Fabrikanten. Kleidungsstücke, die in jeder Beziehung den Stempel der Superiorität tragen; in all den beliebten Stoffen, in einfachen sowie in extremen Facons; $22.50 und $25 Werthe, zu $15.

$10 und $12 Ueberzieher jetzt 6.50

Pelz-Coats sind jetzt markirt worden wie folgt: 16.50 bis 65.00. Mit Pelz gefütterte Coats zum Preise von 25.00 bis zu 75.00.

Beinkleider		Fancy Westen	
$4 und 4.50 Beinkleider zu	2.85	2.50 und 3.00 Westen zu	1.25
$5 und 6.00 Beinkleider zu	3.50	4.00 und 5.00 Westen zu	2.50

Jünglings-Ueberzieher und Anzüge

(Größen 14 bis 20 Jahre)—Ueberzieher, schwarz, Oxford, blau und braun, Kerseys, Vicunas und Meltons, eng anschließende und lange volle Facons — Anzüge — blaue Serges, schwarze Thibets und hübsche dunkle fancy Worsteds, doppel- und einfachbrüstig, mittlerer u. extremer Schnitt.

$10 = Ueberzieher und Anzüge,	$12 = Anzüge und Ueberzieher,	$15 = Ueberzieher und Anzüge,
5.00	7.50	9.50

Jünglings-Hosen (Größen 27 bis 33) — Knaben-Hosen (Knie und Knickerbocker)

$2 = Hosen	$3.50-Hosen	$4.50-Hosen	75c = Hosen	$1 = Hosen	$1.50-Hosen
1.25	1.85	2.85	45c	65c	95c

Knaben-Ueberzieher, Reefers und Anzüge (7 bis 17 Jahre), Form-passende Ueberzieher und 3-Länge Box Reefers — Norfolk doppelbrüstige und Westen-Anzüge, — schwarze und Fancies — schlichte oder Knicker-Hosen. Sowie,

Kinder = Ueberzieher, Reefers und Anzüge (3 bis 10 Jahre), lange und weite Reefers, Russian Ueberzieher, Sailor, Russian und Buster = Anzüge — Auswahl aus den drei Partien wie folgt:

Ueberzieher, Reefers u. Anzüge, werth 3.50, jetzt nur	Ueberzieher, Reefers u. Anzüge, werth 5.00, jetzt nur	Ueberzieher, Reefers u. Anzüge, werth 7.50, jetzt nur
1.85	3.50	4.75

Bade-Roben unter dem Fabrikanten-Kostenpreis

Ein großer spezieller Einkauf von einem hervorragenden östlichen Importeur und Fabrikanten ermöglicht es uns, diese bemerkenswerthe Offerte zu machen.

Hunderte schöner Bade- und Lounging Robes, die besten eines riesigen Lagers, in diesem Verkauf positiv unter dem Kostenpreis.

Kein Winter-Tourist sollte diese Gelegenheit versäumen, einen od. mehrere dieser eleganten Robes, so unentbehrlich auf der Reise, zum halben Preis zu kaufen.

Feine reinwoll. Blankets u. Eiderdown Robes, in schönsten persischen Mustern und mit f'cy Borten, breit. satingefütt. Kragen und Cuffs, im Werth rangirend bis $10, Auswahl **4.95**

Feine Terry Cloth Bade-Roben, in populären türk. Entwürfen, wth. bis $6, **2.95**

Lokalbericht.

Eine Ueberraschung.

John G. Neumeister tritt als Bürgermeister-Kandidat auf.

Die Referendum-Gesuche.

Schon zehntausend Unterschriften für das „dreizackige"; die Referendum-Liga. — Herr Dunne antwortet den „Harrisoniten". -Grundeigenth.-Börse u. Wirthsch.-Politik

In den politischen Lagern, namentlich den beiden auf demokratischer Seite, hat eine Botschaft unangenehme Ueberraschung verursacht. John G. Neumeister, der wohlhabende Käse-Großhändler und Stadtschreiber im Jahre 1883, hat sich als Bewerber um die demokratische Bürgermeister-Nomination angekündigt, wie er sagt, infolge zahlreicher Aufforderungen aus seinem großen Freundes- und Bekanntenkreise.

Herr Neumeister ist in Chicago geboren, hat die öffentlichen Schulen und die Notre Dame = Universität besucht und trat kurz nach dem großen Feuer in das Chicagoer Geschäftsleben ein. An dem politischen Leben hat er stets regen Antheil genommen, aber außer dem Amte des Stadtschreibers kein öffentliches Amt bekleidet. Vor etwa einem Jahre erregte er dadurch Aufsehen, daß er, als Großgeschworenen-Kandidat vorgeladen, bei seiner Vernehmung versicherte, er würde nie eine Anklage gegen Jemand erheben, der gestohlen habe, um für seine darbende Familie Brod kaufen zu können. Herr Neumeister wohnt Nr. 1765 Sheridan Road. Sein Geschäft ist an der S. Water Straße.

„Chicago hat," so erklärte der neueste Bewerber um das höchste Amt seiner Geburtsstadt, „eine Verwaltung von weitem Gesichtskreise nothwendig, wie sie der alte Harrison verfolgte. In den Jahren, in denen er Bürgermeister war, hat die Stadt sich zu dem entwickelt, was sie heute ist, und seinen Verwaltungsideen ist das zu verdanken. Es ist nothwendig, daß die Stadt zu jenem System zurückkehrt, daß sie dem Programm des jungen Harrison entsagt und noch mehr dem, welches sich unter Bürgermeister Dunne entwickelt hat. Eine Verwaltung wie die des alten Harrison ist ebenso nothwendig wie die Beilegung der Verkehrsfrage."

Herr Neumeister trifft Vorkehrungen zur Einrichtung eines Hauptquartiers.

Im Lager Dunnes.

Die Anhänger Harrisons werfen Bürgermeister Dunne Verrath vor mit seinem Wahlprogramm. Darauf hat Herr Dunne Folgendes geantwortet: „Ich brauche meinen ehrlichen Namen in der Stadt Chicago nicht zu vertheidigen. Ich habe hier zu lange gewohnt, und die Bürgerschaft kennt mich zu gut, um solch infamen Beschuldigungen Glauben zu schenken. Jeden Punkt in meiner Kandidaten-Erklärung habe ich auch vor dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen geltend gemacht, und mit jedem dieser Punkte wurde ich zurückgewiesen. Wo ist der Verrath?"

Der regulär-demokratische Klub der sechsten Ward hat unter dem Vorsitz des Oberbau = Kommissärs O'Connell als erster der Wardklubs sich für Dunnes Kandidatur erklärt; 140 Mitglieder wohnten der Versammlung an, welche in der Halle Nr. 615 43. Str. stattfand. In Rehbergs Halle, 48. Ave. und Indiana Str., hat der demokratische Klub der 35. Ward jenen Beschlüssen sekundirt. Eine Anzahl Harrison = Politiker unter Führung von B. J. Mahoney versuchte die Versammlung zu sprengen, und hatte den Vorsitzer T. J. Ryan auch bereits verjagt. Da sprang der frühere Stadtvater Francis an seine Stelle, legte die Beschlüsse schnell zur Annahme vor, erklärte sie für angenommen und die Versammlung für vertagt.

Die drei Referendum-Gesuche.

Die Wahlbehörde wird sich mit der Verfassungsmäßigkeit der drei Referendum = Gesuche, für welche jetzt Unterschriften gesammelt werden, erst befassen, wenn sie formell darum angegangen wird oder das eine oder andere Gesuch eingereicht wird. Das dreizackige Gesuch der Referendum-Liga: Straßenbahngerechtsame, Verstadtlichung der Straßenbahnen und Widerruf der Sonntagsgesetze, dürfte von dem Rechtsberather der Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung vor der Behörde auf den Grund hin angefochten werden, daß es gegen den Willen der Elemente in Umlauf ist, die vor allen anderen für die eine Frage, den Widerruf der Sonntagsgesetze, eintreten, und daß nur eine Frage auf einem solchen Gesuch enthalten sein darf.

Außer diesem „dreizackigen" Gesuch sind noch zwei im Umlauf, das vom Stadtrath gutgeheißene, auf weißem Papier. Letzteres hatte der städtische Einkäufer Roche voreilig bestellt. Dieses enthält auch keine Anweisungen darüber, wo das Gesuch einzureichen ist.

Der städtische Sonderanwalt Fisher versichert auf Grund seiner Studien einschlägiger Gerichtsentscheidungen, daß ohne Frage der Stadtrath das Recht habe, die Annahme einer Ordinanz von der Bedingung abhängig zu machen, daß eine Mehrheit der darüber abstimmenden Bürger für die Ordinanz eintritt. Wären, sagt er, die Straßenbahn-Ordinanzen schon Neujahr Gesetz geworden, so hätte die Stadt seither $54,820.32 als ihren Antheil von 55 Prozent an dem Reingewinn erhalten.

Nur 350 Theilnehmer hatten sich zu einer Massenversammlung der Referendum = Liga und gleichgesinnter Elemente in der Händel = Halle gestern Abend eingefunden, die Redner waren Ald. Dever, David K. Tone, Wm. Prentiß, Zivildienstkommissär, und Margaret Haley vom Lehrerbunde. Frl. Haley versicherte, daß die Bürgerschaft die Straßen für immer verlieren würde, wenn sie kein größeres Interesse an der Bewegung der Liga nehme. Hätte Bundesrichter Großcup viel mit der Sache zu thun, so wäre der Stadt das Fell über die Ohren gezogen worden. Diese Bemerkung fand allgemeine Zustimmung. Wohl am lautesten klatschte Beifall Patrick W. Dunne, der Vater des Bürgermeisters. John M. Harlan, Richter Großcups Sonderanwalt in der Straßenbahnfrage, wurde von Tone sarkastisch „der Anwalt des Volkes" genannt. Ald. Dever befürwortete die Unterzeichnung der „dreizackigen" Gesuche, welche schon 10,000 Unterschriften tragen.

Bürgermeister Dunne und zahlreiche andere städtische Beamten haben das vom Stadtrath gutgeheißene Gesuch unterzeichnet.

Grundeigenthumsbörse u. Verstadtlichung

„Wer, wie Manche von uns 25 Jahre lang mit der städtischen Verwaltung geschäftlich zu verkehren hat, ist entschieden gegen eine gleiche Verwaltung der Straßenbahnen". Also erklärte auf dem jährlichen Festessen der Grundeigenthumsbörse im Auditorium = Hotel gestern Abend der Präsident der Börse, E. S. Judd. Er befürwortete dagegen eine strenge Beaufsichtigung der Straßenbahnen, wie überhaupt eine strenggeschäftliche Verwaltung der städtischen Angelegenheiten. Sarkastisch verwies er darauf, daß die Regelung der Straßenbahnfrage, falls sie wirklich jetzt erfolge, ein volles Jahrzehnt in Anspruch genommen haben würde.

Im weiteren Verlauf seiner Rede verwarf Herr Judd den Bericht der Bundesingenieure, in dem der Bau des Schiffahrtskanals von den Binnenseen nach dem Meerbusen von Mexiko für ungeheuer kostspielig und seine Vortheile für sehr gering erklärte. Für ein Land, das den Panamakanal baue, versicherte der Redner, kämen die Kosten garnicht in Betracht, wenn es sich um einen Kanalbau zur Förderung des Handels im eigenen Lande handele.

Der frühere Bürgermeister Walbridge von St. Louis, dessen Stadtverwaltung kläglich war, sprach über öffentliche und Privat-Geschäfte, auch zu Gunsten des Baues des Schiffahrtskanals, von dem man in St. Louis sich eine neue Blüthezeit der Schiffahrt auf dem Mississippi verspricht, in denselben Kreisen, welche aus Privatinteresse den schönen Forest-Park für Weltausstellungszwecke ruiniren, obwohl ebenso, wenn nicht bessere Plätze zur Verfügung standen. John Bell Keeble aus Nashville machte einen versteckten Angriff auf Präsident Roosevelt, indem er für die Unabhängigkeit der Bundesrichter gegenüber den Angriffen und Plänen von Politikern eintrat.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Der Freer'sche Nachlaß plant einen achtstöckigen Anbau an's Occidental-Gebäude.

Einen achtstöckigen Anbau an das Occidental-Gebäude an der Washington und Market Str. zum Preise von $140,000 plant der Freer'sche Nachlaß. Der Anbau, 225—227 Washington Str. gelegen, wird eine Frontlänge von 40 Fuß bei einer Tiefe von 180 Fuß haben.

William B. Austin hat an William H. Temple das 250 Fuß nördlich von der 63. Straße an der Jefferson Ave. gelegene Miethsgebäude, 50 bei 150 Fuß, Westfront, mit $12,000 belastet, für $25,000 verkauft.

Alfred C. Kelly und Allan D. Ruxton verkauften das 148 Fuß südlich von der 65. Straße an der Minerva Ave. gelegene Miethsgebäude, 50 bei 125 Fuß, Westfront, mit $13,000 belastet, an Wilfred C. Kelly für $25,000.

Ernst Horne hat das 224 Fuß nördlich von Waveland Ave. an der Rokeby Str. gelegene, Pauline Koester gehörige Miethshaus, 50 bei 125 Fuß, Ostfront, für $20,000 käuflich an sich gebracht.

Die Elizabeth Street Foundry hat das 141 Fuß nördlich von der 59. Str. an Elizabeth Str. gelegene Grundstück, 149 bei 124 Fuß, Westfront, von Gustav Anderson für $16,000 angekauft.

Der „Böhmische Bazar" hat, um die Mittel für Neubauten zu erhalten, eine Anleihe von $40,000 für sechs Jahre aufgenommen zu dem in solchen Fällen gesetzlich zulässigen höchsten Zinsfuß. Das Grundstück, 72 bei 125 Fuß, Nordwestfront, ist an der Blue Island Ave., 89 Fuß nordwestlich von der 18. Str., gelegen. Karel J. Kopecky ist Treuhänder.

Aus Vereinskreisen.

Folgende Beamte des **Martha Washington** Deutschen Frauenvereins sind feierlich installirt worden: Präsidentin, Lina Burmeister; Vizepräs., Emma Stamm; prot. Sekr., Elisabeth Mueller, 1239 Marianna Str.; Finanz-Sekr., Pauline Brandes; Schatzm., Anna Yollie; Führerin, Eva Hanzel; innere Wache, Therese Boehm; äußere Wache, Pauline Clausen; Verwaltungsrath: Anna Simon, Eva Hauprich, Anna Basedow; Vergnügungsschatzm., Auguste Ziesenhenne. Der Verein hält seine Versammlungen alle 14 Tage am Donnerstag in der Halle 133 Clybourn Ave. ab, zahlt $150 Sterbegeld und $4 Krankengeld für die Dauer von 6 Wochen und hat 230 gutstehende Mitglieder.

Leset die „Sonntagpost".

Halbjährlicher **Räumungs-Verkauf**

Irgend ein Anzug in unserem Laden $10.00 — **$10.** — Irgend ein Ueberzieher in unserem Laden $10.00

Schwarze oder blaue Anzüge und Parco Kleider nur sind ausgenommen. . . .

Gründe.

Das ungünstige Wetter macht diesen Verkauf noch vortheilhafter für Euch, weil das Lager jetzt noch vollständig ist in Bezug auf Facons und Größen. Bedenkt einmal—Eure Auswahl aus $15.00, $18.00, $20.00 und $25.00 Anzügen oder Ueberziehern zu diesem lächerlich niedrigen Preise von **$10.00.**

Wartet nicht bis die Nummern vergriffen sind, sondern sehet darauf, daß Ihr einer der Ersten seid, denn Ihr könnt Euch darauf verlassen, einen wunderbaren Bargain zu erhalten, nicht nur in Kleidern, sondern auch in Schuhen.

Irgend ein Paar Schuhe in unserem Laden $2.45 — **$2.45** — Irgend ein Paar Schuhe in unserem Laden $2.45

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
947-949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Handel und Wandel.

Die Rangir-Raten und die Staats-Eisenbahn-Kommission.—Verpackung v. Frachtgut.

Die Staats = Eisenbahnkommission hat eine Vorschrift erlassen, wonach die Bahngesellschaften für das Rangiren von Wagen von ihren Geleisen 10 Cents die Tonne bei weniger als drei Meilen Entfernung rechnen dürfen, mindestens aber $2 und höchstens $3 für jeden Wagen. Gegen diesen Gebührensatz haben Frachtversender seit Jahr und Tag als zu hoch vergebens Einspruch erhoben, die Kommission erweiterte dann die Vorschrift, daß die Waaren auch an das Geschäft des Empfängers abgeliefert werden müssen, sie also den Frachtlohn vom Bahnhof aus zu tragen hätten. Dagegen haben sie in einer heute hier abgehaltenen Sitzung der Kommission sehr entschieden Protest erhoben, und die Kommission wird, wie es heißt, die Vorschrift fallen lassen. Die Frachtversender und -Empfänger sind also ebenso übel daran wie vorher.

Die Harriman'schen Bahngesellschaften hatten den Schuh-Großhändlern aufgegeben, Kisten mit Waaren mit eisernen Bandreifen diebessicher zu machen, oder aber zwanzig Prozent Aufschlag an Fracht zu bezahlen. Die Händler sträuben sich wegen der ungemein großen Vertheuerung der Verpackung, und es wird daher demnächst ein Versuch gemacht werden, eine Verständigung zu erzielen. Die vielen Diebstähle von Schuhen aus Frachtwagen, wofür sie Ersatz leisten müssen, haben die Bahngesellschaften zum Erlaß der Vorschrift bewogen. Die Großhändler versichern aber, die Diebstähle seien die Folge ungenügender Aufsicht durch Eisenbahnpolizisten.

Eine große Bahngesellschaft des Westens verkauft große Posten Fahrkarten an einen Makler zu dem festgesetzten Preise und bezahlt ihm Kommission an seinen Verkäufen. Die anderen Bahngesellschaften wollen, sollte sie die Gepflogenheit nicht einstellen, die Zwischenstaatliche Handelskommission darauf aufmerksam machen, weil ein solches Verfahren eine Rabatt-Gewährung bedeutet, oder aber auf gesetzliches Verbot des Geschäfts der Fahrkartenhändler dringen.

— Vertheidigungsblüthe. — Rechtsanwalt (einen Automobilisten vertheidigend, der Passanten überfahren): „Schließlich bitte ich, auch noch den Umstand als strafmildernd in Betracht zu ziehen, daß das Auto meines Klienten die Nummer dreizehn hatte!"

Großer Räumungs-Verkauf von allen **Herbst- und Winter-Waaren**

einschließlich Waists, Röcke, Mäntel, Jackets, Pelze und Suits, für Damen, und Kinder. — Infolge der warmen Witterung haben wir eine Menge Waaren an Hand behalten, die wir mit großem Verlust losschlagen müssen, um sie nicht in die nächste Saison hinüber zu nehmen. Wir sind entschlossen, diese Waaren zu räumen und werden daher, beginnend morgen, Samstag, den 19. Januar, einen großen Räumungs-Verkauf beginnen. Die Preise sind daher um 33⅓ bis 50 Prozent reduzirt um eine schnelle Räumung zu bewerkstelligen. Versäumt nicht diese günstige Gelegenheit.

LASKER'S LION — 273 Ost North Ave. nahe Larrabee Straße.
CLOAK STORE — 273 Ost North Ave. nahe Larrabee Straße.

Deutsche Vorstellung.

Studenten der deutschen Abtheilung der „Northwestern" geben sie.

Studenten der unter der Leitung von Prof. James H. Taft stehenden deutschen Abtheilung der Northwestern Universität werden am morgigen Samstag, um 8 Uhr Abends beginnend, im Gebäude des Country Clubs in Evanston „Heines junge Leiden", ein Charakterbild in drei Aufzügen von Dr. A. Mels, aufführen. Die Rollen liegen in den Händen folgender Studenten: Arthur R. Julian, Frl. Elsa A. Roeßler, Frl. La Jeune C. Forrey, Frl. Charltte L. Reichmann, Gilbert H. A. Rech, Gottlieb Ch. Horn, George B. Macdonald, Peter T. Hummelgaard, Lloyd R. Roberts, Louis Auten und Frl. Etta Shoupe.

Während der Pausen wird Frau Minnie Fish-Griffin einen Zyklus von Heine'schen Liedern vortragen, den Robert Franz vertont hat. In Evanston und auch in hiesigen Kreisen bringt man der Veranstaltung großes Interesse entgegen, und da die Mitwirkenden eifrig geprobt haben, so wird die Darbietung jedenfalls eine sehr gute werden.

Karten für reservirte Sitze (zu $1, 75 und 50 Cents, je nach der Lage) sind brieflich von Frl. Rena Handy, Nr. 1315 Church Str., Evanston, erhältlich. Das Gebäude des Country-Klub befindet sich an Lake Str. und Oak Ave.

Ehrliche Steuerzahlerin.

County = Schatzmeister Thompson erhielt gestern von einer Frau S. Robins einen Brief mit $10. Die Schreiberin sagt, sie habe vor einigen Jahren versäumt, ein kleines Bankguthaben als steuerpflichtig aufzuführen, und wolle nun ihr Unrecht gut machen. Da sie keine Adresse angab, konnte der Fall nicht ermittelt werden, und das Geld wird in den Dringlichkeitsfonds fließen.

Mahoney vor Gericht.

Der ehemalige Polizist Patrick Mahoney, Polizeichef Collins' Hauptzeuge gegen den früheren Inspektor Lavin, wurde gestern im Englewood = Stadtgericht wegen ungebührlichen Benehmens zu $75 Geldstrafe nebst Kosten verurtheilt. Die gegen ihn von Anton und Della Klama erhobene Anklage auf thätlichen Angriff wurde abgewiesen, und das Ehepaar, das Mahoney auf eine gleiche Anklage hin hatte verhaften lassen, wurde ebenfalls zu Geldstrafe verurtheilt.

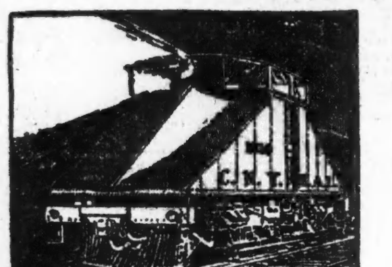
CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

In einem Rowton House.

Aus London wird geschrieben: Der vor einiger Zeit verstorbene Sir Richard Farrer war unter anderm geschäftsführender Direktor einer großen Londoner Baugesellschaft. Als erster Direktor der als Rowton Houses bekannten Logierhäuser für einzelstehende Männer ist er mit manchem aus dem Alltagsleben gegriffenen Drama in Berührung gekommen. Einmal machte er, wie gewöhnlich die Runde durch ein Rowton House und wurde von einem trotz seiner schäbigen Bekleidung vornehm aussehenden Mann, der seinen Lebensunterhalt mit dem Adressiren von Briefumschlägen verdiente, mit der Bitte angehalten, einen der Briefumschläge mit dem Namen und der Adresse des Lord X. zu beschreiben. „Ich war vor Zeiten in seinem Dienst; wenn ich seinen Namen schriebe, könnte er meine Handschrift erkennen. Ich möchte nicht, daß er erführe, wie tief ich gesunken." Sir Richard erfüllte die Bitte des Insassen. „Wissen Sie, wer das ist, den Sie um die Beschreibung des Briefumschlags ersucht haben", fragte ein Nachbar. „Das war Sir Richard, der boss of the show." „Wirklich?" bemerkte der herabgekommene Aristokrat wegwerfend. „Ich habe ihn nur ersucht, den auf meiner Liste stehenden Namen meines hochverehrten Papas zu schreiben."

Chicago nach New York in 10 Stunden

Spezielle Ankündigung



$32—Heute—$32

Aktien der

Chicago-New York Electric Air Line Railroad Company

können für $32 gekauft werden. Nach Geschäftsschluß am Samstag, den 19. Januar, steigt der Preis auf $35. Monatlicher Abzahlungsplan, wenn gewünscht. Offices offen jeden Abend.

FREDERICK H. WOOD

General Verkaufs-Agent

539-546 MONADNOCK BLOCK - - CHICAGO

Nacht-Eingang—260 Dearborn Straße.

mo—fa

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wentworth Ave., 5354, 31 bei 133; Richard J. Tobin an Henry und Gertie Kevlin, $3200.
Wentworth Ave., 27 F. südl. von 57. Place, Westfront, 25 bei 127; E. Kirby an Jacob Wolffs, $4000.
Lowe Ave., 310 F. südl. von 118. Str., Ostfront, 25 bei 123; L. E. Cragin an Chas. Van Horn, $2650.
Washington Heights, Lot 24 und westl. ½ von Lot 23, Resub. Lots 8 bis 24, Block 5; E. Schultz an Margaretha Lischke, $2100.
Washington Heights, Lot 22 und östl. ½ von Lot 23; derselbe an Wm. E. Bates, $2100.
Alley Lot, 45 bei 62, 125 F. südl. von Fulton Str., 138 F. westl. von St. Johns Court; Albert Ellis an Wm. G. Spencer, $5000.
Augusta Str., Südostecke Marshfield Ave., Nordfront, 30 bei 100; E. Riedel an Harris J. Pearlman, $4500.
Central Park Ave., Nordwestecke 23. Str., Ostfront, 100 bei 125; K. Ruffin an John Liska, $5500.
Centre Ave., 352 F. nördl. von Taylor Str., Westfront, 24 bei 150; S. Cohn an Louis S. Cohen, $5000.
Fillmore Str., 141 F. westl. von Campbell Ave., Südfront, 100 bei 134; James L. Reber an die Francis & Nygren Fdy. Co., $5500.
S. 41. Ave., 83 F. südl. von Polk Str., Westfront, 25 bei 125; Wm. F. Lee u. And. an Philipp Zimmermann und Gattin, $5500.
Harrison Str., Nordwestecke Homan Ave., Südfront, 50 bei 100; Catherine Crotty an Ludmil Kandlik, $12,500.
Harvard Str., 200 F. östl. von Sacramento Ave., Südfront, 25 bei 124; A. Krause an Lena Gehrke, $5350.
Harvard Ave., 185 F. nördl. von Frink Str., Westfront, 36 bei 148; H. A. Kreis an Sarah L. Coleman, $7300.
Logan Square, Nordwestecke Troy Str., Südfront, 32 bei 142; Sarah A. Higgins u. And. an Louis Hunstock, $3000.
Milwaukee Ave., 111 F. nordwestl. von Carpenter Str., Südwestfront, 24 bei 100; Elizabeth Sokup u. And., durch Spezialkommissär, an Jens C. Hansen, $12,000.
Morgan Str., 194 F. nördl. von 20., Ostfront, 26 bei 87½; J. Keil an Wincenz Fryia, $7000.
Prairie Ave., 135 F. südl. von Randolph Str., Westfront, 40 bei 178; E. Laning an Victoria E. Thompson, $1870.
Randolph Str., 252 F. westl. von 41. Ave., Südfront, 25 bei 150; Frank M. Riesley an Catherine Rebmann, $6000.
Fairoaks—Lot 34, Resub. Block 7; J. D. Showers an Drant D. Dial, $5000.
Ridgeland—Südl. 17 Fuß von Lot 8 und nördl. 16 F. von Lot 9, Block 4; J. Winterbotham an Friedericka Rickert, $4800.
Township 39—Oestl. 4 Acres von westl. 14 Acres, nördl. 35 Acres von südl. 85 Acres, nordöstl. ¼, 6, 39, 13; W. R. Lloyd an Hanna Kelty u. And., $3200.
Byron Str., 230 F. westl. von Clark, Südfront, 25 bei 108; Hermann Bohmke an Dora Weitting, $6200.
Foster Ave., 560 F. westl. von Evanston, Nordfront, 25 bei 122½; H. J. Liedberg an Martin und Anna Ballmann, $3750.
Delaware Place, Nordwestecke De Witt, Südfront, 50 bei 107; E. Gegenheimer an Romaine Pierson, $6000.
Hermitage Ave., 274 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 24 bei 125½; Dennis F. Scally an Dennis L. und Mary Conroy, $5000.
Mospratt Str., Südwestecke 31. Place, Ostfront, 24 bei 124; S. Muchowsky an Joseph Kunka, $2500.
Prairie Ave., 100 F. nördl. von 35. Str., Westfront, 50 bei 123; Jessie E. Hall an Henry Krauter, $26,000.
Rhodes Ave., 81 F. nördl. von 33. Place, Westfront, 20 bei 150; R. R. Hibbard u. And., durch den M. in Ch., an Henry C. Morris, $4800.
Nr. 23 23. Str., 19 bei 49; Frank D. Follansbee u. And., durch den M. in Ch., an George W. Lamson, $2750.
35. Str., Südwestecke Honore, Nordfront, 24 bei 184; E. M. J. Farson an Ralph T. Mesel, $2675.
Wabash Ave., 302 F. südl. von 24. Str., Westfront, 22⅓ bei 191⅓; Wm. A. Bither an Isaac Fish, $3375.
Calumet Ave., 274 F. südl. von 56. Str., Westfront, 25 bei 160; M. T. Duffy an John C. Barrett, $4500.
Cottage Grove Ave., 100 F. nördl. von 46. Str., Ostfront, 25 bei 116; Martin Stafford an Edmond L. Bovee, $3000.
Green Bay Ave., 155 F. südl. von 90. Str., Ostfront, 25 bei 140; J. McNamara an Jake Stern, $2000.
Michigan Ave., 552 F. südl. von 61. Str., Ostfront, 50 bei 170; Mercy O. Thompson an Elizabeth M. und Effie M. Snyder, $7000.
Midway Plaisance, Südwestecke Kimbark Ave., Nordfront, 225 bei 157; Bryant H. Barber von Polo, Ills., an Edward N. Cary, $50,625.
68. Str., Südostecke Rhodes Ave., Nordfront, 78 bei 100; P. F. McCarthy an James J. Devine, $3500.
Superior Ave., 98 F. südl. von 85. Str., Westfront, 25 bei 124; W. Sobieraj an Leon Hadrych, $3700.
Wabash Ave., 198 F. nördl. von 57. Str., Ostfront, 25 bei 161; Jane Price an John C. Lowing, $7000.
Ashland Ave., 156 F. nördl. von 64. Str., Westfront, 25 bei 122½; W. C. Elliott an Carrie B. Schultz, $2500.
Center Ave., 186 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 25 bei 124; Anton Zwikowski an John Ciemiaszko, $4000.
54. Place, Südwestecke Leavitt Str., Nordfront, 374 bei 122; J. H. Edwards an Ralph E. Gray, $2500.
Garfield Blvd., 222 F. östl. von Normal Ave., Nordfront, 25 bei 125; A. H. Robertson u. And. an Bridget Robertson, $5000.
Green Str., 323 F. südl. von 65., Ostfront, 37½ bei 124; S. Frank an Rachel Hart, $6650.
Green Str., 161 F. südl. von 65., Westfront, 25 bei 124; Louis Pasal an Edward H. McCormick, $9000.
Halsted Str., 175 F. südl. von 42., Westfront, 25 bei 118; John G. Caloger an James Caloger, $7500.
Marshfield Ave., 240 F. südl. von 46. Str., Westfront 24 bei 121; J. Conroy an Bernard Maza, $2000.
Morgan Str., 223 F. nördl. von 66., Westfront, 25 bei 124½; S. Frank an Rachel Hart, $3000.
Normal Ave., 275 F. nördl. von 64. Str., Ostfront, 71.39 bei 125; Marcellus Hopkins an Hanna Fernbach, $13,500.
Augusta Str., 105 F. westl. von Campbell Ave., Südfront, 200 bei 124; J. Trenchard an Theo. F. Decker, $4800.
Dasselbe Eigenthum; T. F. Decker an Frank H. Blake, $9000.
Central Park Ave., 150 F. nördl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 124; A. M. Mahon an Clara M. Platter, $5800.
Central Park Ave., zwischen Kinzie und Lake Str., Westfront, 25 bei 100; L. R. Giddings u. And., durch den M. in Ch., an Mary E. Stoddard, $5000.
Dickson Str., 74 F. südl. von Blackhawk, Ostfront, 24 bei 137½; John Ponik u. And. an John Schilowski und Gattin, $3150.
Dasselbe Eigenthum; Catherine F. Mulcahy an Chas. E. Caldwell, $10,500.
N. 40. Ave., 408 F. südl. von Le Moyne Str., Westfront, 96 bei 124; John C. Eich an Ralph J. Terwilliger, $2000.
Fillmore Str., 216 F. östl. von Kedzie Ave., Ostfront, 24 bei 124; M. Jelinek an Frank S. Quick, $2100.
Gladys Ave., 279 F. westl. von Hamlin, Südfront, 37½ bei 124; L. M. Boettinger an Fanny Anderson, $2457.
Grand Ave., 144 F. westl. von Wood Str., Südfront, 24 bei 90; J. Ference an Frank Wolanin, $3000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Green Str., Nordostecke Monroe, Westfront, 25 bei 125; Erben von Geo. W. Parmly an Nathan und Alexander Friend, $22,500.
Grenshaw Str., 32 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfront, 25 bei 125; Chas. Lauk an Robert Lauk und Gattin, $3500.
Haddon Ave., 237 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 78 bei 78; J. Swierzy an Jacob Bernstein, $2900.
Indiana Str., 169 F. südl. von N. 48. Ave., Nordfront, 24 bei 119; E. Jacobson an Hannah Mickelson, $2250.
May Str., 50 F. nördl. von 19., Ostfront, 25 bei 100; Thos. Veranek an Bartel und Martha Wolff, $4000.
Park Ave., 183 F. östl. von Western, Nordfront, 22 bei 107; L. Bulkeley an Caroline C. Atherton, $2850.
Robey Str., 151 F. nördl. von Taylor, Ostfront, 18 bei 112⅓; Harry H. Flinn an Joseph Diaferia, $3400.
Troy Str., 337 F. südl. von Diversey Ave., Westfront, 31¼ bei 125; C. Irwin an Geo. A. Green, $5900.
Trumbull Ave., 381 F. nördl. von 26. Str., Ostfront, 30 bei 125; Frank Kirchman an Marie Junda, $4100.
Trumbull Ave., 100 F. südl. von 15. Str., Westfront, 25 bei 125; John T. Barron an Josephine O'Brien, $7000.
12. Str., Nr. 346, 24 bei 100; Isaac Levinson an Isaac Goldstein u. And., $15,000.
W. 20. Str., Nr. 483, 25 bei 124; C. J. Hruby an Josef Radnik, $2600.
22. Str., 425 F. östl. von Albany Ave., Südfront, 175 bei 121½; Nachlaß von J. D. Brez an Frank J. Malec, $5950.
24. Str., 119 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 24 bei 124; M. Zajicek an Antonina Raczkowski, $2850.
Union Str., Nordostecke 12. Place, Westfront, 24 bei 100; Alfred Russell an die Stadt Chicago, $3500.
Warren Ave., 142 F. westl. von Robey Str., Südfront, 24 bei 124½; M. M. Brooks an Chas. E. Randall, $5000.
Willow Ave., 144 F. südl. von Linden Ave., Westfront, 48 bei 149; C. H. Whitehead an Lucy A. Stevenson, $6000.
Winchester Ave., 191 F. südl. von Polk Str., Ostfront, 25 bei 114; David Bornstein an Morris Levy, $13,100.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Theodore Rout, Frances Youngquist, 23, 20.
Michael P. Otto, Clara Marcinkowska, 26, 20.
Steve Geijek, Anna Malaryk, 21, 21.
William Luzader, Jennie Reenstrom, 21, 18.
Joseph Midus, Agnes Aiczukains, 27, 21.
Jan Kizgzowski, Maryanna Biela, 22, 24.
Elmer J. Henry Johnson, Minnie Margaret G. Sellin, 23, 19.
David Maxon, Dora Shapiro, 21, 21.
Joseph W. Pfeifer, Adelaide Buchl, 21, 18.
Philip Namet, Elizabeth Kupec, 26, 19.
John Forsberg, Anna H. Bengtson, 30, 22.
Wojciech Drong, Anna Stopa, 24, 18.
Giovanna Capolello, Maria Gebovese, 25, 18.
Jacob Woiens, Annie Abrams, 21, 19.
William J. Wilsen, May W. Stack, 36, 32.
John Pech, Louise Majer, 30, 22.
William B. Mente, Sadie Kendall, 26, 20.
John Planinac, Katie Gember, 26, 19.
Ladislaus Bodack, Anna Kozlowska, 42, 23.
Frank C. Morse, Clara Loes, 29, 22.
Michael Saja, Zogle Kjon, 24, 23.
William J. Jones, Nellie Jones, 36, 33.
William Elkins, Nora Teichthem, 28, 20.
Nicolas Principato, Maria Nina Alberta, 28, 23.
John Cullinan, Delia Farrell, 25, 26.
Herbert E. Cotman, Mabel Larson, 28, 20.
Wojciech Zaba, Franciszka Gabriel, 40, 28.
James W. David, Christine Bartholet, 50, 37.
John Casey, Edith F. Heinlein, 23, 18.
Frank Zidek, Rose Hauner, 22, 22.
Ignatz Ucius, Aleksandra Zeleckaite, 24, 23.
Niclaus Haranta, Antonia Hesterene, 25, 19.
Joseph Dragonetto, Angelina Fulepane, 30, 23.
John Hutt, Katherine Bruchner, 37, 32.
Joseph S. Sololoska, Christine Seeger, 33, 28.
Frank C. Richards, Amelia Lack, 30, 28.
Richard C. Johnson, Harriet J. Gilmore, 22, 20.
Wincenty Monodrinski, Katarzyna Matecka, 28, 18.
Anton Kvolik, Antone Majeski, 29, 23.
Aleksander Golembiewski, Julia Cybula, 26, 20.
Petras Kilkus, Anna Waiczik, 25, 20.
Antony Sobiech, Aniela Cieszynska, 23, 18.
John P. Trandel, Gertrude Schultz, 26, 21.
Guvanno Battilo Tricarce, Maria Cappello, 30, 24.
Luigi Ferroli, Maghenta Barczotte, 26, 21.
A. H. Reill, Lanina Beriice Merriam, 26, 20.
William Santo, Frances Parr, 25, 22.
Michele Del Prete, Rosina Greco, 38, 20.
Stefan Juvatworwich, Donie Stevens, 21, 18.
Jozef Gasiciel, Zofia Setlak, 24, 19.
Harry R. Sullivan, Anna C. Echart, 34, 24.
Otto Ahlborn, Hazel Richards, 23, 18.
Claude Safford, Victoria E. Porter, 33, 31.
Frank Talarico, Catherine Pintimailo, 37, 33.
Adam M. Lulinski, Anna Kowalski, 24, 22.
Edward F. Bilek, Mary Topinka, 23, 19.
Frank J. Simek, Josie Brabec, 27, 20.
Walleck Drzol, Anna Sczur, 25, 18.
Jan Fovyl, Zofia Zeglin, 25, 18.
John S. Seatrand, Louisa Lindquist, 46, 38.
Albert G. Hubert, Mary J. Casey, 22, 20.
Walter G. Jaskel, Cora Seifried, 22, 22.
Albert Gustavson, Julia Cerveny, 24, 21.
James McKernan, Ethel O'Neill, 21, 18.
Jakub Kindra, Stefania Janiga, 23, 20.
Jake Gruszka, Ida Friberg, 25, 21.
Philip Rißlaa, Annie Mortenson, 22, 22.
Wladislaw Kulikowski, Kamilla Kolikoska, 23, 20.
Edward Hearighton, Mathilda C. Newmann, 38, 34.
Joseph Wroblewski, Stephanna Dzelna, 28, 20.
Francis Ryrne, Frances E. Wilson, 26, 22.
Jacob Bulczak, Annie Fleming, 27, 24.
Stefan Monti, Lena Emma, 26, 21.
Joseph F. Phillips, Hazel R. Merrill, 21, 18.
C. W. Wilson, Maude Stettler, 23, 18.
Marion Berent, Aniela Koszuta, 24, 19.
Julian Bazan, Ludwika Florek, 23, 20.
Paul Turczynski, Katie Kawecka, 21, 19.
Ondrzy Restinszki, Mary Huras, 23, 20.
William Greathouse, Helen Wallace, 48, 38.
Thomas R. Williams, Genevieve Chambers, 24, 24.
Piotr Czarnik, Katarzyna Swiedoba, 23, 21.
Jozef Benben, Apolonia Brzubyla, 27, 19.
C. Horn, Louisa Stellmann, 31, 35.
Josef Zwenczak, Marie Gusgieczyk, 26, 24.
Wincenty Kubasiak, Maryanna Slusarz, 25, 18.
Louis Harris, Mollie A. Louahrey, 24, 22.
George E. Smart, Elizabeth Franik, 22, 22.
Frank A. Meyers, Augusta Wagner, 32, 29.
Bertie J. Breyer, Carrie C. Larson, 30, 31.
Jan Pash, Mary Zabinska, 23, 19.
Angele Gaaliant, Madalena Soree, 24, 23.
Tomasz Miskowicz, Zofia Adamczyk, 23, 20.
Mike Margolis, Cecilia Goldberg, 25, 22.
Stanislaw Doe, Josie Graczyk, 28, 19.
John Lussick, Anna Ott, 29, 22.
Paul Okrey, Lena Sajdak, 32, 27.
Charles B. Kerr, Lena Shandler, 22, 22.
Henry O. Hobam, Hnanna Elizabeth Heaney, 25, 21.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Joseph Sacheim — Verbindlichkeiten, $2075; Bestände, $55,190.

August A. Cook Verbindlichkeiten, $555.00; Bestände, $631.92.

Daniel W. Fishell beantragt die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Empire Wrecking and Lumber Co.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baringer, Mary A., 78 J.; 4110 Wentworth Ave.
Batter, Catherine, 45 J.; 7042 S. Park Ave.
Bischel, Edmund, 5 J.; 810 N. Wood Str.
Beck, Ida, 2 J.; 142 Southport Ave.
Freund, William H., 19 J.; 5243 Armour Ave.
Freitag, Arthur, 7 J.; 4432 Washtenaw Ave.
Frank, Ruth, 3 J.; 230 N. Clark Str.
Hoffmann, Henrietta, 62 J.; 650 W. 15. Str.
Hamel, Joseph, 39 J.; 634 Haddon Ave.
Hart, Johanna, 6 J.; 6036 Hartwell Ave.
Jungwirth, Robert, 9 Mo.; 1852 N. Whipple Str.
Krebs, Louis E., 25 J.; 760 Spaulding Ave.
Kreitmeyer, Joseph, 26 J.; 443 Sedgwick Str.
Luebke, Augusta, 74 J.; 116 Barber Str.
Levin, Lizzie, 70 J.; 679 Sangamon Str.
Muelhoefer, Peter, 82 J.; 52 Janssen Str.
Meyer, Louis, 41 J.; 454 School Str.
Reining, Louisa, 72 J.; Irving Park Blvd. und 62. Avenue.
Robisch, Margaret, 3 J.; 1078 35. Str.
Steinbeil, Henry, 1 Mo.; 1501 Humboldt Str.
Stengel, George, 39 J.; 355 Fifth Ave.
Schrade, August, 83 J.; 451 N. Robey Str.
Schuler, Michael, 71 J.; 1306 W. 63. Str.
Schroeder, Augusta, 86 J.; 4513 Lincoln Str.
Unruh, William, 87 J.; 9230 Superior Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

153—55 W. Wellington Ave., zwei 1-stöck. Backstein-Cottages, S. T. Cooper, $5000.
1535—71 W. Artesian Ave., vier 2-stöck. Backstein Flatgebäude, H. W. Austin, $12,000.
1709 W. North Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Annie S. Carlson, $2500.
255—81 Sedgwick Str., zwei 4-stöck. Backstein Schulgebäude, Schulbehörde, $500,000.
1644 N. Ashland Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, John Brunsfield, $2800.
1290—92 Harding Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Richard Duisl, $6000.
8 und 10 Olive Str., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, M. Bottligers, $5000.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Januar 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73c; Nr. 3, roth, 70—73c; Nr. 2, hart, 72⅝—74c; Nr. 3, hart, 66½—73½c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, 79—81c; Nr. 2, 75—79c; Nr. 3, 70—78c.
Mais, Nr. 3, 40¼—40½c; Nr. 3, weiß, 40½—40¾c; Nr. 3, gelb, 40¼—40½c; Nr. 4, 39½—40c.
Hafer, Nr. 2, 36c; Nr. 2, weiß, 37½—38c; Nr. 3, 35⅛c; Nr. 3, weiß, 36—37c; Nr. 4, weiß, 35—36c; Standard, 37—37½.
Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.40 das Faß; „Straights", $3.10—$3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.50.
Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $17.00—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $15.00—$15.50; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 73c; Mai, 77⅛c; Juli, 76¾c; September, 76⅝c.
Mais, Januar, 41¼c; Mai, 45⅛c; Juli, 45⅛c; September, 45½c.
Hafer, Januar, 35⅜c; Mai, 38c; Juli, 35¼c; September, 32½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 45,500, von Mais auf 277,970, von Hafer auf 140,250 Bushels. Verschickt von hier wurden 90,381 Bushels Weizen, 241,218 Bushels Mais und 331,660 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.35; Mai, $9.55; Juli, $9.60.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.05; Mai, $16.60; Juli, $16.75.
Rippchen, Januar, $9.02½; Mai, $9.17½; Juli, $9.27½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.75

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.30—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.60.
Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.45—$6.57½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.60—$6.67½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.57½—6.67½; mittlere bis gute Ferkel, $6.15—6.50; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.40—$6.55; „Culls", $3.00—$6.35.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.25—$7.80.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.30
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.26
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.22
„Cooleys", das Pfund		0.26
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.23
Packwaare, frisch, das Pfund	0.18	—0.18½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.22	—0.24
„Firsts", das Dutzend		0.24½
„Extras", das Dutzend		0.27
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.14
Limburger, das Pfund		0.10½
Brick, das Pfund		0.13
Schweizer, das Pfund	0.13¼	—0.14

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09½
„Springs", das Pfund		0.09½
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.07	—0.10
„Springs", das Pfund		0.10
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15½
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
80—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.09
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Malagatrauben, das Faß	4.50	—7.00
Ananas, die Kiste	2.50	—3.50
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	1.00	—8.00
Erdbeeren, Florida, das Pint	0.05	—0.40
Kraut, die Tonne	9.50	—11.50
Kopfsalat, das Faß	0.50	—2.50
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.40
Sellerie, die Kiste	0.40	—4.25
Tomaten, die Kiste	0.30	—4.00
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.18	—0.25
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.40	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.50	—6.00
Zwiebeln, der Bushel	0.65	—0.75
Spinat, der Kübel		0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.15	—0.50
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.75	—2.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe		4.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.34	—1.35
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.20
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		4.62½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.40
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.65

$10.

Seht die Anzeige auf Seite 6.

Was wird Ward thun?

Der Museums-Bau im Grant Park und sein reicher Gegner.

Das Tunnelbahn-Geschäft.

Bei Verrechnung des Antheils der Stadt an den Roheinnahmen kommt sehr wenig heraus. — Der freie Sonntag in Waukegan. — Frohe Botschaft für Postbeamte.

Montgomery Ward hat seit Jahr und Tag bekanntlich jede Einschränkung des Grant-Parks durch Baulichkeiten gerichtlich bekämpft. In betheiligten Kreisen fragt man sich nun, ob er auch der beschlossenen Anlage des Field-Museums für Naturgeschichte in dem Park, am Fuß der Congreß Str., in den Gerichten Widerstand leisten wird. Er wie auch sein Anwalt sind verreist. Durch gerichtliches Verfahren mag die Ausführung der Baupläne Jahre lang verzögert werden, wenn es nicht angängig ist, von der Legislatur gesetzliche Vollmacht zu erwirken. Andererseits mag Herrn Wards Gegnerschaft sich abgekühlt haben, weil er sein Geschäft nach der Nordseite verlegen wird, und sein Gebäude angeblich in ein Hotel erstenRanges umgebaut werden soll.

Mäßige Gewinne.

Der städtische Rechnungsführer Gosselin hat heute eine Prüfung der Verwaltungsbücher der Illinois Tunnel Co. begonnen, um festzustellen, ob die der Stadt für das letzte Kalenderjahr vorgelegte Abrechnung richtig ist. Danach will die Gesellschaft nur $221,16.20 an Roheinnahmen zu verzeichnen haben. Sie hat der Stadt zugleich mit dem Ausweise $11,058.81 als ihren Antheil von fünf vom Hundert an den Roheinnahmen übersandt. Bis zum 1. September schwankten die Einnahmen angeblich zwischen $8,593.39 im Januar und $15,890.31 im Juni, im September stiegen sie auf $36,569.62 und fielen dann wieder bis auf $27,349.84 im Dezember.

Das Sonntagsgesetz in Waukegan.

In Waukegan hatten die Fanatiker gegen die 34 Wirthe Anklagen wegen Verletzung des Sonntagsgesetzes erhoben. Zwei wurden vor Geschworenen prozessirt und freigesprochen. Darauf ließ der Richter die übrigen Anklagen streichen.

Bahnbetrieb auf Boulevard.

Die Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft hatte der Ortschaft Oak Park $25,000 dafür geboten, daß sie auf dem North Boulevard zwei Straßengevierte weit Geleise legen dürfe. Dagegen haben die Anwohner jener Straße so entschieden Protest erhoben, daß die Ortschaftsbehörde gestern Abend die Entscheidung verschob.

Die Gehälter der Postbeamten.

Generalpostmeister Cortelyou hat, auf Antrag des Nationalabgeordneten Mann von Chicago, dem nationalen Abgeordnetenhause einen amtlichen Ausweis des Postmeisters Busse über die Zustände im hiesigen Postamt zugestellt. Danach ist die Unzufriedenheit mit der bekanntlich kläglichen Bezahlung und der Ueberbürdung mit Arbeit eine allgemeine. Im letzten Jahre mußten 2808 Aushelfer zu insgesammt $83,928 angestellt werden, weil den Beamten die Arbeit über den Kopf gewachsen war; 520 „Clerks" und 68 Briefträger traten aus dem Dienst aus, 100 „Clerks" und 89 Briefträger wurden entlassen; von 1,553 neu angestellten „Clerks" und 312 Briefträgern lehnten 112, bezw. 29, die Anstellung ab. Gestorben sind 17 „Clerks" und 18 Briefträger. Die Belege sollen dazu dienen, um allen Klassen Postclerks und Briefträgern eine bessere Besoldung zu verschaffen. Im Bundessenat will sich Hopkins der Leute annehmen.

Das Zivildienstsystem und das Stadtgericht.

Wm. H. Simpson, ein Schreiber, und H. G. Hansen, ein Diener des neuen Stadtgerichts, haben den Kämmerer McGann im Kreisgericht auf Zahlung ihrer Gehälter verklagt u. damit ein Verfahren eingeleitet, um festzustellen, ob das Kanzlei- und sonstige Personal des Stadtgerichts als politische Pfründe zu betrachten ist, oder ob das Zivildienstsystem darauf Anwendung findet.

Der Herr Dekan.

Der Frankfurter Zeitung wird geschrieben: Ein Geistlicher, der zugleich Schulinspektor war und erst kürzlich auch die Würde eines Dekans erhalten hatte, besprach im Konfirmandenunterricht die Aemter Jesu. Als gewiegter Pädagoge verfuhr er dabei recht anschaulich und richtete an die Kinder die Frage:

„Welche Aemter habe ich denn?"

Antwort: „Sie sind unser Pfarrer."

Geistlicher: „Richtig, aber was bin ich noch?"

Antwort: „Unser Lehrer."

Geistlicher: „Auch richtig, aber was bin ich weiter?"

Antwort: „Sie sindSchulinspektor."

Geistlicher: „Jawohl, ich bin auch Schulinspektor, aber ein Amt habt Ihr noch vergessen, wer kann dies nennen?"

Allgemeines Schweigen. Endlich meldet sich ein Knabe, und der Pfarrer, hocherfreut, daß doch wenigstens eine Seele Kunde von seinem neuen Amte hat, wendet sich huldvoll an den Knaben mit der Aufforderung: „Nun, mein Junge, sage du, was ich noch bin!"

Zaghaft kam es von den Kinderlippen: „Ein armer Sünder!"

Der Herr Dekan verzichtete nun auf weitere Fragen nach seinen „Aemtern".

„Ein Laden für Jedermann"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

$2 und 2.50 fancy Westen für Männer, durch das Befassen beschmutzt, **95c**

75c Flanell-Blousen für Knaben, roth, braun, blau oder grau, Alter 3 bis 15 Jahre, **41c**

B. Kuppenheimer Co.'s $25 Prinz Albert Röcke und Westen zu 12.50

Hier ist der erstaunlichste Werth in modischen Männerkleidern, der in diesem Jahre offerirt worden ist, denn diese Prince Albert Röcke und Westen, angefertigt von der B. Kuppenheimer Co., tragen alle Kennzeichen, die den elegantesten von Kundenschneidern hergestellten gen sind und wir sicherten uns dieselben zu weniger als der Hälfte der gewöhnlichen Preise. Es sind die feinsten mit Seide eingefaßten und bei Hand geschneiderten Kleider, elegant passend, und wir sind durchaus davon überzeugt, Jedermann zufriedenstellen zu können, der morgen dieser Abtheilung einen Besuch abstattet. Die Stoffe sind die besten englischenVicunas und unfinished Clay Worsteds. In allen Größen bis zu 44. Bedenkt, daß Ihr diese prachtvollen Kleider für genau die Hälfte des Preises kaufen könnt, für welchen sie in den besten Kleider-Läden des Landes verkauft werden, nämlich zu **12.50**.

12.50

Januar-Räumungs-Verkauf von Männer- und Knaben-Anzügen und Ueberziehern

In diesem Verkaufe mit diesen erstaunlichen Preis-Herabsetzungen wünschen wir unser Lager noch vor der Inventar-Aufnahme bedeutend herabzumindern. Qualitäten wie sie von B. Kuppenheimer & Co., Garson Meyer und anderen ebenso hervorragenden Fabrikanten von hocheleganten Männer-Kleidern hergestellt werden.

$25 Anzüge und Ueberzieher für Männer zu $15.
$15 und $18 Anzüge und Ueberzieher für Männer, $10.
$12 Anzüge und Ueberzieher für Männer, zu 7.50
$15 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, zu $10.
$12 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, 7.50.
$10 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, für $5.
$6 Anzüge, Ueberzieher und Box Reefers für Knaben, für 3.75.
$5 Anzüge, Ueberzieher und Box Reefers für Knaben, für 2.85.
$3.50 Anzüge, Ueberzieher und Box Reefers für Knaben, 1.85.
$6 Männerhosen, 3.75.
$4 Männerhosen, 2.85.

Die letzte Woche von unserem Nach-Inventur-Räumungs-Verkauf wird eine gründliche Räumung in jedem Department bringen.

Die Werthe, welche wir offeriren, sind für Jedermann verlockend.—Dieser Verkauf bietet für Euch die allerbeste Gelegenheit, beträchtliche Ersparnisse zu erzielen.

ED. AHLSWEDE

743 bis 753 West North Avenue.

Laden offen nach 6 Uhr Abends am Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Cloak- und Suit-Department
$25.00 Coats für Damen zu 18.00
$15.00 Coats für Damen zu 10.00
12.00 Coats für Damen zu nur 8.00
9.00 Skirts für Damen zu nur 6.00
7.50 Skirts für Damen zu nur 5.00

Schuh-Department
Männer-, Damen- und Kinder-Schuhe zu herabgesetzten Preisen.
5.00 Werthe für 3.50
4.00 Werthe für 3.00
3.00 Werthe für 2.00
2.00 Werthe für 1.50

Verschiedene Bargains.
Pelz Scarfs für 35c
1.00 Pelz Scarfs für 50c
5.00 Pelz Scarfs für 2.50

Flanell-Nachtkleider für Damen.
2.00 Werthe für 1.00
1.50 Werthe für 75c

Kleiderstoffe-Department
1.50 wollene Kleiderstoffe für 1.00
1.00 wollene Kleiderstoffe für nur67c
75c wollene Kleiderstoffe für nur 50c
50c wollene Kleiderstoffe für nur 33c
1.25 schwarze Kleider-Seide für 90c
1.00 schwarze Kleider-Seide für 75c

Verschiedene Bargains in
Blankets u. Comforters
Eine große Gelgenheit, um Geld zu sparen.

Möbel, Rugs und Spitzen-Gardinen zu einer **großen Ersparniß.**

Kleider-Department
30.00 Ueberzieher für Männer, $20
25.00 Ueberzieher für Männer, $18
15.00 Ueberzieher für Männer, $10
12.00 Ueberzieher für Männer für $8
25.00 Anzüge für Männer, zu $18
15.00 Anzüge für Männer, zu $10

Putzwaaren-Department
Sämmtliche garnirte Hüte zu weniger als der Hälfte des Preises.
10.00 garnirte Hüte für 5.00
8.00 garnirte Hüte für 4.00
6.00 garnirte Hüte für 3.00
2.00 garnirte Hüte für 98c

Verschiedene Bargains
2.00 Battenberg Scarfs 1.00
1.50 Battenberg Scarfs 75c
25c gehäkelte wollene Shawls für 13c
75c Kimonos für 35c
1.50 Percale-Wrappers für 1.00
15c schwarze Strümpfe für Damen, 9c

Heimathschutz in Sachsen.

Seit einiger Zeit gewinnen auch in Sachsen die Bestrebungen mehr Einfluß, die auf Behandlung volkskundlicher Denkmäler und der Naturschönheiten der Heimath gerichtet sind. Es geschieht das etwas spät. Man hat auch hier lange Jahre gegen die Pietät gesündigt und die Natur geschändet. Im Erzgebirge und auch im Vogtlande sind herrliche Thäler zu Industriestraßen geworden, seine stimmungsvollen Landschaftsbilder durch kasernenartige Bauwerke zerrissen. Statt diese beiseite hinter Baum und Hügel zu verbergen, sind sie oft geflissentlich auf hervorragende Punkte gestellt; weithin sichtbare Zeichen der Geschmacklosigkeit und ästhetischen Rücksichtslosigkeit. Arg hat man es namentlich in der nähern Umgebung der großen Städte getrieben. Hier ist selten etwas geschont, was der Bauspekulation und der Leidenschaft der geraden Linie im Wege stand. So ist manche errinnerungsreiche schöne Baumgruppe gefallen, alte Wahrzeichen sind verschwunden, malerische Häuser und Straßenzüge, die Landorten einen bestimmten Charakter geben, sind dem Bauunternehmergeschmack geopfert. Die schöne Umgebung Dresdens ist hiervon nicht ausgenommen. Die Idylle, in der ein Ludwig Richter und zahlreiche Geistesverwandte künstlerische Anregung schöpften, hat vielfach der Spekulationssucht weichen müssen. Bis in die sächsische Schweiz hinein hat sie das Landschaftsbild beeinflußt, und gegenwärtig besteht selbst die Gefahr, daß sie einen weltbekannten Aussichtspunkt, die berühmte „Bastei" im Elbthal bei Rathen schändet. Das ist eine Sache, die nicht nur Sachen angeht, sie trifft jeden Naturfreund. Dem prächtigen Felsen gegenüber sollen in dem dort engen Elbthal Fabriken errichtet werden! Der Qualm hoher Schlote wird künftig um die Felsengipfel wirbeln. Eine Verwirklichung dieses Planes wäre das Aergste, was man bisher in Sachsen und vielleicht in ganz Deutschland auf dem Gebiete der Naturschändung geleistet hat. Man kann nicht nachdrücklich genug gegen diese Absicht Einspruch erheben und nicht schnell genug die allgemeine Entrüstung gegen sie aufrühren. Natürlich sind bei den zuständigen Behörden bereits Schritte gethan, den Plan zu hindern. Es soll das Bauverbot ausgebracht werden. Wenn sich das nicht mitGründen landschaftlicher Aesthetik rechtlich rechtfertigen läßt, so doch ohne jeden Zweifel mit der argen wirthschaftlichen Schädigung der nahe der Bastei liegenden reizenden Villenorte Wehlen und Rathen durch die beabsichtigten Fabrikbauten. Die Vernichtung der Bastei als Aussichtspunkt würde selbst außerhalb Deutschlands beklagt und verurtheilt werden; aber es ist zu hoffen, daß die angerufene Verwaltungsbehörde diese arge Missethat verhindern wird. (K. Ztg.)

— Unter Eheleuten. — Ehemann: Aber, liebes Kind, es ist doch nun einmal die Bestimmung des Ehemannes, die bessere Hälfte sein eigen zu nennen.

$2.45

Seht die Anzeige auf Seite 6.

„Ich kann jeden Trunkenbold heilen!“

Mein Golden Remedy für das Schnapslaster rettet Euren Gatten, Sohn, Bruder oder Vater von dem Trunkenbolds-Grabe.

Ich verschicke frei an Alle, die schreiben, ein Probe-Packet in einfachem Umschlag.

Ich rette tausende Trunkenbolde jedes Jahr und gebe sie ihren liebenden Gattinnen und Familien wieder. Durch diese Anzeige werde ich noch viele mehr retten. Alle, die schreiben,

Betet den falschen Gott, Schnaps, an. — Gattin in Thränen. — Kinder vernachlässigt. — Familie vergessen.—Leben ein schleichender Tod.—Und das Trinklaster führte dazu.

Der Trunkenbold kann sich nicht selbst retten— Ihr Frauen, Ihr müßt es thun.

erhalten per Post, in einfachem Umschlag, so daß niemand erfährt was darin enthalten ist, ein Probe-Packet von Golden Remedy für Trunksucht. Obgleich absolut harmlos, versagt es nie, die schlimmsten Fälle von Trunksucht zu heilen, ganz gleich wie alt. Es kann ohne Wissen des Betreffenden in Kaffee, Thee, Suppe, Milch etc. gemischt werden, und er wird in etlichen Tagen kurirt sein, und zwar so kurirt, daß er nie wieder trinkt.

Golden Remedy enthält keine gefährlichen Droguen oder Mineralien. Es untergräbt nicht die Verdauung, noch zerstört es es die Gewebe der vitalen Organe und setzt das Leben und die Gesundheit in Gefahr. Es ist ein Gegenmittel und scheidet aus dem Körper alle alkoholischen Gifte aus und beseitigt das Verlangen nach berauschenden Getränken.

Unter dem Einfluß des Mittels erlangt der Betreffende seine Gesundheit, Willenskraft und Selbstachtung wieder. Sein Auge wird glänzend, sein Kopf klar, sein Schritt elastisch, seine Kraft kehrt wieder, und er sieht wieder wie ein Mann aus.

Wenn Ihr einen lieben Gatten, Sohn, Bruder oder Vater habt, der daran leidet, schickt Euren Namen und Adresse sogleich auf dem nachstehenden Koupon an mich ein

Freier Probe-Koupon.

Wenn Ihr die nachstehenden Linien mit Eurem Namen und Adresse ausfüllt, den Koupon ausschneidet und ihn mir schickt, schicke ich Euch absolut frei per Post in einfachem Umschlag ein Probe-Packet von Golden Remedy. Ihr werdet Euer Leben lang dankbar sein, daß Ihr es thatet. Adr. Dr. J. W. Haines, 8445 Glenn Gebäude, Cincinnati, Ohio.

....

....

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Clarice.“
Colonial. — „The Grand Mogul.“
Garrick. — „The Tourists.“
Illinois. — „Captain Jinks.“
Studebaker. — „The Shulamite.“
Chicago Opera House. — „When we were Twenty-one.“
Bush Temple. — „Iris.“
Grand Opera House. — Robert Mantell in wechselndem Spielplan.
New Theater. — „The Masquerade.“
Howard's. — „The Price of Honor.“
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

König Behanzin.

König Behanzin, der ehemalige Herrscher von Dahomey, ist Mitte Dezember in Algier ins bessere Jenseits hinübergeschlummert, von wo es keine Verbannung mehr gibt. In seinem früheren Exil auf der Insel Martinique hat er wiederholt die Gnade gehabt, Audienzwerber in seinen Räumen zu empfangen. Freilich war seine Souveränität auch in dieser Hinsicht etwas eingeschränkt, denn die Erlaubniß zu dem Besuche der schwarzen Majestät mußte erst von dem Gouverneur von Martinique eingeholt werden. Die meisten Besucher machten sich nämlich ein Vergnügen daraus, ihm Geschenke mitzubringen, die zumeist in Zigarren bestanden, da bekannt war, daß der König den ganzen Tag hindurch wie ein Schlot zu rauchen geruhte, eine Eigenschaft, die er mit dem gefürchteten Vulkan auf Martinique, dem Mont Pelé, theilte. Vom Zigarren-Standpunkte nahm der König denn auch die Vulkan-Katastrophe auf, die der Stadt St. Pierre ein so schreckliches Ende bereitet hatte. Er äußerte sich einige Zeit darauf gegenüber einem Besucher, er bedaure, daß so viele seiner Besucher, die ihm immer Zigarren geschenkt hatten, bei dieser Katastrophe den Tod gefunden haben. Oft brachten die Gäste auch den Damen der königlichen Familie kleine Spenden, vornehmlich Näschereien, mit. Der König hatte vier seiner Frauen aus Dahomey mit ins Exil genommen. Wenn es nach seinen Wünschen gegangen wäre, hätte er sich mit einer so geringen Zahl Ehegesponstinnen allerdings nicht begnügt, aber die Franzosen hinderten ihn daran, seinen ganzen Harem mit nach Martinique zu verpflanzen. Ob sie das aus Bosheit oder Mitgefühl thaten, ist eine offene Frage. Außerdem theilten drei Töchter und ein Sohn sowie sein ehemaliger erster Minister und ein Dolmetscher mit ihm das Exil. Die jungen Damen, die sich jetzt im Alter von 23, 22 und 21 Jahren befinden, sollen recht muntere Wesen sein, kohlschwarz, aber von regelmäßigen Gesichtszügen. Die böse Welt sagt ihnen nach, sie hätten den Abstand zwischen sich und der Militärbesatzung von Fort de France nicht genügend gewahrt, weshalb sich der Hofstaat des Königs auf Martinique um einige Babies vermehrt habe, doch wollen wir zur Ehre der Familie annehmen, daß dahinter blos eine kohlschwarze Verleumdung steckt. Ganz fest steht, daß des Königs Gattinen jederzeit genau wußten, was sie ihrer Würde schuldig sind. Als der amerikanische Konsul auf Martinique, Herr Julius G. Tucker, ihnen nach einem Besuche bei Hofe die Hand zum Abschied reichen wollte, richteten sich die Damen, wie er erzählt, stolz zu ihrer vollen Höhe, kreuzten die Arme über dem entblößten, mit einer blauen Schärpe geschmückten Busen und sahen ihn über die Achsel mit Blicken an, die deutlicher, als Worte es vermocht hätten, ausdrückten: „Wie kannst Du, elender Fremdling, es wagen, uns Fürstinnen die Hand reichen zu wollen!“ Behanzins Sohn, der jetzt 21jährige „Prinz“ Wanilo, der als aufgeweckter Bursche von Honigkuchen-Färbung geschildert wird, hat eine halbwegs „standesgemäße“ Erziehung in einem französischen Lyzeum auf Martinique erhalten, so daß er sich zu benehmen weiß und ziemlich gut französisch spricht. Der König selbst, der ein Alter von etwa 65 Jahren erreicht hat, ist in seinen französischen Sprachstudien über die Worte: „Ami“, „Bon“, „Francais“ und „Cigare“ nie hinausgekommen. Er soll ein kräftig und prächtig gebauter Herr von sechs Fuß Höhe und einer Muskelentwickelung gewesen sein, die selbst den afrikanischen Negern Furcht einzuflößen geeignet war.

„Sir Henry“ am Schanktisch.

Man schreibt aus London: Zu den eigenthümlichsten Zufällen, die das englische Leben bietet, gehört es, daß irgend ein Adelstitel plötzlich von einem ganz einfach-bescheidenen Mann geerbt werden kann. So ist jetzt ein braver Dorfwirth in Wooburn Green in Buckinghamshire auf einmal „Sir Henry Echlin, Baronet“, geworden; seine Stammgäste aus dem Dorfe nennen ihn jetzt, wenn sie sich von ihm verzapfen lassen, „Sir Henry“, und seine stattliche Gattin, die ebenfalls Wein und Spirituosen verzapft, heißt jetzt mit Fug und Recht „Lady Echlin“. Im Uebrigen aber wird im Wirthshause „zur Rose und Krone“ alles beim Alten bleiben, die mit dem Adelstitel beglückte Familie wird ihr Schankgewerbe ebenso weiter ausüben, wie sie es seit 14 Jahren als bürgerliche Familie gethan hat, nur hofft sie in Zukunft noch weit bessere Geschäfte zu machen, zumal wenn erst das volle Adelsprädikat des Wirthes in Oelfarbe über der Thür prangen wird. Der Wirth „zur Rose und Krone“ erbte seinen neuen Titel vor wenigen Tagen von einem älteren Bruder, den er seit 1860 nicht gesehen und von dem er seit 14 Jahren nichts mehr gehört hatte. Dieser Bruder, der irischer Konstabler war, hatte weiter nichts zu vererben als eben den Baronstitel; die Güter, welche die früheren Barone Echlin in den irischen Grafschaften Dublin, Mayo und Kildare besaßen, wurden, wie ein Adelshandbuch mit trockenen Worten beurkundet, „durch die Extravaganz des dritten und vierten Barons und deren Frauen sehr verringert, und schließlich wurden sie vom fünften Baron ganz durchgebracht“. Der 58jährige nunmehrige Inhaber des alten Baronstitels war als junger Bursche mehrere Jahre lang Bedienter und gehörte dann einige Zeit der irischen Konstablerei an. Hierauf ließ er sich als Soldat anwerben und trat bei dem zweiten Leibgarde-Regiment ein, desertirte aber nach einem Monat und bekam dann ohne Schwierigkeit bei der Liverpooler Polizei Anstellung. Hier las er täglich seinen Steckbrief, wurde aber nicht erkannt, weil der Name in diesem Ausschreiben falsch geschrieben war. Nach einigen Wochen gab Echlin seine Stellung bei der Liverpooler Polizei wieder auf, weil ihm der Helm zu schwer war, stellte sich bei seinem früheren Regimente als Deserteur und blieb nun volle 21 Jahre beim Militär. Später wurde er u. a. auch Gefangenenwärter und endlich Wirth. Das Adelswappen, das er nun geerbt hat, trägt den Wahrspruch „Non sine praeda“ („Nicht ohne Beutel!“) ein Motto, das für einen Wirth nicht recht geeignet scheint, sehr viele Gäste anzulocken. Der Baronstitel wird nach seinem Tode auf einen jüngeren Bruder übergehen, der Stationsvorsteher auf einer Eisenbahnstation in Irland ist.

Eine Produktion in der Kirche.

Vor Kurzem hat ein Geisteskranker in der Stephanskirche in Wien eine unter den Andächtigen großes Aufsehen erregende Szene veranlaßt. Vor dem Katharinenaltar war ziemlich viel Publikum versammelt, als ein etwa 50jähriger Mann, der anscheinend den besseren Ständen angehörte, sich in sehr ungezwungener Weise durch die dichten Reihen einen Weg zum Altar bahnte. Die Störung erregte unliebsames Aufsehen, doch der Unbekannte kümmerte sich nicht um seine Umgebung. Er stieg die Stufen des Altars hinan und machte von oben den versammelten Andächtigen eine theatralische Verbeugung. Hierauf zog er beide Schuhe aus und produzirte sich als — Jongleur. Er schleuderte mit der rechten Hand den einen Schuh, mit der Linken den anderen hoch in die Luft und fing sie mit Hand oder Fuß wieder auf. Dazu hielt er allerlei wirre Reden, die erkennen ließen, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun habe. Die beiden Kirchendiener bemühten sich der „Produktion“ ein Ende zu machen, was ihnen nicht ohne Mühe nach einiger Zeit auch gelang. Man wollte nun den Kranken einem Schutzmann übergeben, er weigerte sich aber die Kirche zu verlassen, bevor man ihm seinen „Zauberregenschirm“ übergeben habe. Da ein schirmartiger Gegenstand, mit dessen Uebergabe man den Mann hätte beruhigen können, nicht zu finden war, half man sich durch List. Es wurde ihm erklärt, er werde den „Zauberregenschirm“ bei der Polizeidirektion, wo seine Vorstellung angemeldet werden müsse, erhalten. Damit ließ sich der Arme abführen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cabinetmakers, Fabrikarbeiter, Maschinisten, Porter. Zimmer 3, 150 E. Washington Ave.

Verlangt: Ein Porter, muß auch Bar tenden können. 2700 Wentworth Avenue. frsa

Verlangt: Porter, Waiter. Barry & Jenewein, 22 Ost Randolph Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als Porter in Saloon, muß Empfehlungen haben, frisch eingewanderter bevorzugt. 406 W. North Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Junge von 16 Jahren in Pappschachtel-Fabrik zu arbeiten. R. C. Hauf & Co., 54 Nord Clinton Str., nahe Lake.

Verlangt: Starker deutscher Junge in Färberei, Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. Empfehlungen. Parker, 896 Evanston Ave., nahe Graceland Ave.

Verlangt: Junge, Tabakstripper. 1519 Diversey Boulevard.

Verlangt: Tabakstripper. 1808 Cornelia Avenue, nahe Clark Str. frsa

Verlangt: Porter. 539 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwanzig starke Arbeiter, $1.65 täglich; Kost und Zimmer $3.50 wöchentlich; stetige Arbeit das ganze Jahr; nahe Chicago. Nachzufragen bei Sam M. Cummings, 42 West Madison Str., 2. Fl.

Verlangt: Porter für Saloon; junger Mann, der Business-Lunch serviren kann. John H. Tyson, 274 State Str.

Verlangt: Zwei gute Hausmänner, hoher Lohn; fünf Bäcker, zwei Porters. 194 S. Clark Str. 3. 8.

Verlangt: Ein Fuhrmann, mit Empfehlungen, der schon im Liquor-Geschäft abgeliefert hat. Adr.: S. 684, Abendpost.

Verlangt: Porter. 20 Lomax Place, zwischen Franklin Str. und Fifth Ave., nahe Harrison Str.

Verlangt: Butcher; gute Ladenhilfe. Wm. Hath, 804 S. Homan Ave., Ecke 16.

Verlangt: Barkeeper. 195 West Lake Str., Ecke Halsted Str.

Verlangt: Porter, für Saloonarbeit. 125 West Van Buren Str.

Verlangt: Stadtkundiger Mann, kleine Route zu befahren und Stall in Ordnung zu halten; $7.00 und Kost anfangs. Anbachs Bäckerei, 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein selbstständiger, nüchterner Wurstmacher. 3717 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes; muß an Biscuits arbeiten können; Lohn $10. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Knaben über 16 Jahre, um das Bürstenmachen zu erlernen. Nachzufragen bis 8 Uhr Abends, 646 Wells Straße. frsaso

Verlangt: Erfahrene Bürstenmacher, stetige Arbeit. Nachzufragen bis 8 Uhr Abends, 646 Wells Str. frsaso

Verlangt: Nachtwächter in Warehouse. Sofort zu erfragen bei Wm. Clancy & Son, Indiana und St. Clair Str.

Verlangt: Junger Mann in der Bäckerei zu helfen. 1085 W. North Avenue.

Verlangt: Guter Mann im Saloon zu arbeiten. Um 7 Uhr nachzufragen, 4383 N. Clark Str.

Verlangt: In Möbelfabrik, ein Driver und ein Leimer, stetige Arbeit. 54 Stunden Arbeit. 412 Nord Wood Straße. dofr

Verlangt: Guter Schuhmacher sofort, auch eine gute Gelegenheit das Geschäft zu übernehmen. Kommt überzeugt Euch, eine seltene Gelegenheit für guten Mann. Joseph Scholz, West Chicago, Ills. dofr

Verlangt: Sechs Cabinetmakers, 2. Floor. 325 Süd Desplaines Straße. dofrsa

Verlangt: Junger Mann für Saloon und Restaurant, von 3 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts, Sonntags von 11 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts. 5008 Cottage Grove Avenue. dofrsa

Verlangt: Junge das Zigarrenmachen zu erlernen. 229 Orchard Straße. dofr

Verlangt: Intelligenter Junge von 15—17 Jahren als Lehrling in feinmechanischer Werkstatt. 5347—49 Lake Avenue. dofrsa

Verlangt: Starker junger Mann, Porter in Wholesalehouse, dauernder Platz. Zu Beginn $9.00. Muß Stadt-Empfehlungen haben. Adr.: H. 399 Abendpost. dofr

Verlangt: Erfahrene Slicker Buffers und Union Splitters. Anzufragen: Pfister & Vogel Co., 193 Lake Straße. 15jalwX

Verlangt: Abbügler, an Hosen. 833 N. Winchester Ave. dimidofrsa

Verlangt: Erster Klasse Männer für spezielle automatische Maschinerie außerhalb zusammenzusetzen, gute Offerte für tüchtige, erfahrene Männer. Angabe der Kenntnisse und Referenzen unter Adresse W. 876 Abendpost. 18jalwX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher und Kalender in deutsch, böhmisch, polnisch, ungarisch, italiensch und jüdisch. $9 bis $12 die Woche und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 13jalwX

Verlangt: Starke Jungen zum lernen. Wir bevorzugen, daß die Eltern mit den Jungen vorsprechen. 330 N. Wood Straße. dimdofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender sucht Stellung, 8 Jahre Erfahrung in kleinem Platz, thut auch Porterarbeit. Chas. Lutz, 247 E. Superior Str.

Gesucht: Mann (34) sucht Stelle als Lunchmann, kann aufwarten, auch kochen, spricht deutsch, italienisch, böhmisch und französisch, auch Nachtarbeit. — Zitnik, 1216 West 61. Str.

Gesucht: Ordentlicher deutscher Mann sucht irgendwelche Arbeit, geht auch privat, ist ledig, 36 Jahre alt. Adr.: P. 656 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper (30) sucht stetigen Platz, spricht englisch, deutsch, ungarisch und böhmisch, beste Empfehlungen. Krauß, 1525 Milwaukee Ave. frsa

Gesucht: Erster Klasse guter Hausmann, versteht Dampfheizung, spricht gut englisch, prima Zeugnisse, wünscht Arbeit. Fr. Schmidt, 531 West Madison Str.

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Stelle als Bartender, Lunchmann oder Lunchkoch. Adr.: W. 883 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Delikatessen-Clerk wünscht stetigen Platz. Chas. Kindermann, 382 Lawndale Avenue.

Gesucht: Bartender, verheirathet, sucht stetigen Platz. Meier, 259 W. Chicago Ave. frsa

Gesucht: Anständiger, sauberer Mann, bestens empfohlen, sucht Stellung, Saloon rein zu halten und Bar zu besorgen. Adr.: F. 251, Abendpost. frsason

Gesucht: Lediger deutscher charakterfester Mann, 36 Jahre, sucht hier Arbeit, geht auch zu Privat-Familie oder einzelnem Herrn oder Dame; ist anspruchslos, reinlich und arbeitswillig. Adr.: O. 550, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Heizer sucht Platz, auch andere Arbeit; zwei Jahre auf einer Stelle. M. B., 156 Burling Str.

Gesucht: Junger Mann, 3. Hand Cakesbäcker, wünscht Stellung. Blaha, 828 S. Halsted Str.

Gesucht: Barkeeper (30), erster Klasse Hotel, Klubhaus und Café Empfehlungen sucht Stellung. — Kappstein, 1815 Indiana Ave. frsa

Gesucht: Junger Mann, gelernter Kaufmann, wünscht gute Beschäftigung. Heller, 857 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein Mann, 27 Jahre alt, sucht Stelle im Store oder sonstige Arbeit; kann Kaution stellen, wenn gewünscht. 271 Orleans Str.

Gesucht: Ein älterer Brotbäcker sucht an Cakes zu helfen. 122 Wells Str., Zimmer 21.

Gesucht: Starker Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 883 West 21. Place.

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann, 24 Jahre alt, sucht Stelle zur Aushilfe in Bäckerei. 84 Uhland Str., nahe Blackhawk Str.

Gesucht: Verheiratheter Barbier sucht stetige Arbeit; Nordseite vorgezogen. 364 Cleveland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutscher Mann, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Nachtwächter in Fabrik, Lagerhaus oder Porterarbeit. Wetzel, 35 Meyer Court.

Gesucht: Guter Porter sucht stetigen Platz. Kann Bartenden. Adr.: M. 539 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 32 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit, versteht Hausarbeit und weiß gut mit Pferden umzugehen. Adr.: H. 398 Abendpost. dofr

Gesucht: Best empfohlener Porter und Bartender, zuverlässiger, sauberer Mann, deutsch, französisch und genügend englisch sprechend, sucht Stellung. Adr.: B. 195, Abendpost. midofr

Gesucht: Oesterreichischer Junge, 15 Jahre alt, sucht Stelle, ein Jahr im Lande, ist ehrlich und flink, hat sechs Monate in Bäckerei gearbeitet, am liebsten ein Geschäft zu erlernen. Bitte selber vorzusprechen. Edward Lehnert, 5159 S. Bishop Str.

Gesucht: Deutscher Messinggießer und ein Schreiner, guter Drechsler, suchen Arbeit. Briefe zu richten: Apotheke, 117 Wells Str. dofrsa

Gesucht: Ein guter Butcher und Wurstmacher, kann Fleisch und Schinken pökeln und alle Arbeit in Wurstmacherei thun, spricht deutsch und polnisch. Josef Gurecki, 720 Noble Str. dofrsa

Gesucht: Ein älterer, ordentlicher und reinlicher Mann wünscht Arbeit in einem Privathause; versteht auch etwas vom kochen; macht bescheidene Ansprüche. Adr.: A. 139, Abendpost. midofrsa

Gesucht: Ein älterer Mann, Saloonkeeper, ledig, sucht Beschäftigung. Adr.: D. 210, Abendpost. midofr

Gesucht: Frisch eingewanderter ungarischer Brotbäcker sucht Platz. 3229 S. Halsted Str. midofr

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, sucht Stelle als Bartender. A. Berger, 644 E. Belmont Ave. 14jalwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter, ledig, kann etwas Bartenden, sucht Stellung. 86. Hlava, 410 Süd Ashland Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in einer Fabrik, spricht gut englisch. Des Rick, 145 Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Drygoods-Store. 5300 Halsted Straße. frsaso

Verlangt: Mädchen, geübte Hände auf Blumen-Arbeit. Gut bezahlt. Beständige Arbeit. Lehrmädchen angenommen. 140 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Junges, erfahrenes Mädchen, im Bäcker-Store. H. H. Kohlsaat & Co., 221 State Str.

Verlangt: Mädchen, von 16—18 Jahren, in einer Zigarrenkisten-Fabrik; solche, die Erfahrung im Kleben und Firnissen haben, vorgezogen. 211 East Superior Str. frsasonmo

Verlangt: Ein Store-Mädchen in einer Bäckerei. 1547 West 12. Str.

Verlangt: 15-jährige Mädchen für Pinselarbeit an Postkarten. 329 Clybourn Ave., unten.

Verlangt: Fünfzig Näherinnen, an Sacques; Kraftmaschinen und zu Hause. 909 E. Belmont Ave.

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäuferinnen. — Chas. Loehr, 315 Blue Island Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, stetige Arbeit. 550 W. 19. Str., nahe Laflin. midofr

Verlangt: 50 Putzmacherinnen, Copyists und Lehrmädchen an Damenhüten. Dauernde Arbeit, guter Lohn. Sofort zu erfragen: R. Lippert & Co., 262 Wabash Avenue. dmdfrsa

Verlangt: Bonnaz Maschinen-Stickerinnen, bester Lohn. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. dimidofrsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen, an Hosen. 833 N. Winchester Ave. dimidofrsa

Verlangt: 50 Mädchen an Braiding-Maschinen, mit Erfahrung und auch ohne solche. A. B. Fiedler & Sons, Hammond und Eugenie Str. 12jalwX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 91 Orchard Str., 2. Flat. frsaso

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kann auch Jüdin sein. Goldman, 587 Grand Ave.

Verlangt: Frau zum Reinmachen. 1153 N. Clark Straße.

Verlangt: 548 N. Pine Ave., Ecke Chicago Ave., Austin, ist eine Stelle offen für eine Haushälterin. $4 bis $5 die Woche. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends oder Sonntags. frsa

Verlangt: Ein älteres Mädchen in einer kleinen Familie, muß in aller Hausarbeit sowie Kochen bewandert sein. 942 Addison Ave. frsa

Verlangt: Ein junges deutsches Kinder-Mädchen. 227 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; $4.50—$5.00. Bitte, im Saloon vorzusprechen. Davis, 353 West North [illegible] Humboldt 6266.

Verlangt: Frau, um kranke Frau zu pflegen und Haushalt zu besorgen. 2019 N. Marshfield Ave., unten.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 901 School Str., Store. Southport Ave.-Car.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; keine Kinder. Sofort vorzusprechen. 285 Belden Ave., nahe Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, gutes Heim für die richtige Person; kleine Familie und Baby; muß Wäsche besorgen. Nachzufragen: 632 N. Ashland Ave., Flat 3, Top Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4412 Wabash Avenue.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Waschfrau für Montags. 1805 Arlington Place.

Verlangt: Zweites Mädchen. 4849 Washington Park Place, zwischen Grand Blvd. und Vincennes Ave., nahe 50. Str. frsaso

Verlangt: Aeltere Haushälterin für alleinstehenden Mann, gute Heimath. Adr.: G. 331 Abendpost.

Verlangt: Wäscherin zum waschen und bügeln. Anzufragen 2606 Fulton Str. Voigt.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 15 Crilly Court.

Verlangt: Eine Köchin für ein erster Klasse Restaurant. 2045 N. Halsted Straße. frsa

Verlangt: Mädchen; Familie von Zwei, mit Baby. 439 Winchester Ave., 3. Flat.

Verlangt: Zweite Köchin. Albright's Hotel, 1—3 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Dienstmädchen. 4341 Grand Boul.

Verlangt: Mädchen, für Hausarbeit, und einfach deutsch zu kochen. J. Bietz, 419 Webster Ave. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen, englisch sprechend, für allgemeine Hausarbeit; Vier in Familie. Nachzufragen Sonntag Morgen: 592 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau, für kleinen Haushalt. 1321 Lill Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim, kann auch zuhause schlafen. 955 49. Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Lohn $6.00. 3830 Lake Ave. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für einfaches Kochen, waschen und bügeln und Familie von vieren, deutsches bevorzugt. Lohn zu Beginn $6.00. Max Lau, 3060 Kenmore Ave., Edgewater. Telephon: Edgewater 1649. dofr

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 2975 Wabash Avenue. 17jalwX

Verlangt: Sofort, erste und zweite Restaurant-Köchinnen. 205 West Madison Str. midofr

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3.50. 1636 W. 48. Str., Flat 2. midofr

Verlangt: 100 Haus-Mädchen, Köchinnen und zweite, Kindermädchen. 3155 Indiana Ave. 14jalw

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. Frau N. Friend, 5250 Calumet Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Eine Köchin in einer kleinen Familie. 1758 Deming Place, nahe Clark Str. dofr

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen, kein Waschen. 541 Cleveland Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, drei in der Familie. 4421 Prairie Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Ein ältliches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 3700 Wood Str. midofr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 578 S. Sawyer Ave., 1. Floor. midofr

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stelle, das Hosennähen zu erlernen, an Kraftmaschine. 922 W. 21. Str.

Gesucht: Erfahrene Damenschneiderin wünscht Arbeit außer dem Hause in Privatfamilien. 1111 Racine Avenue.

Gesucht: Ungarisches älteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, versteht alle Arbeit. Bitte selber vorzusprechen, 96 Dayton Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 842 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte vorzusprechen. Oberding, 827 Montana Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann kochen, waschen und bügeln. 4916 Laflin Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung für Küchenarbeit in Saloon, Restaurant oder Privathaus. Bitte selber vorzusprechen, 1522 49. Place.

Gesucht: Starkes Mädchen wünscht Stellung als Geschirrwäscherin. 166 N. Union Str.

Gesucht: Anständige deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 800 N. Winchester Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in's Haus und außerhalb. 187 Indiana Str., Basement. frsa

Gesucht: Frau nimmt Wäsche in's Haus. 84 Uhland Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 161 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant. 224 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit, Nordseite vorgezogen. Persönlich vorzusprechen. 276 Blackhawk Str. dofr

Gesucht: Wäscherin geht außer dem Haus waschen und reinmachen. Fraxtal, 76 Seward Str. midofr

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Mädchen, 15 Jahre alt, wünscht Stelle für leichte Hausarbeit oder bei Kindern. Bitte selber vorzusprechen, 2249 Irving Ave.

Gesucht: Junge Frau, Oesterreicherin, sucht Tagesarbeit von 8 bis 8 Uhr, kann gut kochen. Zitnik, 1216 West 61. Straße.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe, nicht großartig, reinlich und sparsam, kann kochen und backen, wünscht Stelle als Haushälterin in guter Wittwersfamilie oder bei zwei alten Leuten. Adr.: D. 238 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stelle für erster Klasse nähen und steppen. Linkers, 245 N. Morgan Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen, versteht alle Arbeit, sucht Stelle als zweites Mädchen oder bei kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 3 Nutt Court, bei Herrn Dobesch. frsa

Gesucht: Suche Stelle bei deutscher Herrschaft, 4 Wochen hier von Europa. Adr.: P. 655 Abendpost.

Gesucht: Aelteres selbstständiges Mädchen sucht Hausarbeit. Nachzufragen bis Mittwoch, 31 Cleveland Ave., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Küchenarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 9 Gardner Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau mit Kind sucht Platz als Haushälterin. Grant, 30 Mohawk Str.

Gesucht: Junge Frau, die waschen und bügeln gut versteht, sucht Plätze für Mittwochs und Donnerstags. 241 Southport Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche saubere Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen ohne bügeln. Kugler, 238 Southport Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Burke, 235 Hudson Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 13 Howe Str., 3. Flat.

Gesucht: Eine gute deutsche Köchin sucht Stelle in einer Privatfamilie. Nußbaum, 62 Sheffield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit bei deutschen Leuten. Mrs. Becking, 6258 Indiana Ave.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Januar Räumungsverkauf sämmtlicher Muster von allen Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und Rugs spottbillig! Schöne große Heizöfen (Selffeeders) zu $14.50. Oak Heizöfen brennen Hart- und Weichkohlen zu $3.75, große Kochöfen garantirt gute Backöfen zu $14.75, starke Eisenbetten 98c, werth $2.00; Eichenholz Dressers $7.76, Sideboards $12.50, Kombination Schreibtisch und Bücherschrank $10.50, feine Mahagoni Finish Musik Cabinets $4.98, schöne Schaukelstühle $1.48, feine Morrisstühle mit abnehmbaren Kissen $3.98, und speziell diese Woche ein 3-Stück Parlor Suit (Polstermöbel) mit Seidenplüsch oder Verona Velour überzogen zu $9.75, schöne 27x65 Bettvorleger 69c und 9x12 Brussels Rugs $11.98, baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. 4ja*X
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str.

Umständehalber gezwungen den ganzen hocheleganten, 3 Monate benutzten Hausstand unserer 10-Zimmer Residenz sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern. Großartige Gelegenheit für Leute, die sich neu einrichten möchten. Elegante Teppiche, prachtvolles Parlor Set $20. Türkische Ledercouch und Schaukelstühle, Bibliothekstisch und Bücherschrank (solides Mahagoni), Eßzimmereinrichtung, Messingbetten mit Boxsprings und Haarmatratzen, Bilder, Oelgemälde $5. Spiegel, Portieren, Gardinen, $400 Upright Piano $70, Uhren, Nippsachen, viele andere nützliche Sachen, einzeln oder zusammen. Kommt sofort. Privat-Residenz, 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby Str., nahe Halsted, ein Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation. 15jalwX

Möbel zu verkaufen: 540 Sedgwick Str., 2. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Elegantes Parlor-Set sowie Lederlounge, neu, zu jedem annehmbaren Preise. 589 Burling Str., nahe Wrightwood.

Zu verkaufen: Billig, neue Leder-Couch. Nachzufragen 418 E. North Ave., Eck-Flat. Wm. Rauen.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlung — $3 bis $6 per Monat.— Stard's spezieller Piano-Verkauf noch eine Woche fortgesetzt!

Gute Pianos verkauft zu $100 und aufwärts. — In der Liste sind „Stard“, Knabe, Steinway, Fischer, Chase, Starr, Price & Teeple, Cable, New England, Kimball etc., etc., ferner eine Anzahl von Square-Pianos und Orgeln, im Preis variirend von $10 aufwärts.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 13jan,*X

Zu verkaufen: Billig, Mahagoni Upright Piano, wenig gebraucht, Bargain, auch Go-Cart. 431 Sedgwick Str., oberes Flat.

Hübsches neues Piano, etwas gebraucht; ein großer Bargain. 449 N. California Ave.

Wegen Krankheit muß sofort verkaufen, elegantes neues $350 Upright Piano, spottbillig, 10 Jahre Garantie. 391 Lincoln Ave. Urban. 17jalw

$70 kaufen $700 echtes Stoddart Upright Piano, starker Ton. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 17jalw

$20 kaufen Piano in Storage. Eigenthümer todt. Nachzufragen um Abends. 830 W. 12. Str. 16ja,1w

Gezwungen, sofort feines $400 Upright Mahagoni Piano für $70 zu verschleudern. 1187 Sheridan Road, ein Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 15jalwX

$65 kaufen ein $400 Upright Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 12jalwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Arbeitspferd billig. 4530 Rockwell Straße. dofr

Zu verkaufen: Zwei schwere und ein leichtes Arbeitspferd. Kohlen-Office, 188 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Top Buggy und Harneß, sogut wie neu, keinen Platz dafür. Zu erfragen: 29 Thomas Str., Ecke Newton. Store. dofr

Extra-Verkauf bis 25. Januar: Harzer Kanarienvögel $1.75. Goldfische zu halben Preise. Reelle Bedienung. Kommt sofort. The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. 16jan,1w

Zu verkaufen: Ein prächtiges Familienpferd, 6 Jahre alt, 16 Hands, wiegt 1200 Pfund, gesund, sowie feines Surrey, Trap und Geschirr, billig. 79 Park Ave., nahe Wood Str. 15jalwX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dj*X

Achtung! Bäcker. Bäckerwerkzeug und Stock für $350, wenn sofort genommen. 871 Montrose Ave., Ecke Clark Straße. frsa

Zu verkaufen: Billig, ein guter Geldschrank, 2¼ bei 1¾ Fuß groß. 258 W. Van Buren Str., Store.

Zu verkaufen: Motor Car, perfekt, $375. Werth $1000. 568 N. Ashland Ave. 14jn,1wX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa: Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen“. Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigem Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst. 2jan*
C. E. Benjamin, General-Agent, Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Meat-Market, Südseite. Nachzufragen: Omaha Packing Co., 240 South Water Straße. frmomi

Zu verkaufen: Bäckerei und Lunchroom, feines Geschäft. Dies ist eine sehr gute Gelegenheit für einen Bäcker. Zu antworten in englisch. Adr.: O. 551 Abendpost.

Zu verkaufen: Market, gut gehend, muß umstandshalber für nur $350 verkauft werden, passend für Deutschen oder Schweden. Näheres: 1129 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Umstandshalber gutes Expreß- und Teaming-Geschäft, billig. 847 West Chicago Ave. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, oder ohne Grundeigenthum, billig wegen Uneinigkeit. Nehme auch Tausch. Adr.: A. 145 Abendpost. frsa

Grocers aufgepaßt! $350 kaufen bestgelegenen Grocery-Store, billig fürs Doppelte, theilweise an Abzahlung, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, schöne Wohnung. $20. [illegible] 1543 Elston Av.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 2stöck. Brickgebäude, wegen Krankheit; sehr billig. Karl Eck, Hammond, Ind.

Zu verkaufen: Allgemeine Reparatur- und Maschinen-Werkstätte; anderer Geschäfte halber. 2877 Archer Ave.

Wer schnell gute Grocery, Delikatessen, Zigarren, Butcherei, Bäckerei oder Saloon kaufen oder verkaufen will, komme Morgens bis 9, 192 E. North Ave.

Zu verkaufen: Roominghaus, 24 Zimmer, an Lincoln Park, alle Zimmer besetzt, fein eingerichtet. Sehts an; fragt Morgens 9, 192 E. North Ave.

Wirthe, aufgepaßt! Zu verkaufen: Eck-Saloon, mit Boardinghaus, mit 18 Boarders, Südwestseite, Fabrikgegend; Preis $1600; gut für Theilhaber. Näheres: 67 West Van Buren Str., im Saloon. frsa

Zu verkaufen: Ein Lunch Room, im Geschäftstheil, für jeden Preis; Zeit bis Sonntag; Verkaufsgrund, anderes Geschäft. Adr.: W. 801, Abendpost.

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei, Store zu vermiethen. Adr.: S. B. 78 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Guter Cash Meat Market, gut gehendes Geschäft, guter Verkaufsgrund. Adr.: O. 598, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Feiner Saloon mit Kegelbahn und Tanzhalle. Adr.: P. 650 Abendpost. dfrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 1515 West 51. Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. Nachzufragen bei John F. Schott, 1203 Belmont Ave. midofr

Zu verkaufen: Grocery, alt etablirt, sehr gutes gangbares Geschäft. Guter Verkaufsgrund wegen Krankheit. 288 Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen: Gutgehender Meat-Market, bei Bezdek, 2907 Union Ave. midofr

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1978. 25ip*X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alleinstehende, kinderlose, unabhängige Frau, 46 Jahre, wünscht mit nur achtbarer, ordentlicher Person in Theilhaberschaft zu gehen. Bitte, vorzusprechen, 285 Wells Str., eine Treppe, rechts.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Laden mit Butcher Fixtures. 1764 N. Ashland Avenue. frsa

Zu vermiethen: 4 große Zimmer, $8.00. 420 W. Fullerton Avenue.

Zu vermiethen: 83 Coblenz Str., nahe Armitage und Leavitt Str., 5 Zimmer, Gas, Waschklosett innen. $12. Trofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Zu vermiethen: Flat, 6 Zimmer und Badezimmer, $16. 1515 N. Mozart Str., oben nachzufragen. midofr

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer, an Herrn. 631 Sedgwick Str.

Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Boarders, mit oder ohne Kost; spricht deutsch und jüdisch. 99 West Erie Str., 8 Floor, hinten. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. 545 N. Clark Str., 2. Floor. frsa

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer für zwei Personen, in kleiner Familie. 38 N. State Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, Dampfheizung. 722 W. 12. Str., 1. Flat, bei Hochbahnstation.

Verlangt: Boarders. 317 Sedgwick Str., Lindner. 16jan,1wX

Warme Zimmer mit oder ohne Board. 58 West Lake Str. 16jan,1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2—15 Acres gutes Land für Gemüsefarm innerhalb 20 Meilen von Chicago. Offerten mit Preisangabe zu richten unter Adresse A. 144 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer Geschäftsmann sucht gutes warmes Zimmer mit Board, bei besserer süddeutscher Familie, zwei oder drei Blocks von Aloysius-Kirche. 884 Lincoln Avenue, oder 3057 N. Western Avenue.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer den Aufenthalt weiß von Valunat Ganz, Bäcker aus Schomoh, Schwarzwald, Ungarn, der melde es Augustin Hettich, 10009 Kimball Ave.

Heinrich v. Plessen wird ersucht seine jetzige Adresse M., Nutt Court nahe 19. Str. zu melden.

Emil Rehder. Bitte endlich um eine Nachricht. Möchte gerne was Neues wissen. dofr

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sämmtl. Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehehandhändel geschlichtet. — Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Zu vermiethen: Maskenanzüge. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave. 18jafriabdsa

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fortwährend an Hand bei H. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 3a,1m

Mrs. Emilie Maaske ist von der Country zurück und wohnt 2868 N. Halsted Str., Ecke Grace, gegenüber Bismarck Garten. 21bj1mX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen besorgt, aber englisch, zuverlässig und prompt. Saxonia, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 310 Mohawk Straße. 18ai*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Hochschulen, ertheilt auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen in Ueberwindung der Schwierigkeiten in der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 6 Monaten einen ehrlichen, gediegenen Unterricht. Neuer Kursus in Englisch, Rechnen, Buchführung, Stenographie etc. natürlich. Anfang 22. Jan. Adr.: B. 186 Abendpost. 12jalmX

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer persönlich. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Flato. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 13jalm*

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzester Zeit richtig und wirklich sprechen. — Modernes Verfahren. Methode, Grammatik u. s. w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 27ojlmX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen geschlechtliche Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Frauen auf in Entbindung. Im Hause zu mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 11jalm

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Schnelle und gründliche Behandlung bester Erfolg. Dr. Koessel, mit vorzügl. Behandlung. Office: Zimmer 191—193, 149 Clark Str., nahe Monroe und Adams. Office-Stunden 9 bis 3 Uhr, und 6 bis 8 Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 3fb*X

Mrs. Reh, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, erhielt als die Pariser Universität. Erhielt Rath und Hilfe. 12fa

Hebamme Frau Zeigler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische Hebamme. Erfahrene und langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 30bj1mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt es billig und dauerhaft repariren lassen [illegible] Gravel. [illegible] 4423 La Salle Str. [illegible] Ave. Telephon: [illegible] monatliche Abzahlung.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden! Kommt nach dem sonnigen Süden! Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acre Farm einer Familie für das ganze Leben genügende Einkünfte gibt. Versäumt nicht diese gute Gelegenheit! [illegible] Tombigbee Valley Land Comp., 168 La Salle Str., Zimmer 329—331.

Farm-Käufer, Achtung!

Ich verschleudere, wenn schnell verkauft, [illegible] 80 Acres Farm in [illegible] Co., Michigan, für $2100. Hälfte baar. Gute Gebäude, [illegible] 1 Meile von gutem Town mit 1500 Einwohnern. 118 Meilen von Chicago. Farm ist $3000 werth. [illegible] Lebenszeit. Adr.: A. 125 Abendpost. [illegible]

$2500 kaufen 40 Acker Farm in Michigan; schönes 7-Zimmer Haus; guter Platz für Frucht und Geflügel. Eigenthümer: W. 800, Abendpost. [illegible]

Zu verkaufen: 180 Acres Farmland in [illegible] Lake, Michigan, mit Chicago Grundeigenthum. [illegible] 2414 West 25. Straße. [illegible]

Nordseite.

Zu verkaufen: Größter Bargain in Lake View, elegante Geschäfts-Ecke; 2stöck. Framehaus, Doppel-Store und 6-Zimmer Flatgebäude; nahe neuer Hochbahnstation; Lot 25 bei 125; Eigenthümer verläßt Stadt, muß verkaufen; Preis sehr billig. [illegible] Frank Beck, 315 Irving Park Boul.

Zu verkaufen: Gute Anlage, 2stöck. Framehaus, Brick-Basement, zwei 6- und ein 6-Zimmer Flat, alle Verbesserungen; $7.000. [illegible] 2stöck. Framehaus, zwei 6-Zimmer Flats, $3700. John Bobel, 797 Southport Ave.

Zu verkaufen: Bargain, 2stöck. Framehaus, zwei 5-Zimmer Flats; alle Verbesserungen; 38 Fuß Vor. $3650. John Bobel, 797 Southport Ave.

Zu verkaufen: Bargain, $4800 kaufen 2stöckiges Framehaus, Store, Flats, einschließend Schul-Store und Geschäft. John Bobel, 797 Southport Ave.

Zu verkaufen: Schönes 2stöckiges Framehaus mit 6-Zimmer Flats, modern, George Str., nahe Southport Ave.; nur $3600, ein Block von der St. Alphonsiuskirche. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Große Lotten — 25 bis 150 Fuß in 18 Stadt-Lotten.

Bringt Eure Frau mit, kommt selber her — an irgend einem Nachmittag, oder Sonntag, den ganzen Tag, und seht die Lotten selbst. Ihr könnt hier mehr Garten-Artikel ziehen, als Ihr braucht, und könnt auch mehr Hühner halten, als Ihr brauchen könnt, nahe an [illegible] Lotten. Feiner Boden. Nur $90 Baar. Ihr zahlt keine Zinsen.

Bedingungen nach Wunsch.

$675 und aufwärts. Keiner Bestätigt. „Warranty Deed“, Abstrakt. Garantie-Police der Chicago Title und Trust Co. frei. Trefft Eure Auswahl und zahlt etwas an. Drei Blocks von Straßenbahn; 2c Fahrgeld; 4 Blocks vom Bahnhof. Nehmt irgend eine Car bis nördlich bis Irving Park Boul., transferirt westlich bis 64. Ave., geht nördlich zwei Blocks bis zur Office.
Frederick J. Bartlett & Co.,
2. Floor, 100 Washington Straße.

Zu verkaufen: $100 Cash, $10 monatlich, kaufen 4-Zimmer moderne Brick-Cottage, Basement, Attic, gepflasterte Straße, Zementseitenweg, nahe Park und Hochbahn, 125. Ave. $1900. Gebt mit in feinem Zustand, Miethe $27. $5000 kaufen fast neues 2-Flat modernes Brickgebäude, beim Humboldt Park. Ich habe 100 Bargains. Kommt und seht sie. Nur ehrliche Geschäfte. Schaefers, 1286 W. North Ave. dimdfrsa

Zu kaufen gesucht: Verbessertes Eigenthum, Nordwestseite, polnischer Distrikt; Baarkäufer warten auf Bargains. Troßil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: 8-Zimmer Brick-Cottage, Steinfundament, alle Verbesserungen. 437 N. Ridgeway Ave. frsa

Zu kaufen gesucht: Cottage oder Flatgebäude für Baar-Käufer, Nordwestseite; muß Bargain sein. — Anzufragen: Schaefers, 1286 W. North Ave. dimdfrsa

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Doppel-Brickgebäude, mit 75 Fuß Front, dicht bei dem Humboldt Park. Preis nur $5500, werth $7500. O. J. Meyer & Co., 859 W. North Ave. 18jalw

Zu verkaufen: Großer Bargain, an Armitage Ave. Lot hat Front an zwei Straßen, beide fein gepflastert, Eigenthümer muß verkaufen, ist sehr nicht ansässig ist. Preis nur $900, werth $1500. O. J. Meyer & Co., 859 W. North Ave. 18jalw

Spezieller Bargain: $6700 kaufen 2stöck. Steinfront-Haus; Maplewood Ave., nahe Hirsch Str. Nawratil, 521 West North Ave.

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus, Alles modern, sehr gute Lage bei Parks. Nawratil, 521 West North Ave.

Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr verkaufen wollt, laßt es uns wissen. John F. Forster & Co., 145 La Salle Straße. 12jb*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere erste Mortgages in beliebigen Summen auf gebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja*X

Geld zu verleihen zu 5 Proz. Zinsen, auf gutes, bebautes Grundeigenthum; $500 und aufwärts.
August Lorpe, 147 East North Ave. 5jnxklmt

Zu leihen gesucht: $1500; Sicherheit 8-Zimmer Haus mit Lot, 30 bei 125 Fuß; 5¼ Proz.; keine Kommission. Adr.: D. 215, Abendpost. midofrsason

Privatmann hat $1400—$1500 auszuborgen, 6%, keine Kosten, Grundeigenthum. Adr. L. 787 Abendpost. dofrsa

Zuverlässiger Bauunternehmer erbaut Ihnen ein Haus und leiht Ihnen Geld dazu, ohne Kommission. Pläne frei. Adr.: B. 197 Abendpost. 18jalmX

Gesucht: $600 auf gute Grundeigenthum für drei Jahre. Adr.: S. 986 Abendpost. dofr

Zu leihen gesucht: $3500, auf mein neues Steinfront-Flatgebäude, an Boulevard, auf fünf Jahre; 5½ Proz.; keine Kommission. Adr.: L. 766, Abendpost. midofrsason

Zu leihen gesucht, von Privatpersonen, auf mein neues Süd-Seite Brick-Wohnhaus, für fünf Jahre; 5½ Proz. Zinsen. Adr.: K. 140, Abendpost. midofrsason

Zu verleihen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ia*X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244, Abendpost. 8ja*

C. G. Dauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheke auf Grundeigenthum prompt besorgt. 6 Proz. Zinsen. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 22fb*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Unsere Bedingungen sind die leichtesten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 6.
Telephone 5059 Central.
3ai*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgendwelche gute Sicherheit zu den billigsten Raten. [illegible] Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen. [illegible]
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne Entfernung: $10 zur $1.50; $25 zur $3.00; $30 zur $2.50; $40 zur $1.75; $50 zur $1.00; $60 zur $3.90; [illegible] Otto C. Koelker, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Zimmer 34. Bitte Sprecht vor. 12fb*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser—Untersuchung frei.—Dunkle Gläser—Stablirt 1886.—G. Menalls, Optiker, 18 Madison Straße.

Persönlich geführte Exkursionen nach Kalifornien.

Fahren ab vom Union Bahnhof, Chicago, Dienstags und Donnerstags, um 10:25 Abends. Route via Kansas City und Pueblo — durch das großartige Panorama der Felsengebirgs-Szenerien bei Tageslicht. Betten-Rate $7.

Tägliche Touristen-Waggons von Union-Bahnhof um 10:25 Abends via Omaha und Ogden.

Der Overland Limited vom Union-Bahnhof um 8 Uhr Abends täglich. In weniger als drei Tagen nach Kalifornien. Befördert nur Passagiere erster Klasse.

Tickets: 95 Adams Straße.

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.

jan11,18,25

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Rückblick und Ausblick. — Die Schweiz in Marokko. — An der Montreux-Oberland-Bahn. — Tessiner Frauen. — Thurgauisches Vereinsleben. — Krieg gegen das Bier im Wallis. — Wettschlitteln in Davos. — Schweizerische Festmusik. — Drahtseilbahn Locarno-Madonna del Sasso.

Zürich, 8. Jan. 1907.

Das Jahr 1906 war für die Schweiz in wirthschaftlicher und namentlich handelspolitischer Beziehung insofern ein wichtiges, als in demselben eine neue Handelsvertrags- und Zolltarifperiode eröffnet wurde. Noch vor Thorschluß sind die Verträge mit Frankreich und Spanien unter Dach gebracht worden, nachdem mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn solche Uebereinkommen schon im Jahre 1905 zustande gekommen waren. Die neue Vertragsperiode dauert gegenüber allen Staaten, mit Ausnahme von Frankreich, bis zum Jahre 1917. Die durch diese Verträge und andere Umstände bewirkte Vertheuerung mancher nothwendiger Lebensmittel hat im Volke eine stille, aber doch merkbare Verdrossenheit erzeugt, und es ist sehr fraglich, ob der Zolltarif heute noch mit derselben Stimmenmehrheit gutgeheißen würde, wie es im Sommer 1904 geschah. Das Jahr 1907 verspricht namentlich in gesetzgeberischer Richtung sehr bedeutsam zu werden. Zwei große Vorlagen stehen bereits im Zentrum des Interesses: das Zivilrecht und die Militärorganisation. Beim Zivilrecht hat der Ständerath noch die Uebergangsbestimmungen zu behandeln; dann geht das Gesetz an eine Redaktionskommission. Im Juni 1908 soll die Vorlage in den beiden Parlamenten und im Herbst darauf zur eidgenössischen Volksabstimmung kommen. Was die neue Militärorganisation betrifft, so ist dieselbe sowohl vom National- als auch vom Ständerath schon erledigt—man hatte damit eine ganz seltsame und auffallende Eile—und es wird das Schweizervolk wahrscheinlich noch in der ersten Hälfte dieses Jahres berufen sein, darüber sein Urtheil an der Stimmurne abzugeben. Wie es heute aussieht, werden sich einzig die Sozialdemokraten, die auch in der Schweiz stark sind im Negiren, sehr schwach dagegen im Selberaufbauen und Bessermachen, veranlaßt sehen, den beiden Novellen ernste Opposition zu bereiten. Von eminenter Bedeutung für Land und Volk ist dann auch die Kranken- und Unfallversicherung, für welche Institution der Bundesrath noch in den letzten Tagen des alten Jahres einen Gesetzesentwurf veröffentlicht hat. Ist man hier endlich so weit, so läßt sich erwarten, daß die Bundesversammlung noch im Laufe dieses Jahres dazu kommen werde, auch diese Sache zum Gegenstand ihrer Berathungen zu machen. In einem nächsten Schweizer Briefe soll diese Angelegenheit etwas einläßlicher besprochen werden. Das Jahr 1907 wird auf dem Gebiete der Bundespolitik beherrscht sein von der Entwicklung der genannten drei Vorlagen; alles Andere, wie Wasserrechts-Initiative, Eisenbahn- und Bankprobleme, werden in den Hintergrund treten.

Endlich hat es der Regierung von Spanien gefallen, dem schweizerischen Bundesrathe offizielle Mittheilung zu machen von den Beschlüssen der internationalen Diplomatenkonferenz in Algeziras, Marokko betreffend, insbesondere darüber, daß die Schweiz, bezw. der schweizerische Bundesrath von der genannten Konferenz mit der Aufgabe betraut werde, den marokkanischen General-Polizeiinspektor zu bezeichnen in der Person eines höheren schweizerischen Offiziers, und daß ferner das schweizerische Bundesgericht dazu berufen sei, etwa sich ergebende Anstände zwischen den interessirten Mächten mit Bezug auf Marokko und die Durchführung der Konferenzbeschlüsse auf schiedsgerichtlichem Wege zu erledigen. Es ist einstweilen noch ungewiß, wozu der Bundesrath in dieser Sache sich entschließen wird. Auf der einen Seite gibt es zahlreiche Aengstliche und Vorsichtige, welche wünschen und rathen, daß die oberste eidgenössische Administrativbehörde hier ihre Hand außer dem Spiele lassen und sich höflich bedanken solle, weil der Schweiz aus der Annahme der anerbotenen Aufgabe gelegentlich leicht arge Verlegenheiten und Bitternisse entstehen könnten. Andererseits sind diejenigen wohl noch zahlreicher, welche sagen, daß da von einer Gefahr im Ernste nicht die Rede sein könne, während es eine hohe Ehrensache sei für unser Land und seine Behörden, daß das von den Mächten bewiesene Zutrauen nach Verdienst gewürdigt und nicht schnöde zurückgewiesen werde. Ihr Korrespondent glaubt, daß der Bundesrath sich auf den letzteren Standpunkt stellen und es fröhlich wagen werde. Was speziell das Bundesgericht in Lausanne als „Marokko-Schiedsgerichtshof" anbelangt, so hat es damit eine eigenthümliche Bewandtniß. Es hat nämlich Niemand, kein Bundesrath und keine Bundesversammlung, die verfassungs- oder gesetzmäßige Kompetenz, dem Bundesgericht eine Aufgabe zu überbinden, wie die Konferenz von Algeziras sie hier vorsieht. Auch das Bundesgericht selbst ist nicht berechtigt, sich von auswärts her, wo es keine Pflichten und auch nichts zu suchen hat, für dauernd engagiren zu lassen. Wenn dagegen der oberste schweizerische Gerichtshof von Fall zu Fall das Amt und die Funktionen eines internationalen Schiedsrichters übernimmt, wann und wo eine solche Bethätigung ihm angetragen wird, so ist das ganz seine Sache und Niemand hindert es daran. Dann aber handelt das Bundesgericht sozusagen privatim und die Schweiz trägt für seine Handlungen und Entscheidungen nicht die geringste Verantwortlichkeit. In diesem Sinne mag sich das schweizerische Bundesgericht, um nicht desperat und unhöflich zu erscheinen, dazu verstehen, internationale Marokkofragen von Fall zu Fall schiedsrichterlich zu erledigen.

Wer einen recht lebhaften Eindruck bekommen will von gewaltigen Veränderungen, die einer vorher vom Eisenbahnverkehr abgeschlossenen Gegend in kurzer Zeit durch die Bahn gebracht werden, braucht nur der Montreux-Berner Oberland-Bahn zu folgen. Da haben wir zunächst Spiez, bis in die letzten 90er Jahre ein friedliches Idyll am Thunersee, mit der Außenwelt nur verbunden durch Dampfschiff und Post, heute ein großer Eisenbahnknotenpunkt, in dem es besonders in den Sommermonaten wimmelt von Menschen aller Nationen und wo pompöse Neubauten wie Pilze aus dem Boden wachsen. Und erst Zweisimmen, der Hauptort des Obersimmenthals, wo die normalspurige Dampfbahn endet und die elektrische Schmalspurbahn nach Montreux beginnt. Hier muthet uns die Entwickelung schon fast amerikanisch an. Eine Anzahl neuer, mehr oder weniger geschmackvoller Häuser, ganze Straßen und Quartiere sind da entstanden. Wer den Ort seit 10 Jahren nicht mehr gesehen und nur das alte Dorf gekannt hat, von dem ältere Reisehandbücher als von einem „ärmlichen Bergdorf" reden, kennt sich in dem heutigen Zweisimmen nicht mehr aus. Ganz ähnlich, nur noch etwas rascher ging die Entwickelung von Gstaad vor sich. Vor wenigen Jahren noch ein Häufchen einfacher Hütten mit einem einzigen hölzernen Dorfwirthshaus, abgelegen und fern vom großen Verkehr, ist es heute ein belebter, vielbesuchter Fremdenplatz mit großen, komfortablen Hotels und Pensionen, der soeben Anstrengungen macht, auch Wintersportplatz zu werden gleich dem benachbarten Zweisimmen. Auch die auf der Reise nach dem Genfersee weiter folgenden größeren Ortschaften, wie Saanen, Chateau, Montbovon und andere, sind bedeutend gewachsen und haben durch die vielen modernen Neubauten ihren früheren Charakter als einfache Bauerndörfer verloren. Man mag es beklagen, Thatsache ist es doch, daß es mit der früheren Ruhe und Einfachheit dieser Thäler unwiderruflich vorbei ist. Auch in ihre einstige Weltabgeschiedenheit ist die neue Zeit mit ihrem Verkehr, Hasten und Lärmen mit Macht eingedrungen. Wie ganz anders war es doch, und das war noch bis weit in das 19. Jahrhundert der Fall, als z. B. der Postverkehr für das ganze Pays d'enhaut durch einen einzigen Fußboten besorgt wurde, der die sämmtlichen Postsachen in einer „Hutte" von Aigle her über die Ammenmöser in's Bergthal trug. Jetzt hat sich der Postverkehr mehr als um das Zehnfache vermehrt, und den meisten Dienst der einstigen Fußboten besorgt heute die Eisenbahn. Die nicht kleinen Erwartungen, welche man an die Montreux-Oberland-Bahn geknüpft hatte, sind vollauf erfüllt und noch übertroffen worden. Ein stets wachsender Reisendenstrom wälzt sich vom Thuner- bis zum Genfersee und umgekehrt.

In den Thälern und Landschaften des Kantons Tessin muß die Frau die landwirthschaftlichen Arbeiten und zugleich die Hausgeschäfte in der Weise besorgen, daß dadurch das Menschlichkeitsgefühl und die Naturgesetze schwer verletzt werden. Sie ist gezwungen, den widerlichsten und härtesten Verrichtungen obzuliegen. Sie bearbeitet die Erde und hält sie rein von Unkraut; sie trägt und zettelt den Dünger auf die Felder; sie säet und erntet und schafft den Ertrag der Ernte nach Hause. Manchmal und in gewissen Thälern mäht sie das Gras und spaltet das Holz. Und gar oft denkt sie mit Schmerzen an die zu Hause in der Wiege zurückgelassenen Kleinen, die hungrig und hilflos der Mutter entbehren. Schon Morgens um 4 Uhr steht sie auf, um das Vieh zu füttern. Sie bereitet das Morgenessen und macht ein wenig Ordnung im Hause; dann geht sie in die Berge oder auf die Aecker. Trägt sie nicht den Korb auf den Schultern, so hält sie den Rechen oder die Hacke in der Hand. Ob ihr wohl ist oder ob sie leidet, man sieht sie stets emsig und geschäftig. Die Nothwendigkeit, das einfache Mittagsmahl zu bereiten, gestattet ihr nicht, wie andere Arbeitende es thun, ein Stündchen mittäglicher Ruhe. Am Abend, wenn sie müde und zerschlagen heimgekehrt ist, findet sie in dem Weinen der Nahrung heischenden Kinder ihre Entschädigung für die lange und schwere Arbeit. Nicht einmal am Sonntag kann sie Ruhe und Erholung finden, ausgenommen die Zeit, in welcher die Frau ihren Geist in der Kirche sammelt und Stärkung sucht für die kommende Mühsal, sieht sie sich genöthigt, das die Woche hindurch vernachlässigte Haus zu reinigen, die Kleinen und das Vieh zu pflegen. Ist das Wetter schlecht, so benützt sie die Tage, an denen sie nicht ausgehen kann, zur Wäsche und zu den Arbeiten in der Scheune. Die Tessiner Bäuerinnen gebrauchen die Nadel kaum öfter als ihre Männer die Feder; man geht in zerlumpten Kleidern, man schläft schlecht und ißt auch schlecht; wenn nur das Vieh genug Futter und ein sauberes Strohlager hat. So ist die Tessiner Frau in sehr vielen Fällen eine vernachlässigte und hartbedrückte Märtyrerin einer endlosen und nicht selten über ihre Kräfte gehenden Arbeit und ein tägliches Opfer jeder Art von Entbehrungen.

Nicht weniger als 945 Vereine zählt der Kanton Thurgau mit seinen 110,000 Einwohnern. 230 dieser Vereine widmen sich der edlen Gesangeskunst; 30 Gesellschaften huldigen der Frau Musika auf andere Art und Weise. Ihrer 55 haben die Pflege der Gemüthlichkeit in mancherlei Kombinationen und Variationen auf ihr Panier geschrieben. Etwa 40 Vereinigungen widmen sich verschiedenen Sports. 37 Turnvereine sammeln die Jungmannschaft, ihren Körper an Reck und Barren, Pferd und Springel zu üben und zu stählen. Die schießpflichtige und schießlustige Mannschaft des Kantons hat in 140 Schützengesellschaften Gelegenheit, Aug' und Hand für's Vaterland zu üben. Ihnen zur Seite stehen noch 12 weitere militärische Vereine. 68 Lesegesellschaften versorgen ihre Mitglieder mit mehr oder weniger gediegenem Lesestoff und bilden ein wesentliches Hilfsmittel zur Hebung der Volksbildung. Enthalten ja namentlich die Mappen ländlicher Lesegesellschaften fast ausnahmslos neben unterhaltender Literatur auch solche belehrenden Inhalts, welche über allerlei landwirthschaftliche und gewerbliche Fragen sich verbreitet. Aehnliche, nur etwas höher gespannte Ziele verfolgen 25 Bildungsvereine. Aber auch bei den 22 landwirthschaftlichen u. 13 gewerblichen Vereinen spielt der Bildungszweck eine nicht geringe Rolle. Sie, wie die 40 Fachvereine der verschiedensten Art erkennen, daß zur Wahrung und Förderung der beruflichen Interessen nicht zuletzt die Hebung des Bildungsniveaus gehört. In den Nöthen des Lebens sorgt die Vereinsthätigkeit in Form von Kranken- und Sterbekassen. Es gibt nur einige wenige Kantone der Schweiz, welche im Ganzen und Allgemeinen die kulturelle und auch die soziale und wirthschaftliche Höhe erklommen haben, auf welcher der Thurgau heute steht. Und diese ehrenvolle Thatsache verdankt das schöne Land und das tüchtige Volk zwischen der Hörnli-Kette und dem Bodensee zu einem guten Theile seinen zahlreichen gemeinnützigen Vereinen.

Einen Krieg gegen das Bier hat der Kanton Wallis begonnen. Der Große Rath hat nämlich ein Gesetz angenommen, und es wurde dasselbe auch vom Volke gutgeheißen, welches die Bierbrauereien mit einer Gewerbesteuer, die je nach dem Umsatz sich zwischen 100 und 2000 Fr. pro Jahr bewegt, belegt. Die Geschäfte, in denen Bier vertrieben wird, werden mit einem Zuschlagspatent getroffen, das den Betrag verdoppelt, welchen die Wirthe, die Bier und Wein ausschenken, dem Staate zu zahlen haben. Dieser Betrag schwankt zwischen 20 und 400 Fr. Die Großverkäufer von Bier, gleichviel ob in- oder ausländischer Herkunft werden gleichfalls mit einer Gebühr von 50 bis 400 Fr. belegt. Wallis ist bekanntlich einer der Kantone, welche noch einen sehr ausgedehnten Weinbau besitzen. Nun hoffen die Anhänger des neuen Gesetzes, daß infolge der hohen Patentgebühren nicht wenige Wirthe für die Zukunft darauf verzichten werden, Bier auszuschenken und daß dann dementsprechend der Weinkonsum sich mehren werde. Ob diese Erwartung im Wallis sich erfüllen wird oder nicht, steht einstweilen noch dahin. Im Kanton Thurgau, wo man vor etwa 10 Jahren ein ähnliches Gesetz zu ähnlichem Zwecke erlassen hat, wurde das Ziel keineswegs erreicht.

Ein Lungenkurort ist Davos. Mancher Fremde denkt wohl, er treffe da nur hüstelnde, kränkliche Gestalten, die in dichte Pelze gehüllt in Veranden und Liegehallen ausgestreckt die frische, belebende Bergluft einathmen, um die Brust zu stärken und neue Kräfte zu gewinnen. Er irrt sich aber sehr, denn in Davos begegnet man auch Herren und Damen, die vor Gesundheit strotzen und denen die helle Lebenslust aus den Augen blitzt; es sind die Sportsleute, die Davos ein ganz besonderes Gepräge geben. Durch die Schaffung einer vorzüglichen Eisbahn mit einer Fläche von 25,000 Quadratmetern, durch mehrere ausgezeichnete Schlittbahnen und günstige Schneeverhältnisse ist Davos ein Wintersportplatz ersten Ranges für Eisläufer, Schlittler und Skifahrer. Eifrig werden diese Sports geübt. Einen besonderen Reiz haben diese Vergnügungen durch die jedes Jahr im Januar und Februar stattfindenden Sportwettkämpfe. Wettschlitteln geschieht jedesmal auf der Straße, die von Davos nach dem einige hundert Meter tiefer liegenden Dorfe Klosters im Prättigau führt. Die eifrigsten Schlittler sind die Engländer; sie sind es auch, welche die Wettschlitteln eingeführt, in Aufschwung gebracht und für dieselben verschiedene Preise gestiftet haben. Die Wettschlitteln zerfallen: 1. in Schlitteln auf „Davoser Schlitten"; 2. in Schlitteln auf beliebigen Schlitten. Meist kommen dabei amerikanische Schlitten zur Verwendung, auf denen der Schlittler liegt, mit dem Kopf natürlich voraus. Bei günstiger Bahn sind diese schweren, ganz aus Stahl gefertigten und gepolsterten Schlitten schneller als die Schweizer Schlitten. 3. Ein Wettschlitteln für Damen; 4. das Bobsleighrennen. Der Bobsleigh ist ein 3 bis 4 Meter langes, niederes Fahrzeug von über 100 Kilogramm Gewicht. Der Schlitten hat ein drehbares Vordertheil und wird von einem Manne an zwei Handhaben gelenkt; ein oder zwei sogenannte Kretzer dienen zum Bremsen, wenn der Schlitten, auf dem 3 bis 6 Personen plazirt sind, allzu rasch in Lauf kommen sollte. Die zur Vertheilung gelangenden Preise für die Sieger und Meisterschlittler bestehen in einem werthvollen silbernen Becher, in goldenen und silbernen Medaillen, Uhren und auch in baarem Gelde.

Ueber einen beachtenswerthen Versuch, für die schweizerischen nationalen Feste ein erhebendes Orchesterstück zu gewinnen, wird gemeldet: Franz Liszt hat, begeistert von der Schönheit unseres Landes, eine Reihe von Klavierstücken über schweizerische Landschaften komponirt. Eines derselben trägt den Titel „Die Tellskapelle". Dieses wurde von dem schweizerischen Komponisten Friedrich Klose orchestrirt, da es vorzüglich geeignet ist, bei nationalen Feiern als ein würdiges Feststück zu ertönen. Liszt's Klavierstück „Tellskapelle" gibt viel mehr als sein Titel sagt. Am liebsten möchte man es nennen „Das heilige Schweizerland"; denn noch nie ist all' das Große und Edle, das unsere Berge ausstrahlen, mit solcher fast religiösen Inbrunst dargestellt worden. Bei großen festlichen Anläßen kann man eine schönere und würdigere Einleitung nicht finden und vor allem keine, die so tief auf jedes empfängliche Gemüth zu wirken vermag.

Vom Flecken Locarno im Tessin bis hinauf zu dem 500 Meter höher gelegenen Wallfahrtsorte Madonna del Sasso wurde eine Drahtseilbahn erstellt und letzthin feierlich eröffnet.

J. G.

Finanzielles.

THE MUTUAL BANK.

Bezahlte am 1. Januar ½ von 1 Prozent extra Zinsen an ihre Spareinleger für das Jahr 1906. Die ganzen Profite der Bank werden am Ende jedes Jahres zwischen den Spareinlegern und den Aktionären getheilt. 3 Proz. Zinsen garantirt. Zertifikate für Depositoren auf kurze Zeit ausgestellt, die 3 Proz. Zinsen tragen. Check-Kontos unter günstigen Bedingungen eröffnet.

Zweiter Floor Hepworth Gebäude. Madison u. Wabash Avenue.

Ein Nachtbild.

Von Norbert Jacques.

Hamburg, im Dezember.

Die Nachtschnellzügler waren schon durchgefahren. Von Viertelstunde zu Viertelstunde schleppte sich noch ein langer Güterzug vorbei oder ein Vorortzug kam oder eine verspätete Rangierlokomotive ratterte einsam über die Schienen eilig nach Hause. Und dann stürzten plötzlich 2000 Arbeiter in die Geleise. Carbitbehälter ließen steile Flammen grellen Lichtes aus ihren langen Schnäbeln fauchen. Hier ein Kreis dunstiger Helligkeit, wie eine Feuerkugel, drüben noch einer und wieder drunten und jenseits, in langen Zügen; über ihnen die Nacht und auf Brücken und Böschungen der Eisenbahnlinie wogende Reihen vorwitziger schwach beleuchteter Gesichter, die wie Ketten von düster und verhalten glänzenden Perlen sich dicht zusammenschlossen.

Am Nachmittag war der neue Großstadt-Bahnhof eingeweiht worden, und morgen schon sollte er an Stelle des alten den Verkehr übernehmen. Die Schienenstränge mußten auf erhöhte Dämme geworfen, verlegt, neu angeschlossen und zu den Steigen des neuen Bahnhofs geleitet werden; und zu dieser gewaltigen Arbeit waren nur einige Stunden frei zwischen den letzten Nachtzügen und dem Frühexpreß.

In den Leuchtkugeln, deren Dunst sich um die stechenden Flammen ballte, schoben sich die Arbeiter zu festen Gruppen zusammen und spannten alle Muskeln an zu dem eiligen Werk. Die Hacken griffen unter die Lager, die Hämmer sausten mit wüthend heftigen Schreien gell auf die Schienen und Eisenschwellen; die Schraubendreher verbissen sich in lautlos heftiger Arbeit in die angerosteten Eisenglieder, und dann stießen die eisengefestigten Hebel unter die Stränge. Mit anfeuernden Rufen, die in die Nacht und die Zehntausende von Zuschauern auf Böschungen und Brücken vergellten, warfen sich die Rotten auf die langen starken Arme der Hebel, stießen, zerrten und wütheten, lockerten....

Aus der dunklen Höhle der großen neuen Halle, drüben hinter der Brücke, glühn zwei Augen heran. Es stöhnt und poltert langsam. Ein helles Horn schreit und erregte Rufe warnen. Die gebückten Arbeitervölker fliegen auseinander, von den Schienen weg, und langsam räkelt sich der letzte Zug an ihnen vorüber, schleicht vorsichtig über die schon gelockerten Schienenleitungen davon und läßt höhnisch die rothe Scheibe des Endwagens noch ein Stück weit hinter sich her leuchten.

Hinter dem letzten Wagen schließt sich wieder der Strom der Arbeiter wogend zusammen; die Hebel wüthen von Neuem unter den Eisenbändern, die Körper spannen sich auf die sehnigen Hebelarme, „hö. hö! hö.. hö! gehn die Rufe... und jach fährt der Strang aus seinem alten, festgerammten Lager, heftig losgerissen. Die Schienen lösen sich einzeln. Vierzig Arme greifen unter sie. „Ha...hoch!" und „a...ab!" Und mit wuthbebend-dröhnendem Aufschrei fliegen sie kurz aufgellend auf den Haufen der schon beseitigten Eisenbalken.

Die Rücken bogen sich auf den langen lockern Sandhaufen, die Schaufeln stießen zu Hunderten, die Rücken pendelten auf, die Schaufelmäuler flogen, und der Sand stob in den Lichtkugeln, wirbelte plumpsend nieder und baute langsam und sicher in ruheloser Arbeit seinen langen Damm. Dann legten sich eilig die schweren Schwellen der Eichenbalken über ihn; die Schienen fielen auf sie nieder; preßten sie in die weichen Kissen des Sandes; die Schraubendreher fraßen sich wieder in die Eisenglieder, die Hämmer sausten und schrien. Die Körper der arbeitenden Schaaren wühlten sich zusammen, lagen in die Eisenstränge verbissen. Und die Arbeit ging in dumpfer, schwerer Langsamkeit, in unaufhaltsam vorwärtsdringender Sicherheit und beugte sich verhalten und schrie und stöhnte und keuchte mit den Gesten einer gewaltigen Ballade neuzeitiger Art.

So hier und jenseits der Brücke und drunten am Straßenübergang am alten Bahnhof; überall, soweit man die steilen Fackelflammen grell in die großen Dunstkugeln stechen sah. Viertausend Arme!

Derweil wurden die Gepäckräume, Bureaus, Schalter des alten Bahnhofs geleert, die Holzgestelle herausgerissen, die letzten unbrauchbar gewordenen Zettelbündel unter die herandrängenden, sich erregenden Menschen geworfen, die Thüren ausgehoben. Und an all der Zerstörung reizten sich die Mengen der müßigen Zuschauer zu fanatischen Ausbrüchen die in lärmendem Johlen und brüllenden Liedern das Thal der Nacht, der fauchenden Fackeln und der gewaltigen Arbeitermassen füllten.

Der erste Frühzug lief auf neuer Bahn pfeifend in den jungen Bahnhof.

„Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ew'ge Krankheit fort."

Aus London wird unter dem 11. Dezember geschrieben: Ein gestern vom Richter Bargrave Deane in London gefälltes Urtheil, wonach eine nach englischem Gesetz mit einem Franzosen verheirathete Engländerin auf alle Zeiten verheirathet bleibt, trotzdem die Ehe nach französischem Gesetz ungiltig und aufgehoben ist, liefert einen trefflichen Beleg zu dem Goethe'schen Spruch über Gesetz und Rechte. Die Einzelheiten dieses verwickelten Rechtsfalles verdienen ausführlich erzählt zu werden. Vor einigen Jahren kam ein junger Franzose Namens Leon Philip nach England um den Handel und die Sprache zu erlernen, machte in Lancashire die Bekanntschaft einer Miß Williams und ging mit ihr insgeheim in Prestwich eine gesetzliche Ehe ein. Obschon er nur 19 Jahre zählte, gab er sein Alter als 22 an, seine Braut wurde als 25jährig eingetragen. Als Philips Vater von dem Eheschluß hörte, kam er nach England und holte seinen Sohn nach Frankreich zurück. Der Vater that sogleich die nöthigen gerichtlichen Schritte, um die in England geschlossene Ehe für ungiltig erklären zu lassen, weil sein minderjähriger Sohn ohne Zustimmung seines Vaters geheirathet hatte. Das französische Gericht sprach die Ungiltigkeitserklärung aus und der junge Mann heirathete — diesmal mit Zustimmung seines Vaters — eine Französin. Mittlerweile hatte seine in England zurückgelassene englische Ehefrau ein Kind geboren und legte vor dem englischen Ehegericht Klage ein, um den Vater des Kindes gerichtlich zu Unterhaltsbeiträgen anzuhalten und die Scheidung der Ehe zu erzwingen, weil ihr Mann eine Doppelehe eingegangen und sie verlassen habe. Der Fall gelangte zum Austrag vor dem jüngst verstorbenen Lord St. Heliers, einem in eherechtlichen Sachen sehr erfahrenen Richter, der die Klage abwies. Die verlassene Frau zog daraus den Schluß, daß sie unverheirathet sei und ebenso gut wie ihr in Frankreich verheiratheter Gatte in England ebenfalls wieder heirathen könne. Sie wurde daher vor etwas über zwei Jahren in der Gemeindekirche von Saint Saviour in Manchester dem W. H. Ogden angetraut. Ihrer Aussage nach hat sie ihrem Bräutigam die Umstände ihrer ersten Ehe und die Geburt ihres Kindes mitgetheilt. Demgegenüber behauptet Ogden, sie habe sich zuerst als Wittwe ausgegeben, nachher aber die zwischen ihr und dem Franzosen eingegangene Ehe als rechtlich gelöst bezeichnet. Ogden hat nämlich den gerichtlichen Weg betreten, um die von ihm mit Frau Philip eingegangene Ehe aufzulösen und nichtig erklären zu lassen. Da der zweiten Ehe ebenfalls ein Kind entsprossen ist, dessen rechtliche Ansprüche an den Vater (Unterhalt und Namen) gewahrt werden müssen, hat die von Richter Deane gefällte Entscheidung, daß die erste in England mit dem Franzosen geschlossene Ehe noch Rechtskraft habe, während die zweite Ehe aus demselben Grunde hinfällig sei, eine über den rechtlichen Gesichtspunkt hinausgehende rein menschliche Bedeutung. Die Frau ist nämlich rechtlich noch Ehegattin des Franzosen, dessen in England geborenes Kind in Frankreich unehelich ist, während Ogdens Kind in England unehelich ist.

Was ist Muth?

Eine englische Zeitung hatte einen Preis ausgesetzt für die beste Definition von Muth. Den Preis erhielt Einsender folgender Definition: Mit der Scheide kämpfen, wenn das Schwert zerbrochen ist. Unter den vielen übrigen Einsendungen, die das Blatt erhielt, sind manche recht originell, andere gesucht, die meisten aber knapp und treffend, wie z. B. folgende: Moralisches Rückgrat. — Das Herz eines Löwen im Körper eines Mannes. — Das beste Mittel gegen die Verzweiflung. — Die Macht, die einen gewöhnlichen Mann zum Helden macht. — Abwesenheit von Furcht in Gegenwart von Gefahr. — Der Stoff, aus dem Helden gemacht sind. — Der Entschluß, Schwierigkeiten zu überwinden oder im Kampf zu sterben. — Der Muth lebt, wenn die Hoffnung todt ist. — Der Herr der Furcht. — Die konzentrirte Essenz von „ich will". — Von einem Ehemann rührt vermuthlich die Definition her: Die Kraft, die einen Mann veranlaßt, nein zu sagen, wenn er weiß, daß seine Frau will, daß er ja sagt. Und ein anderer Einsender meint, Muth sei der Dampf, der die menschliche Natur in Stand setze, den Tunnel der Schwierigkeiten zu passiren.

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur — keine Bezahlung!

Behandlung, einschließlich Medizin, Nur zwei Dollars den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Jll. 16jan,X*

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig. Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags. mikrfon*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

(**Ausgen. Samstag.)

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	(Cuban Special, Memphis,) (New Orleans, Havana.....)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(leans, Hot Springs, Ark...)	*11:30 V.
*11:28 V.	(St. Louis and Springfield—) (Daylight Special.........)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special..........)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local................	**5:20 N.
* 2:45 V.	Southern Fast Mail........	
† 2:45 V.	Evansville (Samstag), 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd....	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth.	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon......	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd...	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council Bluffs Ltd..	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:40 V.	Fast Mail Dubuque u. West	* 9:40 N.
**2:40 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger..........	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**11:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tags-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special...		*7:50 V.
New York & Boston Special..	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited....	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburg Expreß.		*11:45 V.
New England Expreß..........	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten..........	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited..........	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation..........	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston..........	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	St. Louis-Springfield-Züge	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß..........	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited..........	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß..........	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß..........	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special..........	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited..........	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer..........	* 1.30 Nm
*11.45 Nm	Peoria Midnight Special.....	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß..........	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer..........	* 7.45 Vm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route.

Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore..	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore..........	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque..........	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines....	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	11:30 Nm	1:40 Nm

11sl,X*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

FRED. MILLER, 186-188 Madison Strasse.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Kohlen $3.50

Royal Nut $3.50
Indiana Nut 3.75
Indiana Lump 3.90
Indiana Egg 3.90
Hocking Valley 5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2063.

E. PUTTKAMMER, 506-509 Atwood Bldg., N.-W.-Ecke Madison und Clark Str.

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.

Wichtig für Männer.

Dr. J. YOUNG

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

286--288 Ost North Ave. **SIECK'S** S.W.-Ecke North Avenue und Mohawk Str.

Für Samstag und Montag

10,000 befriedigte Kunden besuchten am Donnerstag unseren

Januar - Räumungs - Verkauf

Was noch übrig ist, wurde noch weiter heruntermarkirt und zu folgenden Preisen angeboten:

13c und 17c für Flanell-Unterröcke. — 29c für die 50c Sorte.

59c für dunkle Flannelette Wrappers, kleine Muster, werth $1.00.

Damen u. Kindermäntel	Pelze für den ½ Preis	Flanell-Nachthemden
8.00 Damen-Mäntel f. 3.98	2.48 Muskrat Scarf für 1.29	59c große Nachthemden, 39c
12.00 Damenmäntel f. 5.98	4.00 Sable Opossum für 2.39	89c Flanellhemden für 59c
14.00 Damenmäntel f. 6.48	5.00 Brook Mink für 2.75	1.25 extra schwere für 69c
3.00 Babymäntel für 1.48	3.00 dopp. Coney Scarf. 1.49	39c u. 49c f. dunkle Morgen-Jackets, w. 65c u. 89c.
4.50 Kindermäntel für 2.48	10.00 Alaska Fuchs für 5.98	89c für sehr gute Wrappers —voll und weit, wth. 1.50.
7.00 Set, Bearskin Mantel, Muff u. Kappe, jetzt 3.98	1.50 Kinder-Pelz-Set für 79c	
	1.00 Astrachan Muff für 59c	

39c für Knaben-Norfolk-Sweaters, alle Farben, werth 75c.

25c für gestrickte Unterhöschen. 15c für gestrickte Kinder-Röcke.

Kleiderstoffe-Rester	Sweaters, Hemden etc.	Strümpfe, billig
12½c Fancy Stoffe, 5¾c	25c Knaben-Blusen für 15c	10c Damenstrümpfe für 5c
25c PlaidRester für 9¾c	59c Knaben-Blusen für 29c	15c gefließte Strümpfe, 9c
50c einfarb. Melton, 17c	50c Männer-Hemden für 29c	15c Kinderstrümpfe für 9c
59c Novelty Suitings, 29c	3.00 Männer-Sweaters, 1.49	10c Männersocken, für 5c
59c feine Alpaccas für 29c	2.50 Damen-Sweaters, 1.19	35c wollene Socken für 17c
85c Taffeta Plaids für 49c	3.00 Damen-Sweaters, 1.48	45c eigengestrickte für 29c
75c schwarze Taffeta, 49c	25c Knaben-Mittens für 9c	75c und 50c Tuchkappen für Mädchen, zu 9c, 13c u. 25c.
39c weiße Waistings, 19c	50c Pelz-Mittens für 25c	

39c 79c u. 98c f. 3 Sort. schwarze Satine Unterröcke, wth. 75c, 1.25, 1.50

49c 59c u. 79c f. eleg. weiße Unterröcke m. Spitzen bes., wth. $1, 1.50, 1.75

Allerhand Rester	Gardinen, so billig	Kurzwaaren etc
8c Negligee-Flanell, 3¾c	25c, 39c und 49c für einzelne Läng. fein. Spitzengardinen.	8c Schuhbänder — für 1c
6c ungebl. Muslin, 3¾c	79c, 1.39, 1.59 u. 1.98 für volle Paare, wth. bis 3.50.	5c Stecknadeln — für 2c
8c Cotton-Flanell für 5¾c	29c, 39c u. 49c das Paar gute Mullgardinen.	5c Sicherheitsnadeln für 2c
12½c extra schwerer, 7¾c	98c, 1.19 u. 1.39 für Spitzen-Bett-Set, Decke m. 2 Shams	3c Haarnadeln, Pack. zu 1c
10c schwerer Muslin, 5¾c		2c Maschinengarn für 1c
98c weiße Bettdecken, 59c		3c weißes Band — für 1c
1.50 Decken m. Frans., $1		10c weiße Handtücher, 5c
15c Sheeting Rester, 9¾c		25c Schultertücher, für 15c

1.69 für schwere Melton Kleiderröcke, schwarz u. dunkelblau, waren 3.00.

29c 49c u. 79c f. schwarze Satine, weiße Madras u. Brilliantine Waists.

The Fair

$15 für diesen eleganten Ueberzieher, oder dieser prachtvolle Anzug für **$11**

sind Preis- und Qualität-Attraktionen für Samstag, welche die allerbesten Werthe in Chicago bieten.

Die Ueberzieher sind aus ganzwollenen Meltons, Kerseys und Diagonals, in Schwarz und Oxford Grau — sowie Irish Frieze Ulsters, mit Sturmkragen und Worsted Tuch-Futter. Ihr erspart von $7.50 bis $10 an jedem einzelnen dieser Coats zu **$15**

Die Anzüge sind die regulären $15 und $18 Qualitäten, einfach- und doppelbrüstig, in dunklen fancy Worsteds, Cassimeres und schottischen Tweeds. Wir rufen eine große Sensation hervor mit dieser wirklich außergewöhnlich liberalen Offerte von Anzügen zu **$11**

Alle unsere feinen pelzgefütterten Ueberzieher zu dem bedeutenden Rabatt von **20%**

Seide gefütterte Ueberzieher — Die allerfeinsten Erzeugnisse der besten Schneider. Reguläre $45 und $50 Ueberzieher, die zu keinem Preis übertroffen werden können. Unsere sämmtlichen Ueberzieher sind in der großen Herabsetzung eingeschlossen, für **$35**

Schwarze Anzüge, strikt reine Wolle, weiche und feste schwarze Thibets und unappretirte Kammgarne, einfach- und doppelknöpfig, korrekter Schnitt und fein geschneidert, und der allerbeste Werth in der Stadt zu dem Preis, zu **$15**

Männerhosen—Eure Auswahl von unsern feinsten Kammgarnhosen, die für $6.50, $ u. $7.50 verkauft wurden, gehen alle in einer Partie, das Paar zu **$5**

Männerhosen — Großes Sortiment von hübschen Kammgarn gestreiften Hosen für Männer, hübsche dunkle Effekte, $3.50 und $4 Sorten, für **2.95**

Samstag-Ersparnisse in Kleidern für junge Leute und Knaben.

Anzüge für junge Männer

Auswahl von sämmtlichen $18-, $20, $22.50 und $25 Jünglings-Anzügen im Lager. Schlicht schwarzer Thibet, marineblauer Serge, blauer Cheviot und eine große Auswahl von fancy Mustern in Kammgarnen und Cheviots, hochmoderne Kleidungsstücke, Muster und Facons für junge Männer, Größen 32 bis 37 Brustmaß, **$15**

Fancy Anzüge für Knaben, Matrosen- und russische Blousen-Facon, große Matrosen-Kragen, mit Seidenbraid besetzt und Wappen am Aermel. Hübsche Farben-Kombination, reinwollener Serge und Cheviot. Fancy Kammgarn Bloomer-Hosen, gefüttert, großes Sortiment zur Auswahl, Blau, roth, braun und fancy Muster, Größen 2½ bis 10 Jahre, Samstag für nur **3.95**

Blousen für Knaben, mit Byron Kragen, von Gingham, Madras oder Cheviots, Größen 6 bis 16 Jahre, **50c**

Lange Ueberzieher für Knaben

Diese Röcke wurden für $5.00, $6.50 und $7.50 verkauft. Dunkle und helle Oxford graue und schwarze Thibets, sind extra lang, mit Form passenden Rücken u. Sammet-Kragen. Das Aussehen und die Dauerhaftigkeit dieser Kleidungsstücke wird vollauf befriedigen, in Größen 8 bis 16 Jahre, am Samstag zum Preise von **3.95**

Kniehosen für Knaben, von Restern gemacht, die von Anzügen übrig geblieben sind — in schwarz und fancy Mustern, keine zwei Paare übereinstimmend, 1.00 Werthe — Samstag, **50c**

„Black Cat" schwere gerippte baumwollene Strümpfe für Knaben, mit dreifachem Knie, Fersen und Zehen versehen, in Größen 6 bis 10. Preis, das Paar zu nur **19c**

Schweres, fließgefüttertes Unterzeug für Knaben, in grau oder lohfarbig, Größen 6 bis 12 Jahre, per Stück **25c**

Winterkappen

Main Floor Hut-Dept.

50 Dutz. $2 Brighton und Havelock Männer-Kappen von feinem Melton und Kersey, blau, schwarz u. braun, einige mit Pelz-Bands innen — Januar-Räumungspreis, **1.00**

40 Dutz. $1.50 Winter-Männerkappen, alle Facons, Beaver und feine Kerseys, innere Pelzbands u. Pull-down, Januar-Räumungs-Verkaufspreis, **75c**

25 Dutz. $1.00 schwere Winter-Männerkappen, feine Chinchilla und Corduroy, Brighton- und Hunting-Facons, Januar-Räumungspreis, **50c**

All unsere $1.00 Winter-Knaben-Golfs, doppelte Bands, sowie pelzgefütterte Bands — Januar-Räumungs-Preis **50c**

Corduroy und Kersey schwere Golf-Knaben-Kappen, doppelte Bands, waren 50c, halber Preis **25c**

Handschuhe

für Männer und Kinder

Dogskin Männer-Handschuhe — Fownes' echte handgenähte, sehr modische und sehr dauerhafte Qualität, zu **1.50**

Seidegefütterte echte Mocha Männer-Handschuhe, sehr warm, **$1**

Glace Männer-Handschuhe — in allen Farben und Größen, zu **$1**

Woll. Männer-Handschuhe, große Auswahl von Farben u. Styles, wth. bis 75c u. $1; Samstag **50c**

Gefütt. lederne Gauntlet schöne Franse, passend für Knaben-Handschuhe, gute kaltes Schneewetter, **59c**

Feine gestr. reinw. Mädchen-Handschuhe, Fownes engl. Fabrikat, Navy, roth, braun, Mode und schwarz, **39c**

Hemden

und Unterzeug-Räumung

Negligee Männer-Hemden; frische neue Frühjahrs-Waaren, dunkle u. helle, schlichte oder fancy, das beste Hemd in Chicago zu dem Preis; Verkaufspreis **55c**

Farbige Männerhemden, mit steifen Busen, feine Qual. Madras und Percales, alle neu und modisch, abnehmb. Manschetten, reduz. von $1.15 auf **65c**

Schweres austral. wollegemischt. Männer-Unterzeug, in Kameelshaar-Farbe, ein warmes, bequemes Kleidungsstück, reduzirt von $1 auf **65c**

Fancy mittelschweres voll Fashioned Merino Unterzeug, von der Am. Hosiery Co. gemacht, reduz. von $2 auf **85c**

Wrights Health fließgefütt. Unterzeug, nur große Nummern — reduzirt von $1 auf **59c**

Die Verfassung für Transvaal.

Die am 13. Dezember veröffentlichte Verfassung für Transvaal bedeutet den ersten großen Schritt zur Schaffung eines sich selbst verwaltenden südafrikanischen Kolonien-, bezw. Staatenbundes. Die Oranjefluß-Kolonie wird, wie verlautet, ungefähr die gleiche Verfassung erhalten, sobald einmal das erste transvaal'sche Parlament gewählt ist, und dann werden die beiden ehemaligen verbündeten Burenrepubliken es in ihrer Macht haben, die ihnen verliehenen Verfassungen ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend weiter auszubilden. Daß später die südafrikanische Föderation und neben den einzelnen Landesparlamenten das gemeinsame südafrikanische Parlament entstehen werden, darüber besteht bei Kennern Südafrikas kein Zweifel.

Den im Kap-Parlamente geltenden Bestimmungen nachgebildet sind die eigenartigen Anordnungen bezüglich der Diäten der Abgeordneten. Am letzten Tage der Sitzungsperiode erhält jeder Abgeordnete (ausgenommen die Minister, der Sprecher der gesetzgebenden Versammlung und der Präsident des gesetzgebenden Rathes) die Summe von 150 Pfd. St. Des weiteren werden ihm 2 Pfd. St. ausgezahlt für jeden Tag, an welchem er anwesend war, aber er darf im ganzen nicht mehr als 300 Pfd. St. erhalten, es werden also nur für 75 Tage die weiteren Tagegelder ausgezahlt. Ein gewisser demokratischer Fortschritt liegt darin, daß in Transvaal zum ersten Male die gewählte Versammlung als erste, der von der Krone ernannte Rath als zweite Kammer bezeichnet wird. Ebenso demokratisch ist die Art, wie bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Kammern die schließliche Entscheidung gefunden wird. Der Gouverneur löst dann zuerst das Parlament auf. Kommt es auch nach der Neuwahl zu keiner Einigung, dann wird eine gemeinsame Tagung beider Kammern anberaumt, bei welcher der Sprecher der gesetzgebenden Versammlung den Vorsitz führt. Hier wird durch die absolute Mehrheit aller Stimmen die Entscheidung herbeigeführt, und diese Entscheidung hat dieselbe Bedeutung, wie wenn beide Kammern nach einander abgestimmt hätten. Da die gewählten Mitglieder mehr als viermal so zahlreich sind, als die ernannten, so ist klar, daß der Wille des Volkes den überwiegenden Einfluß ausüben wird. In beiden Kammern ist die englische wie die holländische Sprache in gleicher Weise zulässig, und alle zur Information der Abgeordneten gedruckten Schriftstücke müssen in beiden Sprachen abgefaßt sein, dagegen werden die Protokolls beider Häuser nur in englischer Sprache geführt. Wie im englischen Unterhause, wird der Sprecher der gesetzgebenden Versammlung an keiner Debatte und an keiner Abstimmung theilnehmen, er wird dieselbe nur leiten. Bei Stimmengleichheit gibt er aber die entscheidende Stimme ab. Die englische Regierung und der von ihr eingesetzte Gouverneur haben, wie überall in den englischen sich selbst verwaltenden Kolonien, das Vetorecht allen Beschlüssen der gesetzgebenden Versammlungen der Kolonien gegenüber. Trotz dieses schon bestehenden allgemeinen Vetorechtes behält die englische Regierung durch ihren Gouverneur das Vetorecht in Bezug auf zwei besondere Fälle ausdrücklich vor. Es heißt in dieser Verfassung, daß es königlicher Wille sei, daß alle Personen innerhalb des Reiches frei sein sollen von jeglichen Arbeitsbedingungen und Wohnbedingungen servilen Charakters, und daß der Gouverneur darum jedes Gesetz der Zustimmung der englischen Regierung vorbehalten werde, wonach unter Kontrakt und dergleichen Arbeiter eingeführt werden aus Orten außerhalb Südafrikas. Dies bedeutet, daß jedes neue Chinesengesetz, das von dem südafrikanischen Parlament erlassen werden wird, von der englischen Regierung darauf hin geprüft werden kann, ob den Kulis darin nicht Arbeits- und Wohnbedingungen „servilen Charakters" auferlegt worden sind. Ein neues Chinesengesetz wird nöthig sein, denn die Chinesen-Verordnung des Jahres 1904 wird innerhalb eines Jahres nach Zusammentritt des Transvaal-Parlaments außer Kraft treten. Neue Konzessionen zur Einfuhr von Kulis gelten noch bis zum November 1909. Der andere ausdrückliche Vorbehalt der Zustimmung der englischen Regierung betrifft Gesetze, durch welche Personen nicht europäischer Geburt oder Abkunft Beschränkungen oder Hindernisse auferlegt werden, die für Personen europäischer Geburt oder Abkunft nicht bestehen. Damit sind die Beschränkungen gemeint, welche den indischen Unterthanen des Königs Eduard in Südafrika auferlegt sind.

Zufrieden mit der neuen Verfassung ist in London, wie in den Provinzen die liberale Presse. Auch die Londoner unionistische und konservative Presse beurtheilt die Verfassung meist mit einigem vorsichtigen Wohlwollen. Die „Times" meint, die Regierung habe eine unnöthige Gefahr auf sich genommen, indem sie den Verfassungsvorschlag ihrer Vorgänger verwarf, und sie habe die Gefahr für das Gedeihen Transvaals und für die ganze Zukunft Südafrikas vergrößert, indem sie absichtlich den Wahlwürfel zu Gunsten der Buren-Minderheit und gegen die britische Mehrheit in Transvaal beschwerte. Am schärfsten spricht sich unter den Londoner Blättern der „Standard" gegen die Verfassung aus. Er schreibt, wenn die Regierung Südafrika preisgeben, das Reich zerstückeln und jeden englischen Bürger in den Kolonien sich entfremden wolle, dann werde in der That ihr Zweck bald ganz erfüllt sein. Aehnliche, wenn auch nicht ganz so scharfe Aeußerungen findet man in unionistischen Provinzblättern. „Birmingham Post" und „Manchester Courier" schreiben, dieser verfrühte Schritt könne die Resultate des Burenkrieges gefährden.

„Bitte, recht freundlich."

Als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Kunst auftam, vermittels eines Linsenapparats das Bild des Menschen festzuhalten, zuerst als Daguerrotypie (nach ihrem Erfinder Daguerre), auf Metallplatten, die leider die Gewohnheit hatten, das Bild sehr schnell wieder verschwinden zu lassen — und später als noch recht unvollkommene Anfänge unserer Photographie, da war's eine Haupt- und Staatsaktion, wenn unsere Großmütter den Weg zum Photographen antraten.

Im besten Sonntagsstaat herausgeputzt, geschmückt mit allem, was einem an Geschmeide zur Verfügung stand, setzte man schon unterwegs die freundlichste oder feierlichste Miene auf, die bereits seit Tagen vor dem Spiegel ausprobirt war.

Allerlei Wendepunkte im Leben unserer Ahnen waren es, die sie so für ihre Kinder und Enkel festhielten: „So sah ich aus zu meiner Hochzeit, zur grünen, dann zur silbernen, zur goldenen, — so Du zu Deiner Taufe, zur Einsegnung."

„Bitte, recht freundlich!" Als heitere, glückliche Menschen wollten sie ihren Nachkommen erscheinen. Ob sie weniger Leid im Leben ihrer Tage getragen, als wir in den unseren? Jedenfalls trugen sie's stiller, verschwiegener.

Die Tragödien ihres Lebens, und es waren vielleicht ebenso aktreiche, wie die unseren, spielten hinter zugezogenen Vorhängen. Was die Welt zu sehen bekommen sollte, das war die Steifheit unerschütterlicher Würde, das war jenes seelenruhige, lächelnde Grinsen, das uns noch heute von alten Familienbildern so seltsam verzerrt anmuthet.

Ein Sonntagsnachmittagsgesicht, das allerdings weder auf hervorragende Anmuth, noch Naturtreue Anspruch erheben durfte, da es nichts von den Werktagserlebnissen dieses Menschen verrieth. Heute — heute gibt es wohl kaum eine Situation, ob noch so tief erschütternd, noch so keck erheiternd, in der sich nicht irgendwo und irgendwann Menschen photographiren ließen.

Und wenn irgend etwas künftigen Forschern die Signatur unseres Jahrhunderts geben wird, so ist es die „Knipsschachtel", wie der Berliner sagt, die „Klappkamera".

Sie pflanzen sie auf, die Menschen unserer Zeit, gleicherweise vor den Siegen, wie vor den Niederlagen ihrer Kultur; vor den Spielen der Kinder, wie vor der Leiche des Theuersten.

Fürsten und Fürstendiener vor allem sind in keiner Lage ihres Lebens mehr sicher vor dem „Geknipstwerden". Neugeborene Fürstenkinder werden gleich bei den ersten, zwar unumgänglich nohwendigen Verrichtungen ihres erlauchten Daseins — die aber sonst gewöhnliche Sterbliche für sich im stillen Kämmerlein abzumachen pflegen — photographirt und der bewundernden Mitwelt preisgegeben.

Was aber wird einst die erstaunte Nachwelt dazu sagen? Was wird sie sagen zu der theils unglaublich überflüssigen und darum lächerlichen Verewigung ganz gleichgiltiger Menschen und Situationen, zu der anderentheils von einer erschreckenden Herzensrohheit zeugenden Verbildlichung grausiger oder empörender Szenen, die man aus einem einzigen Jahrgang irgend einer beliebten illustrirten Zeitschrift registriren kann!

Man könnte derartigen bildlichen Rüpeleien aus dem privaten und öffentlichen Leben ein ganzes Kapitel widmen unter der Devise: „Photographische Rohheiten".

„Wie? Gehört nicht dem Künstler das Erschütternde, das Grausige ebenso wie das heiter Anmuthige?" Jawohl — dem Künstler, — der es aus seiner freiwaltenden Phantasie nachschafft, neuformt; der sich von einem entsetzlichen Eindruck, gerade weil er durch ihn in tiefster Seele erschüttert, durch sein Kunstwerk zu befreien sucht: aber nicht — dem Photographen.

Sich vorstellen, daß ein Mensch die Gemüthsruhe besitzt, angesichts eines Haufen menschlicher Leichname sich mit seinem Apparat aufzupflanzen, womöglich zuvor den günstigsten Standpunkt zu suchen, dann in aller Gemächlichkeit abzudrücken: ich weiß nicht — mir wird kalt dabei. Ich meine, die Hand des Photographen müßte zu sehr zittern in Empörung und Entsetzen, um ihn sein Werk vollbringen zu lassen.

Solche Bilder sind auf den Nervenkitzel der Schwächlinge berechnet, die in ihrer Sofaecke ohne jede persönliche Gefahr das Gruseln erlernen möchten. Wer im Ernstfalle auch dem Entsetzlichsten ohne Ohnmachtsanfall entgegenzutreten vermag: der sucht in seinen Erholungsstunden anderes, als dergleichen photographirte Greuel, die doch stets nur einen Abklatsch der zufälligen, äußeren Augenblickshandlung, regende eines Ereignisses wiederzugeben vermögen.

Und dann— heißt es nicht ein Bankerotterklären aller Phantasie, wenn wir zum Verständniß jeden Geschehnisses erst die getreuliche Naturaufnahme gebrauchen? Jener freischaffenden Phantasie des Volkes, die in unseren köstlichsten Märchen und Sagen in ungebeugter Selbstherrlichkeit uns einen unermeßlichen Schatz von Gestalten gegeben, die das körperliche Auge nie geschaut.

Und sie sollte nicht imstande sein, uns etwas Erschütterndes, weit, weit erschütternder zu malen, als je der routinirteste Photograph es vermöchte?

„Bitte, recht freundlich" meine Hernie aber das tiefinnerliche Entsetzenerren Photographen, aber es wäre wirklich besser, Sie hörten da auf, wo der gewaltigste Künstler in uns — unsere Phantasie — anfängt!

Die älteste Sprache.

Seit dem Auftreten Kaspar Hausers, des berühmten Findlings, dessen Herkunft bis heute in geheimnißvolles Dunkel gehüllt ist und dessen geistige Entwickelung u. A. den ausgezeichneten Kriminalisten Feuerbach, den Vater des Philosophen, zu einer eindringenden psychologischen Studie anregte, ist von Medizinern und Laien öfters die interessante Frage aufgeworfen und erörtert worden: Was wird aus Kindern, die man gleich nach der Geburt absondert und jahrelang so aufzieht, daß ihnen zwar in Bezug auf Nahrung und Reinlichkeit nichts abgeht, daß aber kein menschlicher Laut an ihr Ohr dringt? Werden sie sich, vorausgesetzt, daß man mehrere in dieser Weise zusammen aufwachsen läßt, eine Sprache oder etwas einer Sprache Aehnliches bilden, oder nicht? Dieses Problem interessirte, wie es heißt, schon den alten egyptischen König Psammetich (653--610 v. Chr.), in Bezug auf den Herodot, wie er berichtet (II,2), von den Hephästospriestern in Memphis folgendes Geschichtchen erfuhr: „Die Egypter hatten, bevor Psammetich über sie regierte, den Glauben, daß sie die allerältesten Menschen seien. Seitdem aber Psammetich der Sache ernstlich auf den Grund ging, glauben sie jetzt, die Phrygier seien älter als sie, sie selbst aber älter als die übrigen. Als nämlich Psammetich auf dem Wege der Erkundigung keine Spur davon auffinden konnte, wer die ältesten Menschen seien, ersann er folgenden Kunstgriff. Zwei neugeborene Knäblein von den ersten besten Leuten gab er einem Hirten mit dem Befehl, sie bei seinen Herden auf die Art zu erziehen, daß Niemand vor ihnen einen Laut hören lassen dürfe; sie müßten für sich in einer einsamen Hütte liegen und er sie von Zeit zu Zeit mit Ziegenmilch sättigen, dann aber sofort wieder seinen Verrichtungen nachgehen. Das that Psammetich und ordnete es so an, um an den Knäblein, wenn sie über das unartikulirte Lallen hinaus wären, die Beobachtung zu machen, in welchen Laut sie zuerst ausbrechen würden. So geschah es denn auch. Als der Hirt nach Verlauf von zwei Jahren, während deren er strikt nach den Anordnungen des Königs gehandelt hatte, die Thür der Hütte öffnete und eintrat, sprangen die beiden Knäblein auf ihn zu mit dem Laute „Bekos", wobei sie die Hände ausstreckten. Wie das der Hirt zum ersten Male hörte, beachtete er es weiter nicht. Als aber bei wiederholtem Besuche und Abwarten dieses Wort immer wiederholt wurde, da zeigte er's endlich seinem Gebieter an und führte ihm auf sein Geheiß die Knäblein vor. Nun hörte es Psammetich selber und stellte Ermittelungen darüber an, welche Menschen ein Wort „Bekos" haben. Da fand sich denn, daß die Phrygier es haben für den Begriff „Brot". So räumten die Egypter ein, daß die Phrygier älter seien als sie."—Diese Anekdote beweist zunächst, wenn man dem „Vater der Geschichte" nicht geradezu eine polizeiwidrige Naivetät zutrauen will, daß der Sinn für historische Kalauer auch bei den Alten schon ganz hübsch entwickelt war. Immerhin setzt schon der bloße Gedanke, zwei Säuglinge zu einem auf Erkenntniß abzielenden Experiment zu verwenden, eine beachtenswerthe Höhe des wissenschaftlichen Bewußtseins voraus. Daß übrigens solche Versuchskinder je zu einer wirklichen Sprache gelangen könnten, bestreitet mit Recht schon Quintilian. Die richtige Erkenntniß, daß die Sprache nur durch das Ohr erlernt wird, war den Alten also wenigstens in späterer Zeit keinesfalls mehr fremd.

Ganz gleich

was Euer Magenleiden hervorrief, kauft sogleich eine Flasche des Bitters. Ihr werdet gleich im Anfang die wohlthuende Wirkung verspüren und nicht lange darauf ist Euer Leiden gehoben.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

ist die Medizin, die dies seit 53 Jahren gethan hat, und sie ist heute noch ebenso wirksam. Sie heilt Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Erkältungen, weibliche Leiden, oder Malaria.

Ein arktisches Maleridyll.

Im fernen nördlichen Eismeer, auf der einsamen Insel Furoen, steht hoch auf einem Felsen ein Maleratelier. Die schwedische Malerin Anna Boberg hat dort ihr winterliches Quartier aufgeschlagen. Keinen Gefährten hat sie außer einem isländischen Bedienten, und kein anderes Mittel steht bereit, der nördlichen Einöde zu entfliehen, als ein kleines Segelboot, das unten am Fuße des Felsens vor Anker liegt. Aber nur die wenigste Zeit verbringt die unternehmungsfrohe Künstlerin in ihrem primitiven Felsennest. Meist ist sie unterwegs, und ihre Exkursionen führen sie weit hinein in die stummen Polarregionen. Eingehüllt in ein grobes Rennthierfellgewand, den Kasten mit dem Malgeräth auf dem Rücken, so zieht Frau Boberg aus, um irgend einen guten Beobachtungspunkt zu erklimmen, wo sie ihren Studien obliegen kann. In diesem gewaltigen, stummen Schauspiel arktischer Schönheit findet sie ihre schönsten Anregungen, ihre größten Aufgaben, wunderbare Lichteffekte lassen sich beobachten, und in allen Farben spiegeln die Sonnenstrahlen sich in den Eisweiten wie in einem riesigen Spektrum. Bisweilen erreicht die Kälte solche Stärke, daß es nicht mehr möglich ist, die Hände zu gebrauchen, und die erstarrten Finger können den Pinsel nicht mehr halten, Wenn eine herrliche Landschaft nahe liegt und die Winde das Vordringen erschweren, dann entledigt sich die Malerin wohl ihres Schuhzeugs, um besonders gefährliche Hügel zu erklimmen, barfuß schreitet sie über die harte Schneekruste, um nicht auszugleiten; die Wärme der Füße erweicht die Oberfläche des Schnees und so gewinnt sie einen besseren Halt und schließlich einen sicheren Standpunkt. Freilich geht es bei diesen Expeditionen nicht immer ohne gefährliche Zwischenfälle ab; so stürzte sie einmal durch einen Schneespalt, unter dem das Meer gähnte. Aber durch einen Glücksfall fiel sie an einer kleinen geschützten Bucht nieder, es war Ebbe und so kam sie mit einigen leichteren Verletzungen davon. Auf ihren einsamen Fahrten nimmt Frau Boberg oft in den verlassenen Hütten der Eingeborenen Quartier, denn ihre Bewohner sind von der Kälte fort nach Süden getrieben worden. In solchen Tagen sind gedörrter Fisch, Seevögel, Eier und schwarzer Kaffee ihre einzige Nahrung. Wenn das Gehen unmöglich wird, bedient sie sich ihrer langen Skis. Dabei ist es nicht selten, daß sie den Wind sich dienstbar machen kann; ein großes Segel schnürt sie an sich fest und auf ihren Schneeschuhen wird sie über die weite Schneewüste hingetrieben. Ihre Malerlaufbahn, die ein englischer Korrespondent in Stockholm schildert, begann vor vierzehn Jahren. Damals unternahm sie gemeinsam mit ihrem Gatten, einem bekannten Architekten, eine Fahrt nach Lappland. Der Zauber und die geheimnißvollen Wandlungen des Sonnenlichtes, der Himmel und die weiten Schneeflächen machten auf Frau Boberg einen so tiefen Eindruck, daß sie den Entschluß faßte, wieder dorthin zurückzukehren und diese Schönheit auf die Leinwand zu bannen.

St. Bureaukratius und der Weihnachtsbaum.

Nach wie vor wird in Deutschland peinlich dafür gesorgt, daß Alles seine Ordnung hat, und daß unter Anderem auch kein Titelchen einer postalischen Vorschrift verletzt werde. Das mußte in diesen Tagen ein Frankfurter Künstler in tragikomischer Weise erfahren.

Sein Vater, Gutsbesitzer in Böhmen, wollte den Sohn zu Weihnachten mit einem sinnigen Gruß aus der Heimath überraschen und sandte ihm ein eingepflanztes zweijähriges Tannenbäumchen vom eigenen Grund und Boden. Das Bäumchen mit der heimathlichen Erde kam unversehrt in Frankfurt an, und freudigbewegt leistete der Künstler einer Einladung Folge, die ihn an die Abfertigungsstelle für zollpflichtige Packete beschied. Er glaubte vermuthlich—Künstler sind oft naive Leute—nichts sei einfacher, als sich in den Besitz eines Christbaumes zu setzen, den der Vater seinem Sohne durch Vermittelung der Post zukommen lassen will. Nun, einstweilen grünt das Tännlein noch nicht in des Künstlers Junggesellenheim, und es wird erst des Eingreifens — des Reichskanzlers Fürsten Bülow bedürfen, wenn der Christbaum aus Böhmen seinen Beruf erfüllen soll. Die „königliche Postzollabfertigungsstelle in Frankfurt a. M." machte laut „Frankf. Ztg." dem Künstler folgende Eröffnung über die amtliche Behandlung des besagten Gegenstandes: „Lebende Pflanzen dürfen ohne Attest nicht eingeführt werden. Es steht dem Herrn Empfänger frei, die Pflanze hier zu vernichten oder die Genehmigung des Herrn Reichskanzlers zur Auslieferung einzuholen. Bis dahin muß alles hier bleiben!" Der erstaunte Adressat der „lebenden Pflanze", der kein Gesundheitsattest beiliegt, will natürlich in die Vernichtung des Bäumchens nicht willigen. Das schien ihm pietät- und herzlos. Lieber ruft er—aus Don Carlos weiß er ja, wie man sein Jahrhundert in die Schranken fordert — die Entscheidung des Reichskanzlers an. Er hat denn auch bereits ein längeres Telegramm an den Fürsten Bülow abgeschickt, worin er den Fall klarlegt, und Weisung zu geben bittet, daß ihm das Bäumchen ausgefolgt werde. Die Antwort des Reichskanzlers steht noch aus. Hoffentlich findet Fürst Bülow inmitten der Vorbereitungen für seinen Weihnachtstisch Zeit, Ermittelungen anstellen zu lassen.

Nach Erschöpfung des vorschriftsmäßigen Instanzenzugs—die Konsultirung eines botanischen Instituts darf dabei nicht fehlen — würde dann von Reichs wegen gegen die Uebergabe des Bäumchens aus Böhmen an den Empfänger nichts einzuwenden sein. Geht alles glatt von statten, so wird der Künstler seinen Weihnachtsbaum etwa um Ostern anzünden können.

FELIX KAHN & CO.

Wholesale-Fabrikanten.

Für $9.50 habt Ihr morgen die Auswahl von ungefähr 500 $18 Anzügen und Ueberziehern. Trotzdem die Größen etwas angebrochen sind, ist doch jede Nummer in der Partie reichlich vertreten.

$18.00 Anzüge und Ueberzieher $9.50

Unter den Anzügen sind solch hochfeine Sorten wie Standard schwarze Thibets und reine Kammgarne, in reichen dunklen Mustern. Sind bei Hand geschneidert, deshalb Sitzen und Facon perfekt. Dies sind reguläre $18.00 Anzüge für........ **$9.50**

Die Ueberzieher sind die allerbesten unserer $18 Qualitäten. Feine Kerseys und Vicunas sind eingeschlossen, in einer Mannigfaltigkeit von Entwürfen, die groß genug ist, daß Jeder eine zufriedenstellende Auswahl treffen kann. Diese $18.00-Ueberzieher morgen für nur........ **$9.50**

$2.50 Männerwesten, 49c

$3.50 Hosen für $2.00

$5.50 Hosen für $3.00

Offen Samstag bis 9 Uhr Abends.

Südwest-Ecke

Market und Van Buren

— Protz.—„Marie, Sie liederliches Ding; gleich heben Sie den Hundertmarkschein auf; wie leicht kann Jemand darüber stolpern!"

— Ein armer Kerl.—„'s ist schrecklich!...... Meine Frau raucht, meine Töchter rauchen, ja sogar mein Ofen raucht—nur ich darf nicht rauchen!"

— Kindermund. — Klein-Else hat gehört, daß ihre Eltern „die Spitzen der Gesellschaft" einladen. Tags darauf fragt sie: „Mutti, wann hältst Ihr denn nun Eure Spitzbuben-Gesellschaft?"